

Fachdienst Finanzen, Steuern
und Beteiligungen
der Stadt Lüdenscheid

Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid



Vorwort zum Beteiligungsbericht

Der Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid gibt Ratsmitgliedern, Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit, sich über die Gesellschaften zu informieren, an denen die Stadt Lüdenscheid beteiligt ist.

Die Stadt Lüdenscheid ist an Gesellschaften der Branchen Energie, Versorgung, Wohnungsbau, Verkehr, Wirtschaftsförderung sowie Altenpflege beteiligt. Außerdem betreibt die Stadt eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung, die vor allem der Entsorgung im Abfallbereich dient. Die Anstalt des öffentlichen Rechts ist für die Abwasserbeseitigung zuständig.

Der Beteiligungsbericht wird nach § 117 GO und § 52 GemHVO erstellt und enthält Angaben über:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung.

Ebenfalls ist dem Beteiligungsbericht eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beigefügt. Entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorschriften liegen alle Beteiligungen im öffentlichen Interesse. Sie dienen der Daseinsvorsorge und demnach der Erledigung von städtischen Aufgaben.

Abkürzungsverzeichnis

ABK	Abwasserbeseitigungskonzept
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AfA	Abschreibung für Abnutzungen
AG	Aktiengesellschaft
AI	Anlagenintensität
AktG	Aktiengesetz
ALF	AnrufLinienFahrt
AMK GmbH	Abfallentsorgungsgesellschaft des Märkischen Kreises
AOT	Applikationszentrum für Oberflächentechnik
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
AV	Anlagevermögen
BG	Beigeordnete/r
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes
BM	Bürgermeister/in
BMS	Busgesellschaft BMS mbH
BRS	Busverkehr-Ruhr-Sieg GmbH
BSL	Beteiligungsgesellschaft der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
bzw.	beziehungsweise
DME	Dortmund-Märkische Eisenbahn GmbH
DSD AG	Duales System Deutschland AG
EAV	Ergebnisabführungsvertrag
EEG	Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien
EGC	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH
EHG	Energiehandelsgesellschaft märkischer Stadtwerke mbH
EIB	Europäische Investitionsbank
EigVO	Eigenbetriebsverordnung
einschl.	einschließlich
EK	Eigenkapital
ENERVIE	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG
enet	enet Südwestfalen Netz GmbH
EU	Europäische Union
EuroKMI	Kunststoffmaschinen-Institut für Europa GmbH
e.V.	eingetragener Verein
ev	evangelisch

FK	Fremdkapital
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GEP	Gebietsentwicklungsplan
GewO	Gewerbeordnung
GK	Gesamtkapital
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit gemäß
gem.	
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
gGmbH	gemeinnützige GmbH
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GV	Gesamtvermögen
GVFG	Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden
GWS	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätzegesetz
HSK	Hochsauerlandkreis
ISK	Iserlohner Kunststoff-Technologie GmbH
KAG	Kommunales Abgabengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
KAV	Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH
KBR	Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KGH	Kraftwerksgesellschaft Herdecke mbH und Co KG
KIMW	Kunststoffinstitut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH (Kunststoff-Institut)
KG	Kommanditgesellschaft
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KSG	Kraftwerks-Service-Gesellschaft mbH
KWK-G	Gesetz zum Schutz der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung
LSM	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH
LüWo	Lüdenscheider Wohnstätten Aktiengesellschaft
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWG	Landeswassergesetz NW
Mark-E	Mark-E Aktiengesellschaft

MBG	Märkische Busgesellschaft mbH
mbH	mit beschränkter Haftung
MEG	Märkische Eisenbahngesellschaft mbH
MHKW	Märkisches Heizkraftwerk
MK	Märkischer Kreis
MKG	Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH
MST	Mark-Sauerland Touristik GmbH
MVG	Märkische Verkehrsgesellschaft mbH
NKFEG NRW	NKF-Einführungsgesetz NRW
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement
NKFG	NKF-Gesetz
NRW	Nordrhein-Westfalen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OVG	Oberverwaltungsgericht
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RF	Ratsfrau
RH	Ratsherr
RWE	Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke
RWE Gas	RWE Gas AG (vormals Westfälische Ferngas-Aktiengesellschaft)
RWE AG	RWE Westfalen-Weser-Ems AG
SB	Sachkundige/r Bürger/in
SchwBG	Schwerbehindertengesetz
SE	Sachkundiger Einwohner
SEL	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid
Seniorenwohnheim	Seniorenwohnheim Weststraße Gemeinnützige GmbH
SIHK	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer
SoPo	Sonderposten
StK	Stadtkämmerer
STL	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid
STL GmbH	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH
SWL	Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
TK	Telekommunikation
TV-V	Tarifvertrag Versorgung
u.a.	unter anderem
u.a.m.	und anderes mehr
UI	Umlaufintensität
u.U.	unter Umständen
UV	Umlaufvermögen

VBG	Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-GmbH
VG	Vermögensgegenstände
VGWS	Verkehrsgemeinschaft Westfalen-Süd
VRL	Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe
WIDI	WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen mit beschränkter Haftung
WFG	Westfälische Ferngas-AG
WGV	Westfälische Gasversorgung AG & Co. KG
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WKL	Wirtschaftsförderung Kreisstadt Lüdenscheid
WKM	Wagenkilometer
WLV	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
z.B.	zum Beispiel
ZGW	Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Lüdenscheid
ZW	Zuwendungen

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	13
1	Gesetzliche Grundlagen	14
1.1	Grundgesetz und Landesverfassung	14
1.2	NKF Einführungsgesetz NRW	14
1.3	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen	14
1.3.1	§ 107 GO NRW	14
1.3.2	§ 107 a GO NRW	16
1.3.3	§ 108 GO NRW	17
1.3.4	§ 108 a GO NRW	19
1.3.5	§ 109 GO NRW	21
1.3.6	§ 112 GO NRW	21
1.3.7	§ 113 GO NRW	21
1.3.8	§ 114 a GO NRW	22
1.3.9	§ 117 GO NRW	24
1.4	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit	25
1.4.1	§ 27 GkG	25
1.4.2	§ 28 GkG	26
1.5	Gemeindehaushaltsverordnung	27
1.5.1	§ 52 GemHVO	27
1.6	Haushaltsgrundsätzegesetz	28
1.6.1	§ 53 HGrG	28
1.6.2	§ 54 HGrG	29
1.7	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich	29
1.8	Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz	30
1.9	Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG	31
1.10	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG	32
2	Beteiligungsmanagement	33
3	Präsentation der Unternehmen	34
II	Übersicht über die Beteiligungsunternehmen	35

III	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%	38
1	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	39
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	39
1.1.1	Statistische Angaben	39
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	39
1.1.3	Beteiligung der Gesellschaft	39
1.1.4	Wichtige Verträge	39
1.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	40
1.2	Wirtschaftliche Situation	41
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	41
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	42
1.2.2.1	Bilanz	42
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	44
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	45
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	46
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	47
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	47
1.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	47
1.2.3	Wirtschaftsplan	48
1.2.4	Wirtschaftsplan 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011	48
2	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	49
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	49
2.1.1	Statistische Angaben	49
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	49
2.1.3	Wichtige Verträge	49
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	50
2.2	Wirtschaftliche Situation	51
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	51
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	53
2.2.2.1	Bilanz	53
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	54
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	54
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	55
2.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	55
2.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	55
2.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	55
2.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	56
2.2.3	Wirtschaftsplan	56
2.2.4	Wirtschaftsplan 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011	57
3	Lüdenscheider Wohnstätten AG	58
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	58

3.1.1	Statistische Angaben	58
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	58
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	59
3.1.4	Mitgliedschaften	59
3.1.5	Wichtige Verträge	59
3.1.6	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	59
3.2	Wirtschaftliche Situation	60
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	60
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	65
3.2.2.1	Bilanz	65
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	67
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	69
3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	70
3.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	70
3.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	71
3.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	71
3.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	71
3.2.3	Wirtschaftsplan	72
3.2.4	Wirtschaftsplan 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011	72
4	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	73
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	73
4.1.1	Statistische Angaben	73
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	73
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	74
4.1.4	Wichtige Verträge	74
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	74
4.2	Wirtschaftliche Situation	75
4.2.1	Darstellung des Geschäftsverlaufs	75
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	78
4.2.2.1	Bilanz	78
4.2.2.2	Bilanz Veränderungen	79
4.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	80
4.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	81
4.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	81
4.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	81
4.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	82
4.2.3	Wirtschaftsplan	82
4.2.4	Wirtschaftsplan 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011	83
IV	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%	84
1	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	85

1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	85
1.1.1	Statistische Angaben	85
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	85
1.1.3	Wichtige Verträge	86
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	86
1.2	Wirtschaftliche Situation	87
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	87
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	91
1.2.2.1	Bilanz	91
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	92
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	93
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	93
1.2.3	Anzahl der Beschäftigten	93
1.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	94
2	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	95
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	95
2.1.1	Statistische Angaben	95
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	95
2.1.3	Wichtige Verträge	95
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	96
2.2	Wirtschaftliche Situation	96
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	96
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	100
2.2.2.1	Bilanz	100
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	101
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	102
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	102
2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	103
2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	103
3	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH	104
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	104
3.1.1	Statistische Angaben	104
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	104
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	105
3.1.4	Wichtige Verträge	105
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	105
3.2	Wirtschaftliche Situation	106
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	106
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	109
3.2.2.1	Bilanz	109
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	111
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	112

3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	113
3.2.3	Anzahl der Beschäftigten	113
3.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	113
4	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	114
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	114
4.1.1	Statistische Angaben	114
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	115
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	116
4.1.4	Wichtige Verträge	116
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	117
4.2	Wirtschaftliche Situation	118
4.2.1	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	125
4.2.1.1	Bilanz	125
4.2.1.2	Bilanz Veränderungen	127
4.2.1.3	Gewinn- und Verlustrechnung	129
4.2.1.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	130
4.2.2	Anzahl der Beschäftigten	130
4.2.3	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	130
5	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	132
5.1	Allgemeine Unternehmensdaten	132
5.1.1	Statistische Angaben	132
5.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	133
5.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	133
5.1.4	Wichtige Verträge	133
5.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	134
5.2	Wirtschaftliche Situation	135
5.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	135
5.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	139
5.2.2.1	Bilanz	139
5.2.2.2	Bilanz Veränderungen	140
5.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	141
5.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	142
5.2.3	Anzahl der Beschäftigten	142
5.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	142
6	Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH	144
7	Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH	145
V	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung	146
1	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	147

1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	147
1.1.1	Statistische Angaben	147
1.1.2	Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung	147
1.1.3	Wichtige Verträge	147
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung	150
1.2	Wirtschaftliche Situation	151
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	151
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	159
1.2.2.1	Bilanz	159
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	160
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	161
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	162
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	162
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	163
1.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	163
1.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	164
1.2.3	Wirtschaftsplan	164
1.2.4	Wirtschaftsplan 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011	165
VI Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts		166
1 Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-		167
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	167
1.1.1	Statistische Angaben	167
1.1.2	Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck	167
1.1.3	Wichtige Verträge	168
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung	168
1.2	Wirtschaftliche Situation	169
1.2.1	Allgemeine Entwicklung der Einrichtung	169
1.2.2	Entwicklung der Einrichtung im Dreijahresvergleich	175
1.2.2.1	Bilanz	175
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	177
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	178
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	179
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	179
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	180
1.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	180
1.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	180
1.2.3	Wirtschaftsplan	181
1.2.4	Wirtschaftsplan 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011	182
VII Anhang		183

Teil I

Einleitung

1 Gesetzliche Grundlagen

1.1 Grundgesetz und Landesverfassung

Das kommunale Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden ist in Artikel 28 Abs. 2 Grundgesetz verankert. Danach haben die Gemeinden das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.

Nach Artikel 78 Abs. 2 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen sind die Gemeinden in ihrem Gebiet die alleinigen Träger der öffentlichen Verwaltung, soweit die Gesetze nichts anderes vorschreiben.

1.2 NKF Einführungsgesetz NRW

§ 3 NKFEG NRW regelt die Aufstellung des Beteiligungsberichts.

(1) Gemeinden und Gemeindeverbände haben spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung und § 52 der Gemeindehaushaltsverordnung NRW aufzustellen. In der Zeit vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Satz 1 kann der Beteiligungsbericht nach den Vorschriften des Satzes 1 jeweils zum Schluss eines Haushaltsjahres aufgestellt werden.

(2) Gemeinden und Gemeindeverbände haben vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Absatz 1 Satz 1 einen Beteiligungsbericht nach § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung in der bis zum 31. Dezember 2004 geltenden Fassung zu erstellen, wenn sie keinen Beteiligungsbericht nach Absatz 1 erstellen.

1.3 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen

Die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen u.a. im 11. Teil Vorgaben zur wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung der Kommunen.

Zu den Vorschriften auszugsweise im Einzelnen:

1.3.1 § 107 GO NRW

§ 107 GO NRW regelt die Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung.

(1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn

1. ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Energieversorgung, der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der öffentliche Zweck durch andere Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen. Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

(2) Als wirtschaftliche Betätigung im Sinne dieses Abschnitts gilt nicht der Betrieb von

1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
2. öffentlichen Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten Erziehung, Bildung oder Kultur (Schulen, Volkshochschulen, Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe, Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Opern, Theater, Kinos, Bühnen, Orchester, Stadthallen, Begegnungsstätten), Sport oder Erholung (Sportanlagen, zoologische und botanische Gärten, Wald-, Park und Gartenanlagen, Herbergen, Erholungsheime, Bäder, Einrichtungen zur Veranstaltung von Volksfesten), Gesundheits- oder Sozialwesen (Krankenhäuser, Bestattungseinrichtungen, Sanatorien, Kurparks, Senioren- und Behindertenheime, Frauenhäuser, soziale und medizinische Beratungsstellen),
3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,
5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

(3) Die wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Die Aufnahme einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Die nichtwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Diese Voraussetzungen gelten bei in den Krankenhausplan des Landes aufgenommenen Krankenhäusern als erfüllt. Die Aufnahme einer nichtwirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(5) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.

(6) Bankunternehmen darf die Gemeinde nicht errichten, übernehmen oder betreiben.

(7) Für das öffentliche Sparkassenwesen gelten die dafür erlassenen besonderen Vorschriften.

1.3.2 § 107 a GO NRW

§ 107 a Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung

(1) Die wirtschaftliche Betätigung in den Bereichen der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung dient einem öffentlichen Zweck und ist zulässig, wenn sie nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht.

(2) Mit den Bereichen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung unmittelbar verbundene Dienstleistungen sind zulässig, wenn sie den Hauptzweck fördern. Die Gemeinde stellt sicher, dass bei der Erbringung dieser Dienstleistungen die Belange kleinerer Unternehmen, insbesondere des Handwerks, berücksichtigt werden.

(3) Die Aufnahme einer überörtlichen energiewirtschaftlichen Betätigung ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer energiewirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat über die Chancen und

Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern die Entscheidung die Erbringung verbundener Dienstleistungen betrifft.

1.3.3 § 108 GO NRW

§ 108 GO regelt, wann eine Gemeinde Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts gründen oder sich daran beteiligen darf.

(1) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn

1. bei Unternehmen (§ 107 Abs. 1) die Voraussetzungen des § 107 Abs. 1 Satz 1 gegeben sind und bei Unternehmen im Bereich der energiewirtschaftlichen Betätigung die Voraussetzung des § 107 a Abs. 1 gegeben ist,
2. bei Einrichtungen (§ 107 Abs. 2) ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder der Beteiligung vorliegt,
3. eine Rechtsform gewählt wird, welche die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt,
4. die Einzahlungsverpflichtung der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit steht,
5. die Gemeinden sich nicht zur Übernahme von Verlusten in unbestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet,
6. die Gemeinde einen angemessenen Einfluss, insbesondere in einem Überwachungsorgan, erhält und dieser durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder in anderer Weise gesichert wird,
7. das Unternehmen oder die Einrichtung durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder sonstige Organisationsstatut auf den öffentlichen Zweck ausgerichtet wird,
8. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform gewährleistet ist, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht, soweit nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, aufgrund des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt und ebenso der in entsprechender Anwendung der für Eigenbetriebe geltenden Vorschriften geprüft werden.
9. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform, vorbehaltlich weitergehender oder entgegenstehender gesetzlicher Vorschriften, durch Gesellschaftsvertrag oder Satzung gewährleistet ist, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge im Sinne des § 285 Nummer 9 des

Handelsgesetzbuches der Mitglieder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrates, des Beirates oder einer ähnlichen Einrichtung im Anhang zum Jahresabschluss jeweils für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge jedes einzelnen Mitglieds dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für:

- a) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind,
- b) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, mit ihrem Barwert sowie den von der Gesellschaft während des Geschäftsjahres hierfür aufgewandten oder zurückgestellten Betrag,
- c) während des Geschäftsjahres vereinbarte Änderungen dieser Zusagen und
- d) Leistungen, die einem früheren Mitglied, das seine Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres beendet hat, in diesem Zusammenhang zugesagt und im Laufe des Geschäftsjahres gewährt worden sind.

Eine Gewährleistung für die individualisierte Ausweisung von Bezügen und Leistungszusagen ist im Falle der Beteiligung an einer bestehenden Gesellschaft auch dann gegeben, wenn in Gesellschaftsvertrag oder Satzung die erstmalige individualisierte Ausweisung spätestens für das zweite Geschäftsjahr nach Erwerb der Beteiligung festgelegt ist.

10. bei Unternehmen der Telekommunikation einschließlich von Telefondienstleistungen nach § 107 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 im Gesellschaftsvertrag die unmittelbare oder im Rahmen einer Schachtelbeteiligung die mittelbare Haftung der Gemeinde auf den Anteil der Gemeinde bzw. des kommunalen Unternehmens am Stammkapital beschränkt ist. Zur Wahrnehmung gleicher Wettbewerbschancen darf die Gemeinde für diese Unternehmen weder Kredite nach Maßgabe kommunalwirtschaftlicher Vorzugskonditionen in Anspruch nehmen noch Bürgschaften und Sicherheiten i. S. von § 87 leisten.

Die Aufsichtsbehörde kann von den Vorschriften der Nummern 3, 5 und 8 in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. Wird von Satz 1 Nummer 8 eine Ausnahme zugelassen, kann auch von Satz 1 Nummer 9 eine Ausnahme zugelassen werden.

(4) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft nur gründen, übernehmen, wesentlich erweitern oder sich daran beteiligen, wenn der öffentliche Zweck nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

(5) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags sichergestellt ist, dass

1. die Gesellschafterversammlung auch beschließt über
 - a) den Abschluss und die Änderung von Unternehmensverträgen im Sinne der §§ 291 und 292 Abs. 1 des Aktiengesetzes,
 - b) den Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Beteiligungen,
 - c) den Wirtschaftsplan, die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses sowie
 - d) die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer, soweit dies nicht der Gemeinde vorbehalten ist, und
2. der Rat den von der Gemeinde bestellten oder auf Vorschlag der Gemeinde gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrates Weisungen erteilen kann, soweit die Bestellung eines Aufsichtsrates gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

1.3.4 § 108 a GO NRW

§ 108 a GO NRW enthält die Arbeitnehmermitbestimmung in fakultativen Aufsichtsräten

(1) Soweit im Gesellschaftsvertrag eines Unternehmens (§ 107 Abs. 1, § 107 a Abs. 1) oder einer Einrichtung (§ 107 Abs. 2) in Privatrechtsform, an der die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert der Anteile beteiligt ist, ein fakultativer Aufsichtsrat vorgesehen ist, können dem fakultativen Aufsichtsrat Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung angehören. In diesem Fall ist ein angemessener Einfluss der Gemeinde im Sinne des § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 gegeben, wenn bei mehr als 2 von der Gemeinde in den Aufsichtsrat zu entsendenden Vertretern nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Aufsichtsratsmandate durch Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung nach Maßgabe der folgenden Absätze besetzt werden.

(2) Der Rat der Gemeinde bestellt aus einer von der Betriebsversammlung des Unternehmens oder der Einrichtung zu erstellenden Vorschlagsliste die in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter. Die Bestellung bedarf eines Beschlusses der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates. Die Vorschlagsliste muss mindestens die doppelte Zahl der zu entsendenden Arbeitnehmervertreter enthalten. Der Rat hat das Recht, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder sämtliche Vorschläge der Liste zurückzuweisen und eine Ergänzung zu verlangen. In diesem Fall kann eine Betriebsversammlung eine neue Vorschlagsliste erstellen; Sätze 1 bis 4 gelten entsprechend. Im Falle einer erneuten Zurückweisung der Vorschläge durch den Rat bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

(3) § 113 Abs. 1 Sätze 2 und 3 gelten für die nach Absatz 2 für den fakultativen Aufsichtsrat vom Rat bestellten Arbeitnehmervertreter entsprechend. Verliert ein vom Rat bestellter Arbeitnehmervertreter die Beschäftigteneigenschaft in dem Unternehmen oder der Einrichtung, muss der Rat ihn entsprechend § 113 Abs. 1 Satz 3 aus seinem Amt im fakultativen Aufsichtsrat abberufen.

(4) In der Betriebsversammlung nach Absatz 2 sind alle Beschäftigten des Unternehmens bzw. der Einrichtung wahlberechtigt, die am Tage der Betriebsversammlung das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wahlberechtigt sind Geschäftsführer und Vorstände des Unternehmens bzw. der Einrichtung. In die Vorschlagsliste können nur Wahlberechtigte aufgenommen werden. Die Einzelheiten für die Wahl der Arbeitnehmervertreter sind im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder einem sonstigen Organisationsstatut des Unternehmens bzw. der Einrichtung zu regeln. Im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder dem Organisationsstatut des Unternehmens bzw. der Einrichtung ist auch die Amtsdauer der Arbeitnehmervertreter zu regeln. Sie soll die regelmäßige Amtsdauer der nach § 113 Abs. 2 Satz 2 neben dem Bürgermeister oder dem von ihm benannten Bediensteten der Gemeinde in den fakultativen Aufsichtsrat bestellten weiteren Vertreter nicht überschreiten.

(5) Wird ein Arbeitnehmervertreter von seinem Amt gemäß § 113 Abs. 1 Satz 3 abberufen oder scheidet er aus anderen Gründen aus dem Aufsichtsrat aus, bestellt der Rat mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder aus dem noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste nach Absatz 2 einen Nachfolger. Kommt eine solche Mehrheit nicht zustande, kann eine Betriebsversammlung den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Kommt auch dann keine Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates für die Bestellung eines Nachfolgers zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

(6) Die Absätze 1 bis 5 gelten mit folgenden Maßgaben entsprechend in den Fällen, in denen an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Privatrechtsform zwei oder mehr Gemeinden beteiligt sind.

Die Bestellung der in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter bedarf übereinstimmender, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder zustande gekommener Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Kommunen, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird. Kommen solche übereinstimmenden Beschlüsse nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine Betriebsversammlung eine neue Vorschlagsliste erstellen. Kommen auch hierzu entsprechende übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

Für die Bestellung eines Nachfolgers im Sinne des Absatzes 5 gilt Satz 2 entsprechend. Kommen danach übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine Betriebsversammlung den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Kommen auch dann übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

Für die nach § 113 Abs. 1 Sätze 2 und 3 zu treffenden Entscheidungen bedarf es

übereinstimmender Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Kommunen, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird.

1.3.5 § 109 GO NRW

§ 109 GO NRW enthält die Wirtschaftsgrundsätze:

(1) Die Unternehmen und Einrichtungen sind so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Unternehmen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen, soweit dadurch die Erfüllung des öffentlichen Zwecks nicht beeinträchtigt wird.

(2) Der Jahresgewinn der wirtschaftlichen Unternehmen als Unterschied der Erträge und Aufwendungen soll so hoch sein, dass außer den für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens notwendigen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird.

1.3.6 § 112 GO NRW

§ 112 GO NRW enthält Vorschriften über Informations- und Prüfungsrechte.

(1) Gehören einer Gemeinde unmittelbar oder mittelbar Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einer Rechtsform des privaten Rechts in dem in § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) bezeichneten Umfang, so soll sie

1. die Rechte nach § 53 Abs. 1 des HGrG ausüben,
2. darauf hinwirken, dass ihr die in § 54 HGrG vorgesehenen Befugnisse eingeräumt werden.

(2) Ist eine Beteiligung der Gemeinde an einer Gesellschaft keine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 53 des HGrG, so soll die Gemeinde, soweit ihr Interesse dies erfordert, darauf hinwirken, dass ihr im Gesellschaftsvertrag oder in der Satzung die Befugnisse nach § 53 HGrG eingeräumt werden. Bei mittelbaren Minderheitsbeteiligungen gilt dies nur, wenn die Beteiligung den vierten Teil der Anteile übersteigt und einer Gesellschaft zusteht, an der die Gemeinde allein oder zusammen mit anderen Gebietskörperschaften mit Mehrheit im Sinne des § 53 HGrG beteiligt ist.

1.3.7 § 113 GO NRW

§ 113 GO NRW regelt die Vertretung der Gemeinde in Unternehmen oder Einrichtungen.

(1) Die Vertreter der Gemeinde in Beiräten, Ausschüssen, Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsräten oder entsprechenden Organen von juristischen Personen oder Personenvereinigungen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar

beteiligt ist, haben die Interessen der Gemeinde zu verfolgen. Sie sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden. Die vom Rat bestellten Vertreter haben ihr Amt auf Beschluss des Rates jederzeit niederzulegen. Die Sätze 1 bis 3 gelten nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(2) Bei unmittelbaren Beteiligungen vertritt ein vom Rat bestellter Vertreter die Gemeinde in den in Absatz 1 genannten Gremien. Sofern weitere Vertreter zu benennen sind, muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde dazuzählen. Die Sätze 1 und 2 gelten für mittelbare Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.

(3) Die Gemeinde ist verpflichtet, bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages einer Kapitalgesellschaft darauf hinzuwirken, dass ihr das Recht eingeräumt wird, Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Über die Entsendung entscheidet der Rat. Zu den entsandten Aufsichtsratsmitgliedern muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde zählen, wenn diese mit mehr als einem Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist. Dies gilt sowohl für unmittelbare als auch für mittelbare Beteiligungen.

(4) Ist der Gemeinde das Recht eingeräumt worden, Mitglieder des Vorstandes oder eines gleichartigen Organs zu bestellen oder vorzuschlagen, entscheidet der Rat.

(5) Die Vertreter der Gemeinde haben den Rat über alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung frühzeitig zu unterrichten. Die Unterrichtungspflicht besteht nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(6) Wird ein Vertreter der Gemeinde aus seiner Tätigkeit in einem Organ haftbar gemacht, so hat ihm die Gemeinde den Schaden zu ersetzen, es sei denn, dass er ihn vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Auch in diesem Falle ist die Gemeinde schadenersatzpflichtig, wenn ihr Vertreter nach Weisung des Rates oder eines Ausschusses gehandelt hat.

1.3.8 § 114 a GO NRW

§ 114 a GO NRW enthält Bestimmungen zur Errichtung von Unternehmen oder Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.

(1) Die Gemeinde kann Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts errichten oder bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge in rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts umwandeln. § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 gilt entsprechend.

(2) Die Gemeinde regelt die Rechtsverhältnisse der Anstalt durch eine Satzung. Die Satzung muss Bestimmungen über den Namen und die Aufgaben der Anstalt, die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates, die Höhe des Stammkapitals, die Wirtschaftsführung, die Vermögensverwaltung und die Rechnungslegung enthalten.

(3) Die Gemeinde kann der Anstalt einzelne oder alle mit einem bestimmten Zweck zusammenhängenden Aufgaben ganz oder teilweise übertragen. Sie kann zugunsten der Anstalt unter der Voraussetzung des § 9 durch Satzung einen Anschluss- und Benutzungszwang vorschreiben und der Anstalt das Recht einräumen, an ihrer Stelle Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet zu erlassen; § 7 gilt entsprechend.

(4) Die Anstalt kann nach Maßgabe der Satzung andere Unternehmen oder Einrichtungen gründen oder sich an solchen beteiligen oder eine bestehende Beteiligung erhöhen, wenn das dem Anstaltszweck dient. Für die Gründung von und die Beteiligung an anderen Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts sowie deren Veräußerung und andere Rechtsgeschäfte im Sinne des § 111 gelten die §§ 108 bis 113 entsprechend. Für die in Satz 2 genannten Gründungen und Beteiligungen muss ein besonders wichtiges Interesse vorliegen.

(5) Die Gemeinde haftet für die Verbindlichkeiten der Anstalt unbeschränkt, soweit nicht Befriedigung aus deren Vermögen zu erlangen ist (Gewährträgerschaft). Rechtsgeschäfte im Sinne des § 87 dürfen von der Anstalt nicht getätigt werden.

(6) Die Anstalt wird von einem Vorstand in eigener Verantwortung geleitet, soweit nicht gesetzlich oder durch die Satzung der Gemeinde etwas anderes bestimmt ist. Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich.

(7) Die Geschäftsführung des Vorstands wird von einem Verwaltungsrat überwacht. Der Verwaltungsrat bestellt den Vorstand auf höchstens 5 Jahre; eine erneute Bestellung ist zulässig. Er entscheidet außerdem über

1. den Erlass von Satzungen gemäß Absatz 3 Satz 2,
2. die Beteiligung oder Erhöhung einer Beteiligung der Anstalt an anderen Unternehmen oder Einrichtungen sowie deren Gründung,
3. die Feststellung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses,
4. die Festsetzung allgemein geltender Tarife und Entgelte für die Leistungnehmer,
5. die Bestellung des Abschlussprüfers,
6. die Ergebnisverwendung,
7. Rechtsgeschäfte der Anstalt im Sinne des § 111.

Im Fall der Nummer 1 unterliegt der Verwaltungsrat den Weisungen des Rates und berät und beschließt in öffentlicher Sitzung. In den Fällen der Nummern 2 und 7 bedarf es der vorherigen Entscheidung des Rates. Dem Verwaltungsrat obliegt außerdem die Entscheidung in den durch die Satzung der Gemeinde bestimmten Angelegenheiten der Anstalt. In der Satzung kann ferner vorgesehen werden, dass bei Entscheidungen der Organe der Anstalt von grundsätzlicher Bedeutung die Zustimmung des Rates erforderlich ist.

(8) Der Verwaltungsrat besteht aus dem vorsitzenden Mitglied und den übrigen Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Bürgermeister. Soweit Beigeordnete mit eigenem

Geschäftsbereich bestellt sind, führt derjenige Beigeordnete den Vorsitz, zu dessen Geschäftsbereich die der Anstalt übertragenen Aufgaben gehören. Sind die übertragenen Aufgaben mehreren Geschäftsbereichen zuzuordnen, so entscheidet der Bürgermeister über den Vorsitz. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats werden vom Rat für die Dauer von 5 Jahren gewählt; für die Wahl gilt § 50 Abs. 4 sinngemäß. Die Amtszeit von Mitgliedern des Verwaltungsrats, die dem Rat angehören, endet mit dem Ende der Wahlzeit oder dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Rat. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt bis zum Amtsantritt der neuen Mitglieder weiter aus. Mitglieder des Verwaltungsrats können nicht sein:

1. Bedienstete der Anstalt,
2. leitende Bedienstete von juristischen Personen oder sonstigen Organisationen des öffentlichen oder privaten Rechts, an denen die Anstalt mit mehr als 50 v.H. beteiligt ist; eine Beteiligung am Stimmrecht genügt,
3. Bedienstete der Aufsichtsbehörde, die unmittelbar mit Aufgaben der Aufsicht über die Anstalt befasst sind.

(9) Die Anstalt hat das Recht, Dienstherr von Beamten zu sein, wenn sie auf Grund einer Aufgabenübertragung nach Absatz 3 hoheitliche Befugnisse ausübt. Wird die Anstalt aufgelöst oder umgebildet, so gilt für die Rechtsstellung der Beamten und der Versorgungsempfänger Kapitel II Abschnitt III des Beamtenrechtsrahmengesetzes.

(10) Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Anstalt werden nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt und geprüft, sofern nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen. § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands sowie die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Leistungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates im Anhang des Jahresabschlusses für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge und Leistungen für jedes einzelne Mitglied dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden, soweit es sich um Leistungen des Kommunalunternehmens handelt. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für Leistungen entsprechend § 108 Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 Satz 2.

(11) § 14 Abs. 1, § 31, § 74, § 75 Abs. 1, § 77, § 84 sowie die Bestimmungen des 13. Teils über die staatliche Aufsicht sind auf die Anstalt sinngemäß anzuwenden.

1.3.9 § 117 GO NRW

§ 117 GO NRW enthält Bestimmungen zum Beteiligungsbericht.

(1) Die Gemeinde hat einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbständigte

Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabschlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabschluss beizufügen.

(2) Der Beteiligungsbericht ist dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

1.4 Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit

Das Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1979 (GV. NRW. S. 621) wurde zuletzt geändert durch Gesetz vom 12. Mai 2009 (GV. NRW. S. 298).

1.4.1 § 27 GKG

§ 27 enthält Bestimmungen zur Entstehung und Auflösung gemeinsamer Kommunalunternehmen.

(1) Mehrere Gemeinden und Kreise können zur gemeinsamen Aufgabenerfüllung Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts in gemeinsamer Trägerschaft führen (gemeinsames Kommunalunternehmen).

Soweit nachstehend nichts Abweichendes geregelt ist, gelten für das gemeinsame Kommunalunternehmen die Regelungen des § 114 a der Gemeindeordnung sowie die Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen als Anstalten des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmensverordnung - KUV).

(2) Zur Errichtung regeln die beteiligten Gemeinden und Kreise die Rechtsverhältnisse des gemeinsamen Kommunalunternehmens in einer Unternehmenssatzung.

Die Gemeinden und Kreise können auch einem bestehenden Kommunalunternehmen (Anstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 114 a der Gemeindeordnung) oder einem bestehenden gemeinsamen Kommunalunternehmen beitreten; der Beitritt erfolgt durch die zwischen den Beteiligten zu vereinbarende Änderung der Unternehmenssatzung.

Die Beteiligten können bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen auf das gemeinsame Kommunalunternehmen im Weg der Gesamtrechtsnachfolge ausgliedern.

Die auszugliedernden Bereiche sind in der Unternehmenssatzung zu bezeichnen.

(3) Ein Kommunalunternehmen kann mit einem anderen durch Vereinbarung einer entsprechenden Änderung der Unternehmenssatzung des aufnehmenden Unternehmens im Weg der Gesamtrechtsnachfolge zu einem gemeinsamen Kommunalunternehmen verschmolzen werden.

(4) Die in den vorgenannten Absätzen genannten Entscheidungen bedürfen übereinstimmender Beschlüsse der Vertretungen der Träger. Sie sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde zu genehmigen. Die Genehmigung gilt als erteilt, wenn die Aufsichtsbehörde den Beteiligten nicht innerhalb von sechs Wochen nach Eingang des Genehmigungsantrags mitteilt, dass sie die Genehmigung versagen oder nur nach Änderung der Unternehmenssatzung erteilen will. Die Aufsichtsbehörde kann im Einzelfall aus besonderem Grund die Frist verlängern. § 115 Abs. 1 Satz 2 der Gemeindeordnung gilt entsprechend.

(5) Die Aufsichtsbehörde hat die Genehmigung und die Unternehmenssatzung oder ihre Änderung in ihrem amtlichen Veröffentlichungsblatt bekannt zu machen. Die beteiligten Gemeinden und Kreise haben in der für ihre Bekanntmachungen vorgeschriebenen Form auf die Veröffentlichung hinzuweisen. Die Errichtung, der Beitritt oder die Verschmelzung werden am Tag nach der Bekanntmachung der Unternehmenssatzung oder ihrer Änderung wirksam, wenn nicht in der Unternehmenssatzung ein späterer Zeitpunkt bestimmt ist.

(6) Änderungen der Unternehmenssatzung und die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens können nur durch übereinstimmende Beschlüsse der Vertretungen der Träger erfolgen. Abweichend von Satz 1 kann die Unternehmenssatzung bestimmen, dass der Austritt eines Trägers lediglich eines Beschlusses der Vertretung des austretenden Trägers bedarf. Für Änderungen der Unternehmenssatzung, die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie den Austritt eines Trägers gelten Absatz 4 Sätze 2 bis 5 entsprechend. Die Abwicklung des gemeinsamen Kommunalunternehmens besorgen die Vorstandsmitglieder als Abwickler.

1.4.2 § 28 GKG

§ 28 enthält weitere Vorschriften für gemeinsame Kommunalunternehmen.

(1) Die Unternehmenssatzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens muss auch Angaben enthalten über

1. die Träger des Unternehmens (beteiligte kommunale Gebietskörperschaften),
2. den Sitz des Unternehmens,
3. den Betrag der von jeder beteiligten Gebietskörperschaft auf das Stammkapital zu leistenden Einlage (Stammeinlage),
4. den räumlichen Wirkungsbereich, wenn dem Unternehmen hoheitliche Befugnisse oder das Recht, entsprechend § 114 a Abs. 3 der Gemeindeordnung Satzungen zu erlassen, übertragen werden,
5. die Sitz- und Stimmenverteilung im Verwaltungsrat auf die Träger des gemeinsamen Kommunalunternehmens und die Bestimmung des vorsitzenden Mitglieds des Verwaltungsrats,

6. die Verteilung des Unternehmensvermögens und des Personals im Fall der Auflösung und des Austritts eines Trägers.

§ 17 Abs. 2 Satz 3 gilt für die Satzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens entsprechend. Sollen Sacheinlagen geleistet werden, müssen der Gegenstand der Sacheinlage und der Betrag der Stammeinlage, auf die sich die Sacheinlage bezieht, in der Unternehmenssatzung festgesetzt werden. Erlässt das Unternehmen eine Satzung, so hat es diese für das Gebiet jedes Trägers des Unternehmens nach den Vorschriften bekannt zu machen, die für die Bekanntmachung eigener Satzungen des Trägers gelten.

(2) Dem Verwaltungsrat des gemeinsamen Kommunalunternehmens gehören die Hauptverwaltungsbeamten ihrer Träger an; sofern Beigeordnete bestellt sind, zu deren Geschäftsbereichen die dem Unternehmen übertragenen Aufgaben gehören, vertreten diese anstelle der Hauptverwaltungsbeamten ihren Träger im Verwaltungsrat. § 114 a Abs. 8 Satz 3 der Gemeindeordnung gilt entsprechend. Von jedem Träger ist mindestens eine weitere Person in den Verwaltungsrat zu entsenden; für sie gelten § 114 a Abs. 8 Sätze 5 bis 8 der Gemeindeordnung entsprechend.

(3) Soweit die Träger für die Verbindlichkeiten des gemeinsamen Kommunalunternehmens einzutreten haben, haften sie als Gesamtschuldner. Der Ausgleich im Innenverhältnis richtet sich vorbehaltlich einer abweichenden Regelung in der Unternehmenssatzung nach dem Verhältnis der von jedem Träger des Unternehmens auf das Stammkapital zu leistenden Einlage.

(4) Entscheidungen des Verwaltungsrats über die Beteiligung an anderen Unternehmen und die Erhöhung des Stammkapitals bedürfen der Zustimmung der Vertretungen aller Träger. Hinsichtlich des Erlasses von Satzungen unterliegen die Verwaltungsratsmitglieder der Weisung der Vertretung des jeweiligen Trägers.

(5) Das Innenministerium wird ermächtigt,

1. das Verfahren bei der Errichtung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie in den weiteren in § 27 Abs. 2 und 3 genannten Fällen,
2. den Aufbau und die Verwaltung des gemeinsamen Kommunalunternehmens durch Rechtsverordnung zu regeln.

1.5 Gemeindehaushaltsverordnung

1.5.1 § 52 GemHVO

(1) Im Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung sind gesondert anzugeben und zu erläutern:

1. die Ziele der Beteiligung,
2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
3. die Beteiligungsverhältnisse,

4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
 5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
 6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Gemeinde,
 7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
 8. der Personalbestand jeder Beteiligung.
- (2) Im Bericht sind die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Beteiligungen in einer Zeitreihe abzubilden, die das abgelaufene Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Vorvorjahr umfasst. [...]
- (3) Dem Bericht ist eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beizufügen.

1.6 Haushaltsgrundsätzegesetz

1.6.1 § 53 HGrG

- (1) Gehört einer Gebietskörperschaft die Mehrheit der Anteile eines Unternehmens in einer Rechtsform des privaten Rechts oder gehört ihr mindestens der vierte Teil der Anteile und steht ihr zusammen mit anderen Gebietskörperschaften die Mehrheit der Anteile zu, so kann sie verlangen, dass das Unternehmen
1. im Rahmen der Abschlussprüfung auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung prüfen lässt;
 2. die Abschlussprüfer beauftragt, in ihrem Bericht auch darzustellen
 - a) die Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft,
 - b) verlustbringende Geschäfte und die Ursachen der Verluste, wenn diese Geschäfte und die Ursachen für die Vermögens- und Ertragslage von Bedeutung waren,
 - c) die Ursachen eines in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Jahresfehlbetrages;
 3. ihr den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer und, wenn das Unternehmen einen Konzernabschluss aufzustellen hat, auch den Prüfungsbericht der Konzernabschlussprüfer unverzüglich nach Eingang übersendet.
- (2) Für die Anwendung des Absatzes 1 rechnen als Anteile der Gebietskörperschaft auch Anteile, die einem Sondervermögen der Gebietskörperschaft gehören. Als Anteile der Gebietskörperschaft gelten ferner Anteile, die Unternehmen gehören, bei denen die Rechte aus Absatz 1 der Gebietskörperschaft zustehen.

1.6.2 § 54 HGrG

(1) In den Fällen des § 53 kann in der Satzung (im Gesellschaftsvertrag) mit Dreiviertelmehrheit des vertretenen Kapitals bestimmt werden, dass sich die Rechnungsprüfungsbehörde der Gebietskörperschaft zur Klärung von Fragen, die bei der Prüfung nach § 44 auftreten, unmittelbar unterrichten und zu diesem Zweck den Betrieb, die Bücher und die Schriften des Unternehmens einsehen kann.

(2) Ein vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes begründetes Recht der Rechnungsprüfungsbehörde auf unmittelbare Unterrichtung bleibt unberührt.

1.7 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

Mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich vom 27.04.1998 wurde u.a. das Aktiengesetz geändert. Die wichtigsten Regelungen des KonTraG sind:

- Der Vorstand der Aktiengesellschaft wird verpflichtet für ein angemessenes Überwachungssystem (Risikomanagement) zu sorgen, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, § 91 (2) AktG. Zu den den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen gehören risikobehaftete Geschäfte, Unrichtigkeiten der Rechnungslegung und Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Durch das Überwachungssystem muss gewährleistet sein, dass solche Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Zu einem angemessenen Risikomanagement gehören beispielsweise die Festlegung der Risikofelder, Risikoerfassung und Risikoanalyse, die Implementierung eines zielorientierten Controllings sowie die regelmäßige Prüfung, inwieweit der Geschäftsverlauf mit der Planung übereinstimmt und eine interne Revision. In das GmbHG ist keine entsprechende Regelung aufgenommen worden. Es ist aber davon auszugehen, dass für Gesellschaften mit beschränkter Haftung je nach Größe und Komplexität ihrer Struktur nichts anderes gilt und die Regelung im AktG auch Ausstrahlungswirkung auf den Pflichtenrahmen der Geschäftsführer hat.
- Der Abschlussprüfer muss bewerten, ob die getroffenen Maßnahmen für das angemessene Überwachungssystem ausreichen, §§ 317 (4), 321 (4) HGB. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner ihm obliegenden Aufgaben auch zu beurteilen, ob das vom Vorstand einzurichtende Überwachungssystem seine Aufgaben erfüllen kann.
- Der Vorstand der Aktiengesellschaft muss den Aufsichtsrat ausführlich über die weitere Unternehmensplanung unterrichten (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), § 90 (1) Nr. 1 AktG.
- Die Befugnis der Hauptversammlung wird bekräftigt, ihre Verfahren eigenverantwortlich zu regeln, § 129 (1) AktG. Mit der Neuregelung im AktG wird der Hauptversammlung ausdrücklich die Befugnis zum Erlass einer Geschäftsordnung mit einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst,

eingerräumt. In dieser Geschäftsordnung können u.a. Fragen der Redezeiten, des Fragerechts, des Anwesenheitsrechts des Abschlussprüfers und anderer Dritter, des Tonbandmitschnitts und Fragen der Sicherheitskontrollen, der Bestimmung der Person des Versammlungsleiters und seiner Befugnisse geregelt werden.

- Die Aufsichtsratsmitglieder haben ein verstärktes Prüfungsrecht des Jahresabschlusses, § 170 AktG. Sie haben nicht nur das Recht auf Kenntnisnahme, sondern können auch die Aushändigung der Vorlagen und der Prüfungsberichte verlangen. Die Unterlagen sind auszuhändigen, also nicht nur zur kurzfristigen Einsicht auszulegen.
- Der Abschlussprüfer hat bei den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss nicht nur anwesend zu sein, sondern er muss auch über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichten, § 171 AktG. Der Aufsichtsrat kann sich gezielt einzelne Stellen der Bilanz oder des Prüfungsberichts erläutern lassen.

Die bisher dargestellten Änderungen beziehen sich nur auf die Aktiengesellschaften (bis auf die Anmerkung zum Risikomanagement). Die nun folgenden Regelungen gelten aber für alle Kapitalgesellschaften, somit für alle Beteiligungsunternehmen.

- Im Lagebericht der Kapitalgesellschaften ist auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen, § 289 (1) HGB. Der Lagebericht muss Aussagen darüber enthalten, mit welchen Risiken die künftige Entwicklung belastet ist.
- Der Abschlussprüfer hat auch zu prüfen, ob im Lagebericht der Kapitalgesellschaften die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind, § 317 (2) HGB, und hat im Bestätigungsvermerk darauf einzugehen.

1.8 Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz

Mit dem Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz vom 24.02.2000 sind u.a. durch Art. 1 Regelungen des Handelsgesetzbuches geändert worden.

Die wichtigsten Regelungen sind:

- Die Abgrenzungskriterien für die Zuordnung zu den Größenklassen „kleine, mittelgroße und große Kapitalgesellschaften“ wurden geändert, § 267 HGB.
- Die Pflicht zur Offenlegung des Jahresabschlusses ist von neun auf zwölf Monate verlängert worden, § 325 (1) HGB.
- Vom Registergericht ist auf Antrag Ordnungsgeld wegen pflichtwidrigen Unterlassens der rechtzeitigen Offenlegung festzusetzen, § 335 a HGB.

1.9 Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG

Am 25.07.2002 ist das TransPuG in Kraft getreten. Es hat u.a. das AktG geändert und enthält neben anderen Regelungen eine Stärkung der Position des Aufsichtsrates und dessen Mitglieder. Zudem beinhaltet das TransPuG eine Modernisierung einzelner Vorschriften des Konzernbilanzrechts.

Relevante Änderungen sind:

- Ein Aufsichtsratsmitglied kann vom Vorstand jederzeit die Erstattung von Berichten verlangen, § 90 AktG.
- Ein Aufsichtsratsmitglied kann die Einberufung einer Aufsichtsratssitzung verlangen, nach früherem Recht musste das Verlangen von zumindest zwei Aufsichtsratsmitgliedern unterstützt werden, § 110 AktG.
- Die Mindestanzahl von Aufsichtsratssitzungen wird auf zwei Sitzungen im Kalenderhalbjahr festgelegt, bei nicht börsennotierten Gesellschaften kann die Mindestanzahl auf eine Sitzung im Kalenderhalbjahr verringert werden, § 110 AktG.
- Es wird die Möglichkeit für Aufsichtsratsmitglieder eingeräumt, an der Hauptversammlung im Wege der Bild- und Tonübertragung teilzunehmen, § 118 AktG.
- In der Satzung oder durch den Aufsichtsrat ist zwingend ein Katalog von Maßnahmen festzulegen, die die Geschäftsführung nur nach vorheriger Zustimmung durch den Aufsichtsrat durchführen darf, § 111 AktG.
- Bezüglich der Verwendung des Jahresüberschusses ist neu geregelt, dass, sofern die Satzung dies vorsieht, die Hauptversammlung auch eine Sachausschüttung beschließen kann, § 58 AktG.

Einige Änderungen des AktG gelten über den in § 52 Abs. 1 GmbHG enthaltenen Verweis auf das AktG grundsätzlich auch für eine GmbH. Zwingend ist dies aber nur bei der GmbH, die auch zwingend einen Aufsichtsrat haben muss. Bei den anderen GmbH's, bei denen ein Aufsichtsrat freiwillig installiert worden ist, gelten die Regelungen nur, wenn im Gesellschaftsvertrag nicht ein anderes bestimmt ist.

1.10 Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG

Am 19.06.2009 hat der Bundestag ein Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beschlossen. Dieses wurde am 04.08.2009 verkündet. Mit dem Gesetz wurden die bestehenden Verpflichtungen zur individualisierten Offenlegung der Gehälter von Vorstandsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften konkretisiert. Durch das Gesetz werden u.a. Änderungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen.

In § 93 Abs. 2 des AktG wurde folgender Satz angefügt:

(...) Schließt die Gesellschaft eine Versicherung zur Absicherung eines Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft ab, ist ein Selbstbehalt von mindestens 10 Prozent des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vorzusehen.

Das bedeutet, dass Vorstände einer Aktiengesellschaft bei dem Abschluss einer so genannten Directors' and Officers' Liability Versicherung einen Selbstbehalt in dieser Police vereinbaren müssen.

Das gilt für alle Aktiengesellschaften und Rechtsformen, deren einschlägige Normen auf § 93 AktG Bezug nehmen. GmbH's sind von der neuen Regelung nicht betroffen. Eine Analogregelung für GmbH-Geschäftsführer liegt nicht vor.

2 Beteiligungsmanagement

Die Aufgaben des Beteiligungsmanagements finden sich im Produkt 010 080 020 des Haushaltsplanes wieder und werden von dem Fachdienst Finanzen, Steuern und Beteiligungen wahrgenommen.

Nachfolgend werden die wesentlichen vereinbarten Ziele bzw. Aufgaben erläutert:

- Die gesetzlich und vertraglich vorgesehenen Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den einzelnen Gesellschaftsorganen wird gesichert. Es werden Ratsvorlagen für die Wahl der Vertreter sowie Vorlagen zur Vorbereitung wichtiger Unternehmensentscheidungen erstellt.
- Die wesentlichen Unterlagen z.B. die Gesellschaftsverträge der Beteiligungsunternehmen werden zentral aufbewahrt.
- Die Sitzungsunterlagen, Niederschriften, Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne werden durchgesehen und ausgewertet.
- Die Teilnahme der städtischen Vertreter an Sitzungen wird organisiert. Die Vertreter erhalten das Protokoll der jeweiligen Sitzung.
- Die Mandatsträger werden bei Bedarf beraten und unterstützt. Es werden betriebswirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Fragen beantwortet.

Für die Prüfung des Beteiligungsmanagements ist die örtliche Rechnungsprüfung zuständig.

3 Präsentation der Unternehmen

Die ausgewählten Unternehmensdaten sowie die Beteiligungsverhältnisse beziehen sich auf den aktuell vorliegenden Jahresabschluss und Wirtschaftsplan des jeweiligen Unternehmens.

Die Angaben über die Besetzung der Gesellschaftsorgane werden laufend aktualisiert.

Der Gegenstand des Unternehmens und der Lagebericht werden teils auszugsweise aus den Jahresabschlüssen der Gesellschaften übernommen.

Bei den Beteiligungsunternehmen werden entweder die durchschnittlichen Zahlen der während des Berichtsjahrs Beschäftigten angegeben oder es werden die Zahlen zum Stichtag 31.12. ausgewiesen. Die Zahlen werden entweder direkt aus den Jahresabschlüssen entnommen oder bei den Unternehmen erfragt.

Im Dreijahresvergleich werden die Entwicklungen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen aufgezeigt und mit einer jeweiligen Analyse dargestellt.

Die Bilanzen sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen der einzelnen Beteiligungsunternehmen werden vollständig aufgegliedert dargestellt. Bei Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote von mehr als 50% sowie beim STL und dem SEL werden ebenfalls die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen abgebildet. Diese werden zukünftig noch erweitert.

Weiterhin werden die Istzahlen des laufenden Jahres den Planzahlen gegenübergestellt und verglichen. Die Veränderungen werden in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen.

Als Hinweis ist hinzuzufügen, dass aufgrund der Komprimierung des Zahlenmaterials und der Verwendung von Formeln die Beträge Rundungsdifferenzen aufweisen können.

Teil II

Übersicht über die Beteiligungsunternehmen

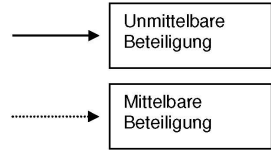
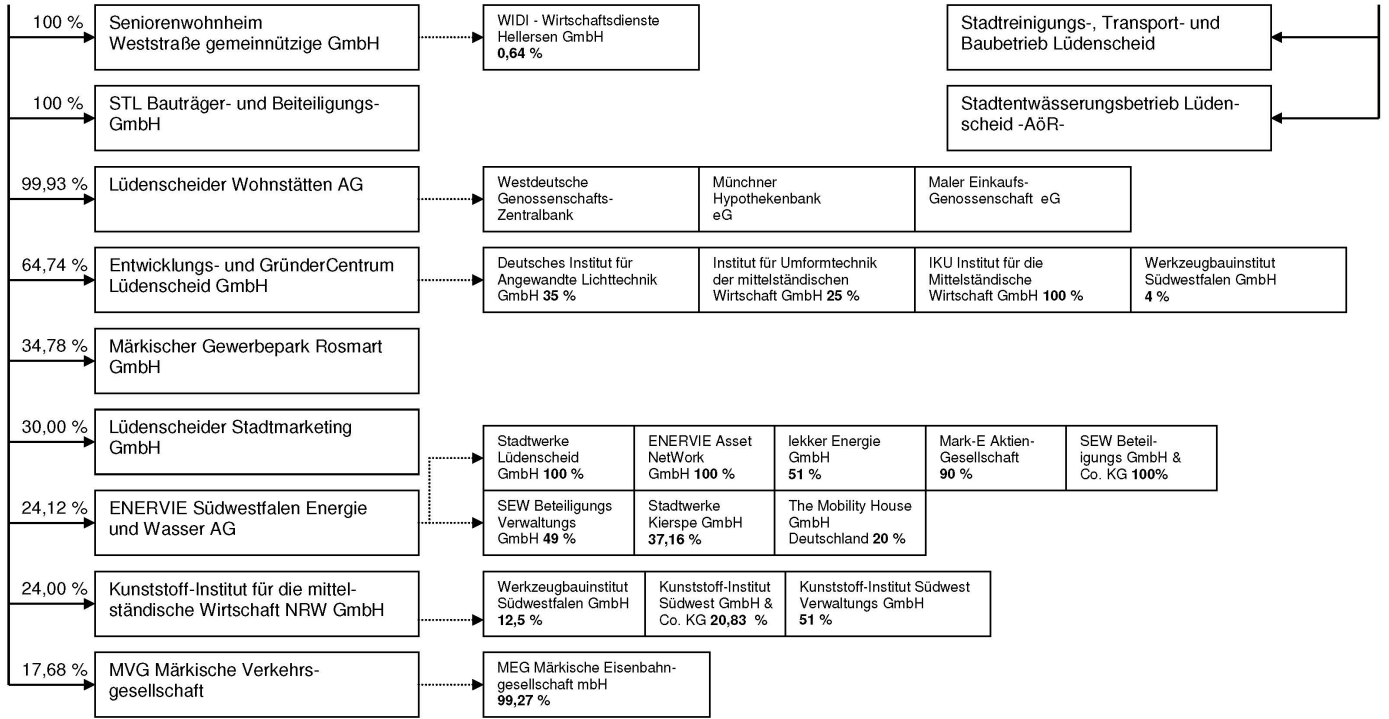
**Tabellarische Darstellung der Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid
Stand: 31.12.2011**

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>über</u> 50%	Beteiligung in % unmittelbar	Stammkapital	Anteil am Stammkapital
- Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	100,00	255.645,94 €	255.645,94 €
- STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	100,00	511.291,88 €	511.291,88 €
- Lüdenscheider Wohnstätten AG	99,93	8.819.784,96 €	8.813.611,11 €
- Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	64,74	556.850,00 €	360.500,00 €
Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>unter</u> 50%			
- Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	34,78	207.000,00 €	72.000,00 €
- Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	30,00	100.000,00 €	30.000,00 €
- Kunststoff-Institut für die mittel- ständische Wirtschaft NRW GmbH	24,00	450.000,00 €	108.000,00 €
- ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	24,12	114.900.000,00 €	27.718.192,00 €
- MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	17,68	5.410.541,82 €	956.371,46 €
Mittelbare Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%			
- IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH Informatik, Kostenrechnung, Unternehmensplanung			
Eigenbetriebsähnliche Einrichtung			
- Stadtreinigungs-, Transport- und Bau- betrieb Lüdenscheid		1.942.909,15 €	1.942.909,15 €
Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts			
- Stadtentwässerungsbetrieb Lüd- scheid -AöR-		20.000.000,00 €	20.000.000,00 €



Stadt Lüdenscheid

Stand 31.12.2011



Teil III

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%

1 Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH Weststraße 19 58509 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1993
Grundkapital:	255.645,94 Euro
Beteiligung der Stadt:	255.645,94 Euro = 100%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Einrichtungen der Altenhilfe sowie der damit im weitesten Sinne verbundenen Nebeneinrichtungen und Dienstleistungen.

Nach dem Gesellschaftsvertrag verfolgt die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 (§§ 51 ff.) in der jeweils gültigen Fassung. Die Gesellschaft ist so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO werden angewendet.

1.1.3 Beteiligung der Gesellschaft

Zum 01.11.2003 hat die Gesellschaft den Anteil der Stadt Lüdenscheid an der WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen GmbH zum Nominalwert von 10.226 Euro erworben.

1.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 29.04.1993, letzte Änderung am 29.12.2011
- Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Lüdenscheid vom 04.10.1993
- Personalüberleitungsvertrag vom 29.03.1995

1.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

zweite stellv. BM Ursula Meyer
RH Hansjürgen Wakup
RH Horst Adolf Eick
RF Eveline Haue
RF Ramona Ullrich
RH Norbert Adam
SB Gerhard Ameln
SB Renate Lazar
Hilfsdezernent Michael Walker
BG Wolff-Dieter Theissen

Stellvertretende Mitglieder

RH Rüdiger König
RH Rüdiger Wilde
RH Lothar Hellwig
RF Evangelia Kasdanastassi
SB Wilfried-Kurt Ullrich
RF Susanne Mewes
RF Brunhilde Gromball
SB Ulrich Neuhaus
Mechthild Kießig
Karl-Heinz Burghof

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:

Stellvertreterin:

RH Jan Eggermann

RF Sabine Rigas-Gülde

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:

Stellvertreter:

RF Sabine Rigas-Gülde

RH Jan Eggermann

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuss in Höhe von 908 T€ ist gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben und liegt damit erneut auf einem sehr hohen Niveau.

Die Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge konnten in der Summe um 181,5 T€ gesteigert werden. Gleichzeitig haben sich jedoch die Betriebskosten einschließlich des Personalaufwandes um 218,6 T€ erhöht und sich das Finanzergebnis um 31,8 T€ verbessert.

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die flüssigen Mittel haben um 1.131 T€ zugenommen, bei gleichzeitiger Reduzierung des Sachanlagevermögens um 613 T€. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der Verbindlichkeiten sind stabil. Das Fremdkapital wurde um 664 T€ abgebaut.

Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen.

Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Die Eigenkapitalquote konnte nochmals verbessert werden und beträgt jetzt 46,91%.

Die Ertragslage ist bei nachhaltigen Jahresüberschüssen seit Jahren unverändert gut.

Die wirtschaftliche Lage ist insgesamt als gut zu bezeichnen.

Auslastung - Belegungsstruktur

Betreutes Wohnen Weststraße

Abgesehen von fluktuationsbedingten Leerständen sind die Wohnungen stets komplett belegt.

Betreutes Wohnen Haus Toscana

Im Haus Toscana stehen insgesamt acht Wohnungen zur Verfügung. Alle Wohnungen sind seit Inbetriebnahme des Hauses vermietet.

Stationäre Pflege Weststraße

Parallel zur Inbetriebnahme des neuen Seniorenwohnheimes Haus Toscana im Oktober 2009 wurde damit begonnen, im stationären Bereich in der Weststraße Doppelzimmer in Einzelzimmer umzuwandeln. Insgesamt stehen zwischenzeitlich 21 Einzelzimmer zusätzlich zur Verfügung. Die Zahl der Plätze im stationären Bereich ist damit von 158 auf 136 gesunken. Der Einzelzimmeranteil liegt damit aktuell bei rund 74%. Um die angestrebte Einzelzimmerquote von 80% zu erreichen, ist es notwendig, sukzessive weitere 6 Doppelzimmer nur noch mit einer Person zu belegen.

Unter Berücksichtigung der bis Ende 2011 reduzierten Plätze belief sich die Auslastungsquote des stationären Bereiches auf rd. 97% und ist damit nahezu identisch mit der Quote des Vorjahres.

Stationäre Pflege Haus Toscana

Die Auslastung der neuen Einrichtung ist mit einem Jahresdurchschnitt über 99% außerordentlich gut. Die Entwicklung der stationären Bereiche ist auch weiterhin positiv zu bewerten.

Sozialstation

Die Sozialstation war im Jahr 2011 gut ausgelastet.

Tagespflege

Die Auslastung der Tagespflege hat sich im Verlaufe des Jahres 2011 wieder stabilisiert und liegt mit rd. 80% im Jahresdurchschnitt auf dem kalkulierten Niveau.

Auch in den ersten Monaten des Jahres 2012 zeichnet sich eine gleichbleibende Nachfrage nach teilstationären Leistungen ab. Insofern ist davon auszugehen, dass die Auslastung im laufenden Jahr wieder um 80% liegen wird.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Trotz einer verschärften Wettbewerbssituation hat die Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH die gute Marktposition behauptet.

Derzeit sind für die künftige Entwicklung keine besonderen Risiken ersichtlich.

Unabhängig davon, sind weder Liquiditätsengpässe, noch sich langfristig abzeichnende Vermögensverluste zu erwarten. Der rechtliche Bestand ist ebenfalls in keiner Weise gefährdet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

	Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH	2011	2010	2009
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltliche erworbene Software		4.655,43	6.876,67	9.097,91
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken		20.791.214,10	21.337.539,08	21.695.163,73
2. Technische Anlagen und Maschinen		378.878,92	371.201,28	366.011,43
3. Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge		525.183,71	593.253,48	615.853,82
4. Fahrzeuge		8.930,82	15.010,88	23.757,61
III. Finanzanlagen: Beteiligungen		10.361,72	10.361,72	10.361,72
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		38.464,55	39.590,18	32.789,84
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		85.303,95	340.549,55	204.268,83
2. Sonstige Vermögensgegenstände		9.682,87	3.965,82	3.539,86
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		5.000.713,86	3.869.531,03	3.193.555,09
C. Rechnungsabgrenzungsposten		161.424,47	188.146,47	213.462,47
Bilanzsumme		27.014.814,40	26.776.026,16	26.367.862,31

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	255.645,94	255.645,94	255.645,94
II.	Kapitalrücklagen	1.635.598,19	1.635.598,19	1.635.598,19
III.	Gewinnrücklage	9.560.066,71	8.646.671,42	8.107.429,85
IV.	Jahresüberschuss	908.088,37	913.395,29	539.241,57
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
1.	Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	312.576,00	324.198,00	335.820,00
C.	Rückstellungen			
	Sonstige Rückstellungen	527.305,41	575.424,61	493.773,86
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	191.121,09	245.678,82	454.876,80
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.443.695,46	13.979.254,48	14.397.139,31
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	37.573,01	63.438,89	43.947,73
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	143.144,22	136.720,52	104.389,06
	Bilanzsumme	27.014.814,40	26.776.026,16	26.367.862,31

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Entgeltliche erworbene Software	-2.221,24	-32,30
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	-546.324,98	-2,56
2.	Technische Anlagen und Maschinen	7.677,64	2,07
3.	Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	-68.069,77	-11,47
4.	Fahrzeuge	-6.080,06	-40,50
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-1.125,63	-2,84
II.	Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-255.245,60	-74,95
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	5.717,05	144,16
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.131.182,83	29,23
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-26.722,00	-14,20
	Bilanzsumme	238.788,24	0,89

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklagen	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklage	913.395,29	10,56
IV.	Jahresüberschuss	-5.306,92	-0,58
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1.	Sonderposten aus öff. Fördermitteln für Investitionen	-11.622,00	-3,58
C.	Rückstellungen		
	Sonstige Rückstellungen	-48.119,20	-8,36
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-54.557,73	-22,21
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-535.559,02	-3,83
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	-25.865,88	-40,77
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	6.423,70	4,70
	Bilanzsumme	238.788,24	0,89

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH		2011	2010	2009
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	4.614.850,79	4.448.085,67	3.730.984,67
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.690.287,74	2.691.960,62	2.199.745,96
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	79.558,16	56.941,71	49.887,87
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.522.185,78	1.543.681,08	1.132.173,71
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	76.943,40	70.477,91	43.044,06
6.	Sonstige betriebliche Erträge	214.510,31	205.640,80	176.048,46
7.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	4.115.983,23	4.001.534,07	3.471.415,02
b)	Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	1.113.817,29	1.060.259,67	912.962,55
8.	Materialaufwand			
a)	Lebensmittel	449.997,49	438.849,52	375.435,99
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	69.297,77	52.722,09	45.093,07
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	398.643,83	361.319,24	246.842,41
d)	Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	561.884,62	555.987,87	467.182,58
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	24.473,27	37.266,80	27.551,11
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	72.436,12	65.582,82	103.415,44
11.	Mieten, Pachten	27.212,24	26.090,19	23.910,00
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.622,00	11.622,00	11.622,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	713.033,15	725.099,34	539.063,19
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	151.971,42	157.676,94	70.667,82
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	59.041,18	56.767,19	24.408,68
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	33.991,93	17.625,11	119.610,50
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	578.070,13	593.483,87	615.927,80
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	908.088,37	913.395,29	539.241,57
19.	Jahresüberschuss	908.088,37	913.395,29	539.241,57

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH	2011/2010	2011/2010 in %
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	166.765,12	3,75
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	-1.672,88	-0,06
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	22.616,45	39,72
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	-21.495,30	-1,39
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	6.465,49	9,17
6.	Sonstige betriebliche Erträge	8.869,51	4,31
7.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	114.449,16	2,86
b)	Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	53.557,62	5,05
8.	Materialaufwand		
a)	Lebensmittel	11.147,97	2,54
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	16.575,68	31,44
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	37.324,59	10,33
d)	Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	5.896,75	1,06
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	-12.793,53	-34,33
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	6.853,30	10,45
11.	Mieten, Pachten	1.122,05	4,30
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,00	0,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	-12.066,19	-1,66
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	-5.705,52	-3,62
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	2.273,99	4,01
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	16.366,82	92,86
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-15.413,74	-2,60
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.306,92	-0,58
19.	Jahresüberschuss	-5.306,92	-0,58

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2009 bis 2011 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

Stellen	2011	2010	2009
gesamt	244	218	170
Angestellte	228	198	149
sonstige	16	20	21

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
050 020 010	4651500	Zuwendung	30.000,00	-	-
060 020 010	4651500	Zuwendung	40.000,00	-	-
060 030 020	4651500	Zuwendung	50.000,00	-	-
160 010 010	4563200	Bürgschaftsprovision	120.411,22	125.479,30	144.089,75

1.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Seniorenwohnheim GmbH		2011	2010	2009	Abweichung 2011/2010
		%	%	%	
1.	Eigenkapitalquote	46,91	43,98	41,24	2,93
2.	Fremdkapitalquote	53,09	56,02	58,76	-2,93
3.	Anlagendeckung I	56,91	51,27	46,38	5,63
4.	Anlagenintensität	80,40	83,41	86,17	-3,01
5.	Umlaufintensität	19,00	15,89	13,02	3,12
6.	Kassenmittelintensität	18,51	14,45	12,11	4,06
7.	Eigenkapitalrentabilität	7,35	7,98	5,12	-0,63
8.	Gesamtkapitalrentabilität	5,06	5,16	3,70	-0,10
9.	Materialaufwandsquote	16,09	15,63	15,47	0,46
10.	Personalaufwandsquote	56,86	56,14	59,80	0,72
11.	Abschreibungsquote	3,28	3,25	2,37	0,03

1.2.3 Wirtschaftsplan

Dargestellt wird die Entwicklung der Plandaten 2011 bis 2013:

Erfolgsplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013 in %
Erträge	8.778.504,79	8.786.222,00	8.702.223,00	-7.717,21	-0,09
Aufwendungen	8.916.472,00	8.522.350,00	8.387.550,00	394.122,00	4,62
Finanzergebnis	-552.954,79	-574.000,00	-579.000,00	21.045,21	3,67
Jahresüberschuss	-137.967,21	263.872,00	314.673,00	-401.839,21	-152,29

Vermögensplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013 in %
erwirtschaftete Abschreibungen	690.000,00	700.000,00	675.000,00	-10.000,00	-1,43
Gesamteinnahmen	690.000,00	700.000,00	675.000,00	-10.000,00	-1,43
Investitionen	1.310.000,00	510.000,00	510.000,00	800.000,00	156,86
Kredittilgung	569.061,36	551.000,00	535.000,00	18.061,36	3,28
Gesamtausgaben	1.879.061,36	1.061.000,00	1.045.000,00	818.061,36	77,10

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2011 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Plan 2011	Ist 2011	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	8.682,00	9.209,96	527,96	6,08
Aufwendungen	7.930,00	7.757,79	-172,21	-2,17
Finanzergebnis	-438,00	-544,08	-106,08	-24,22
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	314,00	908,09	594,09	189,2
Ertrags- und sonstige Steuern	0,00	0,00	0,00	-
Jahresüberschuss	314,00	908,09	594,09	189,2

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sw-weststrasse.de/>

2 STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994
Grundkapital:	511.291,88 €
Beteiligung der Stadt:	511.291,88 € = 100%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich der Erwerb, die Einrichtung, die Unterhaltung und der Betrieb von Einrichtungen ohne wirtschaftliche Betätigung gem. § 107 Abs. 2 GO NRW sowie der Erwerb und die Unterhaltung der hierfür erforderlichen Grundstücke, die Beteiligung an diesen Einrichtungen und alle damit im weitesten Sinne zusammenhängenden Geschäfte und Dienstleistungen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft steht nach dem Unternehmensgegenstand in direktem Zusammenhang mit dem Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Es handelt sich um Aufgaben aus dem Bereich der Wiederverwendung und Entsorgung von Abfällen. Diese Aufgaben gehören zur Daseinsvorsorge, obliegen kommunalen Körperschaften und sind damit öffentlicher Art.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gründung durch Gesellschaftsvertrag vom 13.12.1993. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12.02.2009 ist zum 24.03.2009 ein neuer Gesellschaftsvertrag in Kraft getreten. Änderungen durch die Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom 13.07.2010 und 20.07.2011.
- Pachtvertrag mit Wirkung vom 13.09.2001, geändert zum 01.07.2009, für das Betriebsgelände Am Fuhrpark 1 - 18
- Abschluss eines Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. zur Nutzung einer Teilfläche des Grundstücks Spielwige zur Durchführung eines Schießbetriebes

- Erweiterung des Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. auf die zweite Hälfte des Geländes

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

Die Stadt Lüdenscheid ist in der Geschäftsführung durch den Werkleiter des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes, Herrn Heino Lange, vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
RH Ingo Diller	RH Rolf Breucker
RH Bernd Schildknecht	RH Jan Eggermann
RF Sabine Rigas-Gülde	RF Britta Rogalske
RH Lothar Hellwig	RH Stefan Hoffmann
RH Rüdiger König	RF Christel Gabler
RH Bernd-Rüdiger Lührs	RH Heinz-Rüdiger Ochel
RH Dietmar Skowasch-Wiers	RH Yasin Kut
RH Jürgen Sager	RH Björn Weiß
SB Pascal André Becker	RF Anette Schwarz
SB Peter-Paul Marienfeld	SB Gesa Lang
RF Eveline Haue	RH Horst Adolf Eick
StK Dr. Karl Heinz Blasweiler	Hilfsdezernent Michael Walker
BG Wolff-Dieter Theissen	Technische Beigeordnete Marion Ziemann

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:

Stellvertreterin:

RH Gordan Dudas

RF Elisabeth Siebensohn

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:

Stellvertreter:

SB Elisabeth Siebensohn

RF Gordan Dudas

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH (STL-GmbH) ist eine sogenannte kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Handelsgesetzbuch. Einzige Gesellschafterin ist die Stadt Lüdenscheid. Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist mit der Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid (STL), der als eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt in Lüdenscheid die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und den Winterdienst durchführt und den städtischen Baubetrieb betreibt, gegeben.

Das Geschäftsjahr 2011 wurde mit Umsatzerlösen von 959,5 T€ (Vorjahr 979,3 T€) und einem Jahresüberschuss von 111,4 T€ (Vorjahr 65,9 T€) geschlossen. Die Bilanzsumme sank von 8.765,4 T€ im Jahr 2010 um 328,0 T€ auf 8.437,4 T€ im Berichtsjahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich im Berichtsjahr auf 6.971,4 T€ (Vorjahr 7.344,6 T€). Es entstanden Zinsaufwendungen in Höhe von 301,2 T€ (Vorjahr 328,3 T€) und Bürgschaftsprovisionen in Höhe von 73,5 T€ (Vorjahr 77,8 T€) für Bürgschaften der Stadt Lüdenscheid. Die Bürgschaftsprovision beträgt wie in den Vorjahren 1,0% der Bürgschaftssumme.

Die Pachterträge betragen in 2011 insgesamt 959,5 T€ (Vorjahr 979,3 T€). Für die Berechnung der Pacht des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes Lüdenscheid (STL) werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Der Pachtzins wurde entsprechend der Pachtvereinbarung in 2010 überprüft und beträgt wie in den Vorjahren 6,20% (4,70% Zinsen + 1,00% Avalprovision + 0,50% Verwaltungskosten) der Anschaffungs- und Herstellungskosten für Grundstücke und Gebäude. Zudem wird seit dem 01.07.2009 ein Unterhaltungskostenaufschlag in Höhe von 0,75% der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens berücksichtigt. Eine Anpassung des Pachtvertrages war insbesondere zur Substanzerhaltung der Gebäude und Anlagen erforderlich.

Seit dem 26.04.1999 sind rd. 65.000 qm des Grundstücks Spielwigge langfristig an den Hegeering Lüdenscheid e.V. verpachtet, der das Gelände zum Betrieb einer Schießstätte gemäß der Erlaubnis der Kreispolizeibehörde nutzt. Im Berichtsjahr wurde der bestehende Pachtvertrag bis zum Jahr 2035 verlängert. In 2011 entstanden wie im Vorjahr Pachterträge in Höhe von rd. 3,0 T€.

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt 1.306,4 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 8.473,4 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 15,5% (Vorjahr 13,9%).

Die sonstigen Rückstellungen betragen 27,1 T€ (Vorjahr 64,9 T€). Davon entfallen 12,0 T€ auf unterlassene Instandhaltungen (Sanierung des Fahrzeughallendachs auf dem Betriebsgelände des STL), 8,0 T€ auf die Kosten der Jahresabschlusserstellung und -prüfung und 7,1 T€ auf die

Verpflichtung zur Aktenaufbewahrung, die Erstellung der Steuererklärungen für das Berichtsjahr und die Buchhaltung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 6.971,4 T€ um 373,2 T€ unter dem Betrag des Vorjahres (7.344,6 T€). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Gesellschaftern sowie die sonstigen Verbindlichkeiten liegen mit 105,0 T€ unter dem Vorjahresniveau (141,0 T€). Insgesamt betragen die Verbindlichkeiten mit 7.076,4 T€ 83,9% der Bilanzsumme (Vorjahr 7.485,6 T€ 85,4%).

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum bis zur Erstellung des Lageberichtes gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Voraussichtliche Entwicklung

Mittelfristig sind keine wesentlichen Änderungen der Geschäftspolitik zu erwarten. Nach wie vor werden Überlegungen angestellt, ob bestimmte im öffentlichen Interesse stehende Bauprojekte durch die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH für die Stadt vollständig abgewickelt werden können. Zu diesem Zweck wurde in 2009 der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft entsprechend der Beschlussfassung im Rat der Stadt Lüdenscheid geändert.

Risikobericht

Der Gesellschaftszweck der STL-GmbH ist entsprechend § 108 Abs. 2 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) auf den Ankauf von Grundstücken und Gebäuden, das Erstellen von Gebäuden und die Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den STL-Eigenbetrieb beschränkt. Es gibt darüber hinaus keine weitere wirtschaftliche Betätigung. Die Gesellschaft ist daher überwiegend abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung und der strategischen Ausrichtung des Eigenbetriebes.

Im Rahmen der internen Revision finden regelmäßige Überprüfungen der Arbeitsabläufe statt. In 2011 wurden die Lohndatenerfassung, das Risiko- und Chancenmanagement und die Auftragsabwicklung überprüft, wobei sich kein wesentlicher Änderungsbedarf ergeben hat.

Um das Haftungsrisiko zu minimieren besteht seit 2007 eine Directors & Officers- Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung. Darüber hinaus bestehen für die Gebäude der Gesellschaft Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag und Leitungswasser.

Prognosebericht

Auf dem STL-Betriebsgelände sind für das Jahr 2012 allgemeine Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in Höhe von rd. 30,0 T€ geplant. Die Sanierungen der Dächer der Schlosserei und des Kfz-Werkstattlagers konnten im Berichtsjahr nicht durchgeführt werden. Mit der Sanierung ist Anfang des Jahres 2012 begonnen worden.

Die Überlegungen und Verhandlungen zum Kauf eines benachbarten Grundstücks zur Erweiterung des Recyclinghofes sind weiter vorangeschritten. Die Erweiterung ist angezeigt, um die Qualität der Leistungen beim STL-Eigenbetrieb zu erhöhen, den europaweiten gesetzlichen Vorgaben beim Abfallrecycling zu entsprechen und Behinderungen sowie auftretende Unfallgefahren zu vermindern, da auf dem Recyclinghof stetig steigende Besucherzahlen zu verzeichnen sind. Für den Kauf sowie die Herrichtung des Geländes und der Hallen einschließlich des Abbruchs nicht benötigter Gebäudeteile ist eine Investitionssumme von insgesamt rd. 480,0 T€ anzusetzen. Ob es zum Ankauf des Grundstücks noch im Jahr 2012 kommen kann, erfolgt unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Rates der Stadt Lüdenscheid zu den Abfallentsorgungsgebühren für 2013, die den Pachtzins beinhalten und somit die Refinanzierung für den Grund-

stückskauf gewährleisten sollen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich für die Gesellschaft nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Südwestfalen-Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2011 keine Anhaltspunkte ergeben die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL GmbH		2011	2010	2009
A.	Anlagevermögen			
	Sachanlagen			
1.	Grundstücke und Bauten	8.386.790,41	8.702.842,41	9.018.894,41
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.673,00	13.634,00	18.595,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	41.970,21	29.467,67	13.319,26
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	19.473,79	71.674,99
	Bilanzsumme	8.437.433,62	8.765.417,87	9.122.483,66

Passivseite STL GmbH		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	511.291,88	511.291,88	511.291,88
II.	Kapitalrücklage	511.291,88	511.291,88	511.291,88
III.	Gewinnrücklagen	172.344,63	126.432,59	122.995,42
IV.	Jahresüberschuss	111.426,44	65.912,04	23.437,17
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	27.583,00	0,00	14.060,00
2.	sonstige Rückstellungen	27.100,00	64.900,00	59.300,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.971.381,22	7.344.597,22	7.780.308,53
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.130,50	295,30	1.725,50
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	238,70	102,27
4.	sonstige Verbindlichkeiten	103.884,07	140.458,26	97.971,01
	Bilanzsumme	8.437.433,62	8.765.417,87	9.122.483,66

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Anlagevermögen		
	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	-316.052,00	-3,63
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	-4.961,00	-36,39
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.502,54	42,43
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	-19.473,79	-100,00
	Bilanzsumme	-327.984,25	-3,74

Passivseite STL GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen	45.912,04	36,31
IV.	Jahresüberschuss	45.514,40	69,05
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	27.583,00	-
2.	sonstige Rückstellungen	-37.800,00	-58,24
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-373.216,00	-5,08
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	835,20	282,83
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	-238,70	-100,00
4.	sonstige Verbindlichkeiten	-36.574,19	-26,04
	Bilanzsumme	-327.984,25	-3,74

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	959.470,10	979.265,85	957.396,92
2.	sonstige betriebliche Erträge	5.072,80	0,00	777,72
3.	Personalaufwand			
a)	Gehälter	2.400,00	0,00	0,00
b)	soziale Abgaben	425,76	0,00	0,00
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	321.013,00	321.013,00	327.476,00
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	97.734,47	168.568,01	109.128,06
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	126,38	3,08	251,35
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	374.691,15	406.163,95	457.620,58
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	168.374,90	83.523,97	64.201,35
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	56.948,46	17.611,93	40.764,18
10.	Jahresüberschuss	111.456,44	65.912,04	23.437,17

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH	2011/2010	2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	-19.795,75	-2,02
2.	sonstige betriebliche Erträge	5.072,80	-
3.	Personalaufwand		
a)	Gehälter	2.400,00	-
b)	soziale Abgaben	425,76	-
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	0,00	0,00
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	-70.833,54	-42,02
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	123,30	4.003,25
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-31.472,80	-7,75
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	84.850,93	101,59
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	39.336,53	223,35
10.	Jahresüberschuss	45.544,40	69,10

2.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

2.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
160 010 010	4651100	Gewinnanteile	20.000,00	20.000,00	20.000,00
160 010 010	4563100	Bürgschaftsprovision	73.445,97	77.803,09	81.835,31

Zusätzlich zum Stammkapital wurden von der Stadt Lüdenscheid im Juni 1995 und Juni 1996 jeweils 256 T€ zur Kapitalrücklage geleistet.

2.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der STL GmbH und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2011	2010	2009
Verwaltungskosten	43	42	41
Pacht	958	977	957
EDV-Nutzung	10	10	9

2.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL GmbH	2011	2010	2009	Abweichung	
		%	%	%	2011	2010
1.	Eigenkapitalquote	15,48	13,86	12,81	1,62	
2.	Fremdkapitalquote	84,52	86,14	87,19	-1,62	
3.	Anlagendeckung I	15,56	13,94	12,94	1,62	
4.	Anlagenintensität	99,50	99,44	99,07	0,06	
5.	Umlaufintensität	0,50	0,56	0,93	-0,06	
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,22	0,79	-0,22	
7.	Eigenkapitalrentabilität	8,53	5,43	2,00	3,11	
8.	Gesamtkapitalrentabilität	4,89	4,50	4,38	0,39	
9.	Personalaufwandsquote	0,29	0,00	0,00	0,29	
10.	Abschreibungsquote	3,82	3,68	3,62	0,14	

2.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2011 bis 2013 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013 in %
Erträge	965,00	973,00	959,50	-8,00	-0,82
Aufwendungen	422,00	436,00	426,60	-14,00	-3,21
Finanzergebnis	-375,00	-385,00	-404,00	10,00	2,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	168,00	152,00	128,90	16,00	10,53
Ertrags- und sonstige Steuern	57,00	51,00	44,60	6,00	11,76
Jahresüberschuss	111,00	101,00	84,30	10,00	9,9

Vermögensplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013 in %
Abschreibungen	332,00	329,00	321,00	3	0,91
Jahresüberschuss	121,00	101,00	84,30	20	19,8
Darlehensaufnahmen	313,00	330,00	270,00	-17	-5,15
Darlehenstilgung	442,00	449,00	430,70	-7	-1,56
Ergebnisabführung an die Stadt	20,00	-	-	20	-
Gesamtinvestitionen	315,00	330,00	270,00	-15	-4,55
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	-12,00	-39,00	-45,40	27	69,23

2.2.4 Wirtschaftsplan 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2011 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten (T€) und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Planzahlen	Istzahlen	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	959,5	964,5	5,0	0,52
Aufwendungen	426,6	421,6	-5,0	-1,17
Finanzergebnis	-404,0	-374,6	29,4	7,28
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	128,9	168,4	39,5	30,64
Ertrags- und sonstige Steuern	44,6	56,9	12,3	27,58
Jahresüberschuss	84,3	111,5	27,2	32,27

3 Lüdenscheider Wohnstätten AG

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Wohnstätten AG Liebigstraße 15 58511 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1927
Grundkapital:	8.819.784,96 Euro
Beteiligung der Stadt:	8.813.611,11 Euro = 99,93%

		Betrag in Euro	Anteil
Weitere Gesellschafter:	9 Angehörige des Baugewerbes	1.763,96	0,02%
	14 Industriefirmen und Private	4.409,89	0,05%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Die Gesellschaft errichtet, bewirtschaftet, betreut und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Die Gesellschaft dient vorrangig einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung. Die Tradition der Gesellschaft als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen bei der Zurverfügungstellung von Wohnraum soll damit erhalten bleiben.

Der im Gesellschaftsvertrag beschriebene Gegenstand des Unternehmens ist auf die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks ausgerichtet: Eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Bevölkerung stellt nach wie vor einen wichtigen öffentlichen Zweck dar. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben stand für die Gesellschaft im Berichtsjahr wieder im Mittelpunkt ihres Handelns.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Lüdenscheider Wohnstätten AG hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil in Euro
WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank eG	4.120,00
Münchener Hypothekenbank e.G.	70,00
Maler-Einkaufgenossenschaft für Lüdenscheid und Umgebung eG	1.369,88

3.1.4 Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied in folgenden Verbänden und Vereinigungen:

- Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V., Münster
- DESWOS -Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., Köln
- Arbeitgeberverband der Wohnungswirtschaft e.V., Düsseldorf

3.1.5 Wichtige Verträge

- Satzung vom 15.12.1992, in der aktualisierten Fassung vom 15.11.2007
- Grundstückskaufvertrag und Erbbauvertrag vom 26.06.1990 (Übernahme des städtischen Miethausbesitzes, Kaufpreis von 24 Mio. Euro)
- Verwaltungsvertrag vom 03.02.1992 (Übernahme der Verwaltung von weiteren städtischen Mietwohnungen)
- Erlaubnis des Märkischen Kreises vom 26.01.1994 zur Ausführung von Tätigkeiten gemäß § 34 c GewO

3.1.6 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

Die Stadt Lüdenscheid ist im Vorstand nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RF Susanne Mewes
RH Michael Thielicke
Dr. Wolfgang Schröder
RH Rolf Breucker
RF Heide-Marie Skorupa

c) Hauptversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Rüdiger König
Stellvertreterin: RF Heide-Marie Skorupa

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreterin: RF Heide-Marie Skorupa
Stellvertreter: RH Rüdiger König

Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat in seiner Sitzung am 08.07.2013 Frau Heide-Marie Skorupa als Aufsichtsratsmitglied (Nachfolge für den Ratsherrn Gordan Dudas) vorgeschlagen. In der Hauptversammlung am 05.09.2013 der Lüdenscheider Wohnstätten AG soll diese dann gewählt werden. Anschließend ist vom Rat ein neuer Vertreter bzw. eine neue Vertreterin für die Hauptversammlung zu benennen.

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf

Die Lage der Wohnungswirtschaft in Lüdenscheid ist gekennzeichnet durch eine seit Jahren zu verzeichnende starke Entspannung des Wohnungsmarktes und durch einen Rückgang der Einwohnerzahlen. Im Wettbewerb um den Lüdenscheider Mieter zeichnen sich u.a. zwei Marktmechanismen ab:

1. Lage- und Standortqualität werden als Auswahlkriterium immer wichtiger, d.h. aber im Umkehrschluss, dass in Quartieren mit schlechten Lagen die Leerstände zunehmen.
2. Gesteigerte Ausstattungsansprüche von Seiten der Wohnungssuchenden lassen sich am Wohnungsmarkt durchsetzen. Ohne zeitgemäße Wohnungsausstattung ist Leerstand bei Auszug des Vormieters die logische Folge.

Um weiterhin am Markt erfolgreich zu agieren, ist eine strategische Ausrichtung auf priorisierte und marktorientierte Investitionen bei gleichzeitiger Nutzung von Mieterhöhungspotenzialen sowie permanente Vermietungsaktivitäten in einem abgestimmten Marketingkonzept für die Lüdenscheider Wohnstätten AG notwendig.

Bei der Lüdenscheider Wohnstätten-Aktiengesellschaft, Lüdenscheid (LüWo), setzte sich im Berichtsjahr 2011 die geplante Entwicklung fort. Das Kerngeschäft der Gesellschaft ist gekennzeichnet von den klassischen Leistungsbereichen eines Wohnungsunternehmens. In 2011 waren weiterhin Sanierung und Modernisierung sowie Wohnwertanpassung der Wohnungen bei Mieterwechsel die wesentlichen Geschäftstätigkeiten.

Schwerpunkte dieser Aktivitäten sind:

- Energieeffiziente Modernisierung von Bestandsimmobilien
- Fortführung der Bestands- und Wohnungsmodernisierung in Quartieren mit zentralen Stadtlagen
- Barrierefreier Wohnungsumbau
- Bestandsverkauf von nicht mehr marktfähigen Objekten

Mit dieser Investitionstätigkeit leistet die Gesellschaft in Lüdenscheid einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Bedarfs an zeitgemäßem Wohnraum.

Hausbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete zum Stichtag 31.12.2011 folgende Einheiten:

Eigene Wohnungen		
Wohnungsbestand	2.231	WE
Verwaltete Wohnungen		
4 Eigentümergeinschaften	60	WE
1 Fremdverwaltung	58	WE
Wohnungen insgesamt	2.349	WE
Eigene Garagen und Stellplätze	505	GA
Verwaltete Garagen	39	GA
Eigene gewerbliche Einheiten	21	GE
Verwaltete gewerbliche Einheiten	3	GE

Auch im Geschäftsjahr 2011 hat die LüWo wieder erhebliche Mittel investiert, um ihren Wohnungsbestand durch Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen aufzuwerten und zu pflegen. Die Aufwendungen wurden mit insgesamt 4.772.398,00 € (2010: 2.343.664,00 €) verdoppelt.

Modernisierung

In 2011 sind für Modernisierungsmaßnahmen ca. 3.106.000,00 € auszuweisen. Der Schwerpunkt lag im Modernisierungsabschnitt Wermecker Grund 2 - 32, hier sind ca. 2.665.000,00 € investiert worden. Mit der Realisierung dieses Vorhabens konnten u.a. die Erdgeschoßwohnungen barrierefrei modernisiert werden. Die weiteren umfangreichen Maßnahmen reichen von der

Dachsanierung über wärme gedämmte Fassaden und vorgesetzte Balkone bis hin zu Kunststoff-Fenstern mit Wärmeschutzverglasung. Die Grundrisse sind zeitgemäß neu gestaltet worden. Zudem sind die Heizungsanlagen mit moderner Brennwerttechnik ausgestattet sowie Solaranlagen zur Warmwasserversorgung installiert worden. Noch vor der Fertigstellung der Modernisierungsmaßnahme konnten alle Wohnungen vermietet werden.

Die wichtigsten Einzelmaßnahmen im Überblick:

Für die im Rahmen des Investitionsplan 2010 bis 2012 vorgesehenen Modernisierungen der Gebäude Dammstr. 56 und Höher Weg 7 und 9 sind ca. 366.000,00 € investiert worden.

Weitere 38.000,00 € investierte die LüWo in die Modernisierung des Gebäude Friedrich-Wilhelm Str. 31. Hier wurden alle Wohnungen saniert, wobei u.a. die Bäder neu gestaltet und neue Vorsatzbalkone installiert worden sind.

Mit weiteren 37.000,00 € schlugen Modernisierungsmaßnahmen u.a. Am Grünewald, Wehberger Str., und Hasleystr. zu Buche. Auch hier wurden Grundrisse verändert sowie Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallation modernen Standards angepasst.

Instandhaltungsaufwand

Aufwendungen für laufende Instandhaltungsmaßnahmen betragen im Jahr 2011 insgesamt 1.666.534,00 € (2010: 1.142.925,00 €).

Rund 182.000,00 € sind in die Dachsanierung und -isolierung der Wohnanlagen Gersbeuler Str. 5/Kampstr. 7 - 11, Hasenkamp 12 - 16 und Brüderstr. 33 · 67 investiert worden. Für die Beton- und Balkonsanierung in den Wohnanlagen Starenweg 22-24 und Kerksigstr.1/Corneliusstr.29 wurden rund 152.000,00 € aufgewendet. Die Neugestaltung der Fassade für das Objekt Breitenfeld 16,16 a summierte sich auf ca. 101.000,00 €.

Für die Beseitigung von Versicherungsschäden unterschiedlicher Art wendete die LüWo 2011 insgesamt 207.180,00 € auf.

Die verbleibenden Instandhaltungskosten verteilten sich im Jahr 2011 auf folgende Gewerke:

Sanitär- und Heizungsinstallation	299.000,00
Maler- und Oberbodenarbeiten	289.000,00
Maurer- und Fliesenarbeiten	105.000,00
Elektroinstallationsarbeiten	75.000,00
Wohnumfeldarbeiten	54.000,00
Dachdeckerarbeiten	24.000,00
Metallbau/Schlosserarbeiten	24.000,00
Innentüren/Zimmerer	24.000,00
Fensterbau- und Rolladenarbeiten	16.000,00
Sonstiges	114.000,00
Summe	1.024.000,00

Verkauf

Der Prozess der Bestandsbereinigung ist auch in 2011 weitergeführt worden. Aus dem Anlagevermögen sind die Gebäude Parkstr. 238 und 240, Elsa - Brändström Str. 32,34,36 sowie die Kölner Str. 97-101 verkauft worden.

Ertragslage

Die Ertragslage hat sich im Geschäftsjahr 2011 wie geplant entwickelt. Es wurde ein Jahres-

überschuss von 277.940,62 € (Vorjahr: 192.515,60 €) erwirtschaftet. Das Ergebnis ist im Wesentlichen bestimmt durch die Entwicklung der Erlöse und Erträge, hier insbesondere durch die Steigerung der Sollmieten um 68.022,62 € und die Reduzierung der Erlösschmälerungen um 186.428,01 € sowie die planmäßigen wie außerplanmäßigen Abschreibungen.

Die Aufwendungen für Instandhaltungen betragen rd. 16,3% des Umsatzerlöses aus der Hausbewirtschaftung.

Das Ergebnis der Hausbewirtschaftung wurde allerdings im Geschäftsjahr 2011 - und wird auch zukünftig - durch marktbedingte, insbesondere strukturelle Wohnungsleerstände belastet. Diesen Leerständen wird auch in Zukunft durch die Umsetzung der Portfolioanalyse und intensive Bestandspflege entgegenzuwirken sein. Mit dieser Strategie konnte der Abbau des Leerstandes auch in 2011 weiter erfolgreich durchgeführt werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Gesellschaft sind geordnet. Die langfristigen Vermögenswerte sind nahezu vollständig langfristig finanziert. Darüber hinaus verblieb eine zufriedenstellende Liquiditätsreserve im kurzfristigen Bereich.

Das Eigenkapital beträgt 26,3%, das Anlagevermögen beträgt 90,8% des Gesamtvermögens.

Die Zahlungsbereitschaft war im Geschäftsjahr 2011 immer gegeben; sie ist auch weiterhin jederzeit gewährleistet. Die Finanzierung der laufenden und geplanten Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ist gesichert.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind geordnet; die Zahlungsfähigkeit ist gewährleistet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2011 sind nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Bestandsgefährdende Risiken, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage negativ beeinflussen können, sind nicht erkennbar. Allerdings könnten die anhaltende Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt sowie die demografische Entwicklung zu weiter steigenden Fluktuations- und Leerstandsquoten führen. Insbesondere der bauliche Zustand der Altbestände sowie der örtliche Wohnungsmarkt, der von einem breiten Angebot und einem niedrigen Mietpreisniveau geprägt ist, sind Risikofaktoren für die LüWo AG. Daraus ergeben sich einerseits Risiken für die Erlössituation und andererseits relativ geringe Spielräume für Erlössteigerungen. Diesen Risiken wird zum einen mit der Umsetzung der Bestandsbereinigung und zum anderen mit einer kontinuierlichen Qualitätssteigerung des Wohnungsangebots sowie entsprechend konsequenter Nutzung von Mietsteigerungspotentialen begegnet.

Durch erhebliche Modernisierungen und Investitionen in den Wohnungsbestand und nicht zuletzt durch den Verkauf von marktabgängigen Objekten wird den Leerständen wirksam begegnet. Um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, sind auch zukünftig Investitionen in altengerechte Wohnanlagen notwendig. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass durch die vorgefundene Topographie seniorengerechte Anlagen nur in begrenztem Umfang mit dem vorhandenen Bestand umgesetzt werden kann.

Insgesamt sieht die Gesellschaft aber in den vorgenannten Maßnahmen eine Chance, die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung langfristig zu sichern und zu steigern. Darüber hinaus besteht die Chance, die Mieter möglichst lange an das Unternehmen zu binden.

Bei der Gesellschaft werden im wesentlichen Darlehen als Finanzinstrumente genutzt, die grundsätzlich einem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zur Absicherung der Gesellschaft gegen Zinsänderungsrisiken wurden im Berichtsjahr Forwardvereinbarungen über drei Darlehen abgeschlossen. Bei diesen Darlehen, deren Zinsbindungsfristen in 2014 auslaufen, wurden Anschlussverträge zu den derzeit günstigen Konditionen abgeschlossen. Darüber hinausgehende Zinsänderungsrisiken sind insbesondere vor dem Hintergrund des derzeit immer noch günstigen Zinsniveaus und der im Zeitablauf steigenden Zinsdegression nur in begrenztem Rahmen zu erwarten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Aktien der Gesellschaft befinden sich zu 99,93% im Besitz der Stadt Lüdenscheid. Der Vorstand hat deshalb einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und diesen zur Prüfung vorgelegt.

Der Abhängigkeitsbericht enthält folgende Schlusserklärung:

"Wir erklären hiermit, dass bei jedem der in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte die Lüdenscheider Wohnstätten AG eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren."

Prognosebericht

Nach den für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 aufgestellten Wirtschaftsplänen werden Jahresüberschüsse von 231 T€ bzw. 445 T€ erwartet.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Lüdenscheider Wohnstätten-Aktiengesellschaft wird es auch in Zukunft sein, den Wohnungsbestand stetig und konsequent markt- und kundenorientiert auszurichten, zu pflegen und zu modernisieren.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LüWo AG	2011	2010	2009
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software und Nutzungsrechte	23.751,51	33.184,02	41.168,02
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	63.697.715,12	63.384.208,67	64.611.710,90
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	390.545,72	417.319,72	444.093,72
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Wohnbauten	493.068,79	390.909,72	386.480,67
4. Technische Anlagen und Maschinen	4,00	4,00	4,00
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	28.701,04	36.497,06	38.752,06
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	4.120,00	4.120,00	4.120,00
2. Andere Finanzanlagen	1.439,88	1.439,88	1.416,34
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	12.754,89	12.754,89
2. Grundstücke mit unfertigen Bauten	0,00	6.500,00	158.994,71
3. Unfertige Leistungen	2.913.497,77	3.093.656,56	2.960.470,75
4. Andere Vorräte	690,00	1.725,00	300,00
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietungen	58.981,88	51.888,27	69.409,49
2. Forderungen aus Verkauf von Grundstücken	0,00	0,00	16.115,92
3. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	34.623,97	19.298,64	18.686,15
4. Sonstige Vermögensgegenstände	135.111,98	62.909,33	123.342,21
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.278.313,87	1.595.149,53	1.123.867,74
C. Rechnungsabgrenzungsposten			124.274,39
1. Geldbeschaffungskosten	146.830,45	128.735,46	0,00
2. Andere Rechnungsabgrenzung	987,97	274,12	0,00
Bilanzsumme	71.208.383,95	69.240.574,87	70.135.961,96
D. Treuhandvermögen (Kautionen)	1.272.612,73	1.203.918,62	1.086.461,96

Passivseite LüWo AG		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	8.819.784,96	8.819.784,96	8.819.784,96
II.	Kapitalrücklage	212.186,13	212.186,13	212.186,13
III.	Gewinnrücklagen			
1.	Gesetzliche Rücklage	540.755,76	526.858,76	517.258,76
2.	Andere Gewinnrücklagen	8.969.032,53	8.743.146,93	8.619.186,68
IV.	Bilanzgewinn			278.135,37
1.	Jahresüberschuss	277.940,62	192.515,60	0,00
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	-152.867,00	-105.600,00	0,00
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	726.697,02	872.730,00	895.025,00
2.	Steuerrückstellungen	0,00	113.115,00	225.071,60
3.	Sonstige Rückstellungen	191.235,06	82.148,16	167.428,16
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.993.743,97	42.428.602,57	42.880.746,38
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	3.312.949,36	3.392.476,04	3.595.511,15
3.	Erhaltene Anzahlungen	3.226.439,84	3.095.816,53	2.947.875,63
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	168.518,88	129.889,25	119.893,48
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit und Leistungen	810.081,76	730.952,02	2.792,21
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00	844.758,28
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	111.885,06	5.952,92	10.308,17
	Bilanzsumme	71.208.383,95	69.240.574,87	70.135.961,96
D.	Treuhandverbindlichkeiten	1.272.612,73	1.203.918,62	1.086.461,96

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite LüWo AG		2011/2010	2011/2010 in %
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software und Nutzungsrechte	-9.432,51	-28,42	
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	313.506,45	0,49	
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	-26.774,00	-6,42	
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Wohnbauten	102.159,07	26,13	
4. Technische Anlagen und Maschinen	0,00	0,00	
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	-7.796,02	-21,36	
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	0,00	0,00	
2. Andere Finanzanlagen	0,00	0,00	
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	-12.754,89	-100,00	
2. Grundstücke mit unfertigen Bauten	-6.500,00	-100,00	
3. Unfertige Leistungen	-180.158,79	-5,82	
4. Andere Vorräte	-1.035,00	-60,00	
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietungen	7.093,61	13,67	
2. Forderungen aus Verkauf von Grundstücken	0,00	-	
3. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	15.325,33	79,41	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	72.202,65	114,77	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.683.164,34	105,52	
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Geldbeschaffungskosten	18.094,99	14,06	
2. Andere Rechnungsabgrenzung	713,85	260,42	
Bilanzsumme	1.967.809,08	2,84	
D. Treuhandvermögen (Kautionen)	68.694,11	5,71	

Passivseite LüWo AG		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen		
1.	Gesetzliche Rücklage	13.897,00	2,64
2.	Andere Gewinnrücklagen	225.885,60	2,58
IV.	Bilanzgewinn		
1.	Jahresüberschuss	85.425,02	44,37
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	47.267,00	44,76
B.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	-146.032,98	-16,73
2.	Steuerrückstellungen	-113.115,00	-100,00
3.	Sonstige Rückstellungen	109.086,90	132,79
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.565.141,40	3,69
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	-79.526,68	-2,34
3.	Erhaltene Anzahlungen	130.623,31	4,22
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	38.629,63	29,74
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit und Leistungen	79.129,74	10,83
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	-
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	105.932,14	1.779,50
	Bilanzsumme	1.967.809,08	2,84
D.	Treuhandverbindlichkeiten	68.694,11	5,71

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	10.328.531,65	10.020.426,51	9.827.929,12
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	-199.413,68	-19.308,90	-156.365,39
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	52.700,00	42.600,00	26.000,00
4.	Sonstige betriebliche Erträge	645.508,88	290.400,15	996.791,91
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen			
a)	Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	5.014.915,35	4.773.971,41	5.189.975,71
b)	Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	12.736,50	7.225,35	66.905,78
6.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	618.668,35	598.916,50	567.556,18
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	179.719,79	164.799,68	154.038,96
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.414.921,76	2.354.050,86	1.549.946,01
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	298.667,25	364.447,91	573.905,74
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	213,15	213,85	153,85
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	44.733,70	34.381,96	49.842,14
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.690.723,81	1.679.695,80	1.685.145,20
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	641.920,89	425.606,06	956.878,05
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	113.111,63	0,00	123.483,00
14.	Sonstige Steuern	250.868,64	233.090,46	216.459,68
15.	Jahresüberschuss	277.940,62	192.515,60	616.935,37
16.	Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-13.897,00	-9.600,00	30.800,00
17.	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-138.970,00	-96.000,00	308.000,00
18.	Bilanzgewinn	125.073,62	86.915,60	278.135,37

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG		2011/2010	2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	308.105,14	3,07
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	-180.104,78	-932,76
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	10.100,00	23,71
4.	Sonstige betriebliche Erträge	355.108,73	122,28
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen		
a)	Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	240.943,94	5,05
b)	Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	5.511,15	76,28
6.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	19.751,85	3,30
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	14.920,11	9,05
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	60.870,90	2,59
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-65.780,66	-18,05
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	-0,70	-0,33
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.351,74	30,11
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11.028,01	0,66
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	216.314,83	50,83
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	113.111,63	-
14.	Sonstige Steuern	17.778,18	7,63
15.	Jahresüberschuss	85.425,02	44,37
16.	Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-4.297,00	-44,76
17.	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-42.970,00	-44,76
18.	Bilanzgewinn	38.158,02	43,90

3.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2009 bis 2011 wie folgt:

	2011	2010	2009
Vorstand	2	1	2
technischer Bereich	3	3	3
kaufmännischer Bereich	10	11	11
sonstige Angestellte	1	2	0
Auszubildende	0	0	1
Stellen insgesamt	16	17	17

3.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
160 010 010	4651200	Gewinnanteile	0,00	250.000,00	250.000,00
160 010 010	4563400	Bürgschaftsprovision	97.534,52	99.732,82	100.343,31

3.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2011	2010	2009
Bauleistungen und Service	4,8	2,9	4,8

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem SEL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2011	2010	2009
Entwässerung	530	521	485

3.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		2011	2010	2009	Abweichung
LüWo AG		%	%	%	2011/2010
1.	Eigenkapitalquote	26,21	26,56	26,30	-0,34
2.	Fremdkapitalquote	73,79	73,44	73,70	0,34
3.	Anlagendeckung I	28,88	28,61	28,15	0,27
4.	Anlagenintensität	90,77	92,82	93,43	-2,04
5.	Umlaufintensität	9,02	7,00	6,39	2,02
6.	Kassenmittelintensität	4,60	2,30	1,60	2,30
7.	Eigenkapitalrentabilität	1,49	1,05	3,34	0,44
8.	Gesamtkapitalrentabilität	2,76	2,70	3,28	0,06
9.	Materialaufwandsquote	46,43	46,27	49,16	0,17
10.	Personalaufwandsquote	7,37	7,39	6,75	-0,02
11.	Abschreibungsquote	3,74	3,66	2,37	0,07

3.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2011 bis 2013 wie folgt:

Erfolgsplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013 in %
betriebliche Erträge	10.594.205	10.713.940	10.319.236	-119.735	-1,12
betriebliche Aufwendungen	8.335.935	8.587.618	8.312.576	-251.683	-2,93
betriebliches Ergebnis	2.258.270	2.126.322	2.006.660	131.948	6,21
Finanzergebnis	-1.607.565	-1.642.802	-1.654.644	35.237	2,14
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	650.705	483.520	352.016	167.185	34,58
Steuern	270.572	252.641	256.368	17.931	7,1
Jahresüberschuss	380.133	230.879	95.648	149.254	64,65
Investitionsplan				0	
Gesamtinvestitionen	2.455.000	1.330.000	3.292.850	1.125.000	84,59
Vermögensplan				0	
Öffentliche Mittel	0	0	2.038.600	0	-
Kapitalmarktmittel	1.805.000	840.000	854.250	965.000	114,88
Eigene Mittel	650.000	490.000	400.000	160.000	32,65

3.2.4 Wirtschaftsplandaten 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2011 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2011	Plan 2011	Ist 2011	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	10.319.236,00	10.827.326,85	508.090,85	4,92
betriebliche Aufwendungen	8.312.576,00	8.539.629,00	227.053,00	2,73
betriebliches Ergebnis	2.006.660,00	2.287.697,85	281.037,85	14,01
Finanzergebnis	-1.654.644,00	-1.645.776,96	8.867,04	0,54
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	352.016,00	641.920,89	289.904,89	82,36
Steuern	256.368,00	363.980,27	107.612,27	41,98
Jahresüberschuss	95.648,00	277.940,62	182.292,62	190,59

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.luewo.de/>

4 Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	556.850,00 €
Beteiligung der Stadt:	360.500,00 € = 64,74%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Sparkasse Lüdenscheid	186.100,00 €	33,42%
	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen	10.250,00 €	1,84%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Wirtschafts- und Technologieförderung in Lüdenscheid. Hierzu gehört insbesondere der Betrieb eines Entwicklungs- und GründerCentrums.

Der Betrieb von Entwicklungs- und Gründerzentren ist eine Form der Technologie- und Wirtschaftsförderung. Sie soll Innovationen und Existenzgründungen erleichtern und den erforderlichen Technologietransfer zwischen Hochschulen und Betrieben verbessern. Die Förderung von Technologiezentren ist ein Ansatz zur Lösung struktureller Probleme und zur Sicherung sowie Neuschaffung von Arbeitsplätzen.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
Deutsches Institut für Angewandte Lichttechnik GmbH	71.750,00 €	35,0%
Institut für Umformtechnik der mittelständischen Wirtschaft GmbH	51.150,01 €	20,0%
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	2.000,00 €	4,0%
IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH	10.225,84 €	100,0%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 11.10.1988 in der aktualisierten Fassung vom 31.01.2008
- Erbbaurechtsvertrag und Optionsvertrag vom 27.11.1991 für das Firmengrundstück in Lüdenscheid, Gustav-Adolf-Str. 4
- bisheriger Erbbaurechtsvertrag vom 15.04.1994 mit der Stadt Lüdenscheid über das bebaute Grundstück in Lüdenscheid, Liebigstr. 11 entfällt; das Erbbaurecht wurde in 2007 gelöscht und das Gebäude an die Stadt Lüdenscheid zurückübertragen
- Pachtvertrag vom 25.11.2005 mit der Stadt Lüdenscheid für die Grundstücke Bahnhofstr. 40 und Lutherstr. 13

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

StK Dr. Karl Heinz Blasweiler

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

RH Ingo Diller

RH Bernd-Rüdiger Lührs

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RF Britta Rogalske
Stellvertreter: RH Jens Voß

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Jens Voß
Stellvertreter: RF Britta Rogalske

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

4.2.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemeine Lage

2011 kann grundsätzlich als ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr für die EGC GmbH gewertet werden, denn trotz erheblicher, unterschiedlicher Belastungen konnte der Verlust reduziert werden; ohne Sondereinflüsse wäre sogar ein fast ausgeglichenes Ergebnis möglich gewesen. Die wirtschaftlich insgesamt positive Situation des Jahres 2011 hat sich somit auch auf das EGC ausgewirkt, denn die Erlöse liegen insgesamt deutlich über der ursprünglichen Planung. Besonders vorteilhaft wirkt sich mittlerweile der gesicherte Verbleib des Kunststoff-Institutes im EGC aus, denn der dort gestiegene Geschäftsumfang erhöht auch die Erlöse des EGC.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Vermietung

2011 kann durchaus von einer Vollvermietung des EGC gesprochen werden, da bis auf eine Restfläche im Haus 1 (190 qm) sämtliche Häuser (Haus 8 natürlich nur die vermietbaren Flächen) voll belegt waren. Dadurch stiegen die Mieterlöse gegenüber 2010 um 13.000 € gleich 2,6%. In der Zwischenzeit konnten weitere Flächen und das 1. OG des Hauses 8 bereits wieder vermietet werden. Die Laborbereiche und die Flächen der Gebäudesystemtechnik erfahren zwar Nachfrage, allerdings scheinen der Zuschnitt ungünstig und teilweise die gewünschten Mieten für die Interessenten zu hoch zu sein.

Aktuell verschiebt sich der Auszug des DIAL erneut, voraussichtlich auf den Oktober 2012.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Konferenzzentrum und Casino

Sowohl die Erlöse im Konferenzzentrum als auch die Erlöse aus dem Verkauf von Speisen und Getränken liegen deutlich über der Planung 2011. Indirekt ist auch noch einmal eine quantitative Erhöhung des Speisenverkaufs zu registrieren, da durch einen Wechsel des Caterers die Speisen günstiger ein- aber auch günstiger verkauft werden konnten.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Dienstleistungen

Die Erlöse aus Dienstleistungen bleiben hinter dem Ergebnis 2010 zurück, weil in 2011 keine personellen Dienstleistungen für Lichttrouten oder Technologie-Ausstellung erbracht wurden. Mittlerweile betreut das EGC das Mitte 2011 bewilligte Projekt MoldCenter SWF sowie die Gremien der Werkzeugbau-Institut GmbH.

2012 unterstützt das EGC die Technologie-Ausstellung in den buchhalterischen Aufgaben.

Investitionsmaßnahmen

Wesentliche Investitionen, über die an dieser Stelle zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Wie bereits dargestellt, konnten erste Teilflächen des DIAL bereits nachvermietet werden. Wichtig ist nun, dass das DIAL einen verbindlichen Auszugstermin benennt und einhält.

In der Gesellschafterversammlung am 15.12.2011 wurde Herr Jörg Marré zum weiteren Geschäftsführer der EGC GmbH bestellt.

Kostendeckungsgrad aus Umsätzen und sonstigen Erträgen

Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
%	100,3	91,2	77,4	93,2	97,2	100,0	99,6	99,1	91,3	92,8	94,6

Überblick über die Struktur der Erträge und Aufwendungen

Anteil am Gesamtertrag in %		2011	2011	2010
a.)	Mieterträge	518.712,00	60,4	46,5
b.)	Dienstleistungen	38.341,00	4,5	6,4
c.)	Konferenzzentrum	24.855,00	2,9	2,6
d.)	Speisen und Getränke	83.493,00	9,7	9,5
e.)	Zuschüsse	64.049,00	7,5	5,5
f.)	sonstige Erträge	129.490,00	15,0	33,9
Anteil am Gesamtaufwand in %		2011	2011	2010
a.)	Personal	268.027,00	29,5	22,7
b.)	Betriebsaufwand	504.336,00	55,4	65,2
c.)	Abschreibung	65.627,00	7,2	6,3
d.)	sonstiger Aufwand, Verwaltung Zinsaufwand	71.733,00	7,9	5,8

Das Verhältnis zwischen den Kostenarten hat sich prozentual verschoben, da die Betriebskosten ohne den Aufwand für die SWTAL deutlich niedriger sind.

Jahresergebnis

Jahresergebnis	Plan 2011	Rechnung 2011
Gesamterträge	773.400,00	858.945,00
Gesamtaufwand	813.400,00	909.889,00

Die Rechnungsergebnisse 2011 weichen von den Planungen ab, da sowohl der Zuschuss zur Fassade Haus 2 als auch die Kosten dazu im Plan 2011 nicht enthalten waren.

Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung

Nach wie vor besteht die Problematik des Auszuges des DIAL. Von den insgesamt frei werden- den 1700 qm konnten bislang 557 qm wieder vermietet werden. Unklar ist nach wie vor der endgültige Auszugstermin.

Ein weiteres Risiko zeichnet sich ab, da die Stadt Lüdenscheid im Rahmen der Beratungen zum Haushaltssicherungskonzept zukünftig Pachtzahlungen der EGC GmbH erwartet. Gemäß Nachtragsvertrag vom 16./29.05.2006 zum Pachtvertrag sind die betreffenden Objekte bis zum 31.12.2015 pachtfrei überlassen.

Die Planungen der Stadt Lüdenscheid sehen Zahlungen ab 2017 in Höhe von 10.000,00 € vor, 2018 20.000,00 €, bis 2022 weiter steigend bis auf 80.000,00 €. Möglicherweise wird letztlich sogar der Abschreibungsbetrag der Gebäude von 145.000,00 € als Pacht gefordert. Eine verbindliche Aussage zu Zeitpunkt und Höhe der Zahlungen kann der zuständige Fachdienst der Stadt Lüdenscheid allerdings noch nicht machen.

Diese Zahlungen wird die EGC GmbH nicht leisten können. Der Fortbestand des Unternehmens wird durch diese Belastungen gefährdet.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Die Stadt Lüdenscheid hat im Quartier der Denkfabrik den Wettbewerb Brückenplatz in Lüdenscheid ausgelobt. Neben dem Ziel der Gestaltung des Umfeldes der Phänomena ist insbesondere deren neue Erschließung über die Brücke beinhaltet. Es hat sich bereits herausgestellt, dass davon auch die Anlieferungssituation eines Teils des Hauses 8 tangiert wird.

Der ergänzende Mietvertrag mit einer Firma wurde unterzeichnet. Die Firma erhält weitere, noch zu modernisierende Räume. Zukünftige Mieterhöhungen wurden von der ausstehenden Fassadensanierung abhängig gemacht.

Ausblick

In der Summe haben sich gegenüber dem Vorjahr die Perspektiven kaum verändert, denn der Auszug des DIAL verspätet sich.

Mit dem Konzept der Denkfabrik wird jedoch das ganze Quartier, in dem das EGC ansässig ist, überplant und modernisiert. Die dadurch entstehenden Entwicklungschancen, ganz besonders für das Haus 8, darf die EGC GmbH nicht verpassen. Es bleibt dabei, dass dafür Investitionen notwendig werden, einerseits um Räume vermietbar zu machen, andererseits um den gestalterischen Ansprüchen des Gebietes gerecht zu werden. Der Wirtschaftsplan 2012 weist einen Fehlbetrag von 69 T€ aus. Für das Jahr 2013 wird vor dem Hintergrund von anstehenden Mieterwechseln ein Jahresfehlbetrag von rd. 87 T€ erwartet.

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Aktivseite EGC GmbH		2011	2010	2009
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände: Software	507,00	0,00	45,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.968.912,00	3.059.089,00	3.149.325,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	143.272,00	182.264,00	232.328,00
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	135.125,85	134.956,72	137.574,19
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.561,00	5.820,00	11.250,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegen- stände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19.803,72	30.990,57	24.412,76
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	76.677,24	131.875,55	226.455,57
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	25.708,74	43.246,17	22.838,62
III.	Kassenbestand	182,77	327,26	307,49
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	1.401,00	2.801,00	0,00
	Bilanzsumme	3.384.151,32	3.591.370,27	3.804.536,63

Passivseite EGC GmbH		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	556.850,00	556.850,00	556.850,00
II.	Gewinnvortrag	72.025,84	156.536,27	227.842,34
III.	Jahresfehlbetrag	-50.944,44	-84.510,43	-71.306,07
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	2.433.760,00	2.504.735,00	2.577.470,00
C.	Rückstellungen			
1.	Sonstige Rückstellungen	22.500,00	18.700,00	22.400,00
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.135,80	53.928,27	36.466,92
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.225,84	10.225,84	10.225,84
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	309.734,00	369.734,00	429.884,00
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	16.154,28	4.461,32	13.993,60
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	710,00	710,00	710,00
	Bilanzsumme	3.384.151,32	3.591.370,27	3.804.536,63

4.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite EGC GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände: Software		507,00	-
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		-90.177,00	-2,95
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		-38.992,00	-21,39
III. Finanzanlagen: Beteiligungen		169,13	0,13
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		6.741,00	115,82
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-11.186,85	-36,10
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-55.198,31	-41,86
3. Sonstige Vermögensgegenstände		-17.537,43	-40,55
III. Kassenbestand		-144,49	-44,15
C. Rechnungsabgrenzungsposten		-1.400,00	-49,98
Bilanzsumme		-207.218,95	-5,77

Passivseite EGC GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		0,00	0,00
II. Gewinnvortrag		-84.510,43	-53,99
III. Jahresfehlbetrag		33.565,99	39,72
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		-70.975,00	-2,83
C. Rückstellungen			
1. Sonstige Rückstellungen		3.800,00	20,32
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-40.792,47	-75,64
2. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		-60.000,00	-16,23
4. Sonstige Verbindlichkeiten		11.692,96	262,10
E. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	0,00
Bilanzsumme		-207.218,95	-5,77

4.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	783.439,82	1.019.206,38	743.223,69
2.	Sonstige betriebliche Erträge	74.189,93	64.414,59	11.206,36
3.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	219.909,82	215.364,61	200.961,23
b)	Soziale Abgaben	48.117,53	49.633,35	48.335,21
4.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	138.377,43	146.122,01	146.933,53
5.	Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	72.749,89	72.735,00	85.634,00
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	572.663,71	827.224,27	515.285,04
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.315,25	2.599,12	200,29
9.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	4.617,47	0,00
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.407,14	368,00	3,50
11.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-50.780,74	-84.374,62	-71.254,17
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,45	-0,34	0,25
13.	Sonstige Steuern	164,15	136,15	52,15
14.	Jahresfehlbetrag	-50.944,44	-84.510,43	-71.306,57

4.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	-235.766,56	-23,13
2.	Sonstige betriebliche Erträge	9.775,34	15,18
3.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	4.545,21	2,11
b)	Soziale Abgaben	-1.515,82	-3,05
4.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-7.744,58	-5,30
5.	Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	14,89	0,02
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-254.560,56	-30,77
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-1.283,87	-49,40
8.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-4.617,47	-100,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.039,14	825,85
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	33.593,88	39,82
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,11	-32,35
12.	Sonstige Steuern	28,00	20,57
13.	Jahresfehlbetrag	33.565,99	39,72

4.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2009 bis 2011 wie folgt: (Angaben jeweils zum 31.12.)

Stellen	2011	2010	2009
Beschäftigte in Festanstellung	6	6	6
Aushilfen	3	3	3

4.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Pachtzahlungen an die Stadt Lüdenscheid wurden mit Wirkung ab 2005 für zehn Jahre ausgesetzt.

Eine Dividende wurde in den letzten Jahren nicht gezahlt.

Auf dem Erbbaugrundstück Gustav-Adolf-Str. 4 ist zugunsten der Stadt Lüdenscheid eine Sicherungshypothek von 2.802 T€ eingetragen.

Die Stadt hat dem EGC 1994 ein Erbbaurecht auf die Dauer von 50 Jahren an dem Grundstück Liebigstr. 11 bestellt. Das vorhandene Gebäude ist als wesentlicher Bestandteil des Erbbaurechts in das Eigentum der Gesellschaft übergegangen. Die Entschädigung für das Gebäude beträgt 481 T€. Der Betrag erhöht sich auf 639 T€ bei nicht vertragsgemäßer Nutzung durch das EGC. Die

Erbbauszinsen belaufen sich auf jährlich 8 T€, sie werden jedoch bei vertragsgemäßer Nutzung des Objektes ausgesetzt.

Die Stadt Lüdenscheid hat sich mit Vertrag vom 19.07.2010 bereit erklärt, eine modifizierte Ausfallbürgschaft für Darlehen der Gesellschaft entsprechend des Gesellschaftsanteils zu übernehmen.

Die Bürgschaftsprovision beträgt 1% der Berechnungsgrundlage 64,75% pro Jahr. Die Provision ist jeweils am 30. Juni eines jeden Jahres zu zahlen.

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
160 010 010	4563600	Bürgschaftsprovision	215,80	-	-

4.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		2011	2010	2009	Abweichung
EGC GmbH		%	%	%	2011 2010
1.	Eigenkapitalquote	88,99	87,25	86,50	1,74
2.	Fremdkapitalquote	11,01	12,75	13,50	-1,74
3.	Anlagendeckung I	17,79	18,63	20,27	-0,83
4.	Anlagenintensität	95,97	94,01	92,50	1,96
5.	Umlaufintensität	3,99	5,91	7,50	-1,92
6.	Kassenmittelintensität	0,01	0,01	0,01	0,00
7.	Eigenkapitalrentabilität	-8,81	-13,44	-10,00	4,62
8.	Gesamtkapitalrentabilität	-1,40	-2,34	-1,87	0,94
9.	Materialaufwandsquote	0,00	0,00	0,00	0,00
10.	Personalaufwandsquote	31,25	24,45	33,04	6,80
11.	Abschreibungsquote	4,26	4,33	4,18	-0,07

4.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2011 bis 2013 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013 in %
betriebliche Erträge	653,50	728,00	773,00	-74,50	-10,23
betriebliche Aufwendungen	741,42	797,00	813,00	-55,58	-6,97
Jahresergebnis	-87,92	-69,00	-40,00	-18,92	-27,42
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	244,50	0,00	0,00	244,50	-

4.2.4 Wirtschaftsplandaten 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2011 gegenübergestellt (in T€).

	Plan 2011	Ist 2011	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	773,00	931,69	158,69	20,53
betriebliche Aufwendungen	813,00	982,64	169,64	20,87
Jahresergebnis	-40,00	-50,95	-10,95	-27,37

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.egc.de/>

Teil IV

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%

1 Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH Lüdenscheider Straße 22 58762 Altena
Gründungsjahr:	1999
Grundkapital:	207.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	72.000 Euro = 34,78%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Stadt Altena	86.000 Euro	41,55%
	Stadt Werdohl	42.000 Euro	20,29%
	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH	7.000 Euro	3,38%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen im Märkischen Gewerbepark Rosmart.

Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt,

- die Steuerung des geplanten Projektes und dessen (Zwischen-) Finanzierung durchzuführen,
- die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Planung zu unterstützen,
- Grundstücke zu erwerben, diese zu erschließen, mit Gebäuden zu versehen, zu veräußern, zu vermieten, zu verpachten oder sonst wie in Nutzung zu geben, immobiliennahe Dienstleistungen und Vermittlungstätigkeiten zu erbringen, Maßnahmen zu Baureifmachung und Erschließung durchzuführen,
- für die Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs zu werben, sie zu beraten und bei der Lösung betrieblicher Ansiedlungsprobleme zu unterstützen,

- Einrichtungen zu schaffen und/oder zu fördern, die mit der Bestandsförderung oder der Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs in Zusammenhang stehen,
- den Märkischen Gewerbepark Rosmart zu verwalten,
- den finanziellen Ausgleich zwischen den Gesellschaftern zu ermitteln.

Ziel der Beteiligung an der Gesellschaft ist, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern. Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebots ist wesentlicher Teil der Wirtschaftsförderung.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.08.1999, in der geänderten Fassung vom 25.01.2010
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 16.06.1999 zur Abwicklung der anfallenden hoheitlichen Aufgaben

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Herrn Edgar Weinert vertreten.

b) Aufsichtsrat

Ordentliche Mitglieder

BM Dieter Dzewas
RH Michael Thielicke
RH Björn Weiß
RH Michael Wülfrath

Stellvertretende Mitglieder

BG Wolff-Dieter Theissen
RH Jan Eggermann
RH Hansjüren Wakup
RH Jens Voß

c) Beirat

SB Rüdiger Wilde
RH Lothar Hellwig
RF Anette Schwarz

d) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Jürgen Sager
Stellvertreter: RH Steffen Kriegel

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Steffen Kriegel
Stellvertreter: RH Jürgen Sager

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Vermutlich haben noch die Folgen der Wirtschaftskrise oder aber auch die inzwischen zu verzeichnende Euro-Schuldenkrise das Geschäft der Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH 2011 belastet. Obwohl die konjunkturelle Situation sich gegenüber dem Vorjahr weiter verbesserte, sind die Umsatzerlöse nach lediglich einem im Jahr 2010 erreichten Grundstücksverkauf wieder eingebrochen. Die Vermarktung der Flächen blieb damit - wie auch in den Vorjahren - deutlich hinter ursprünglichen Prognosen zurück. Das ist angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2011 kaum nachvollziehbar, denn die deutsche Wirtschaft boomte im Berichtsjahr - trotz der Euro-Schuldenkrise. Eine 3 vor dem Komma konnte bei der Wachstumsrate in der BRD im Berichtsjahr gehalten werden. Das Vor-Wirtschaftskrisenniveau beim bereinigten BIP wurde 2011 erstmals wieder überschritten. In Deutschland gab es noch nie so viele Erwerbstätige wie im Jahr 2011. Offensichtlich wollten gleichwohl auch 2011 ehemals expansionswillige Unternehmen u. a. aus den Gesellschafterstädten Risiken aus Investitionen durch einen Standortwechsel in den Märkischen Gewerbepark Rosmart nicht eingehen. Diese zumindest während der Wirtschaftskrise und im unmittelbaren Anschluss daran nachvollziehbare Entscheidung der Unternehmen für den jeweiligen Verbleib am Standort hat dazu geführt, dass die Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH zwischen 2007 bis 2009 keine Vermarktungserfolge verbuchen konnte. Eine vorübergehende Trendwende brachte der Grundstücksverkauf an die Fa. Mekon im Jahr 2010. Umsatzerlöse waren 2010 entsprechend zu verzeichnen. Die Baukosten für den teilweisen Bau der Planstraße E haben sich demgegenüber erst im Geschäftsjahr 2011 niedergeschlagen. Da die Gesellschaft auch 2011 zugunsten der Gesellschafterstädte aufwändig die in diesen Städten fehlenden großflächigen Gewerbe- und Industriegrundstücke weiter bevorratet hat, war eine grundlegende Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der MGR GmbH im Berichtsjahr ausgeschlossen. Die finanziellen Probleme des Unternehmens, die bereits in den Lageberichten seit 2007 zum Ausdruck kamen, hielten folglich an. Erstmals im Jahr 2011 war eine Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der zwecks Vermeidung einer

insolvenzrechtlichen Überschuldung von diesen Städten gezeichneten harten Patronatserklärung unabwendbar. Die drei Gesellschafterstädte wurden für 2011 insgesamt mit 250.000 € und im Vorgriff auf 2012 mit weiteren 250.000 € belastet. Gegenüber der Prognose für 2011 (1,5 Mio €) war das eine Reduzierung der Belastung um rd. 83%. Das damit festzustellende Abweichen von der prognostizierten Belastung der Gesellschafterkommunen aus der Patronatserklärung ist im Wesentlichen mit einer unerwartet schnellen Erstattung der Investitionsmittel für die Errichtung des weiteren Versickerungsbeckens durch den Abwasserbetrieb der Stadt Altena zu erklären.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2011 endete mit einem Jahresfehlbetrag von 390,2 T€. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 (Jahresfehlbetrag 358,9 T€) entspricht das einer Fehlbetragssteigerung von 8,7%. Diese Änderung gegenüber dem Vorjahresbetrag erklärt sich u. a. aus dem Wegbrechen von Umsatzerlösen. Verbuchten Umsatzerlösen in Höhe von 57,2 T€ standen 2011 insbesondere Zinsaufwendungen von 363,3 T€ (im Vorjahr 274,0 T€) gegenüber.

Da eine Aktivierung des auf den nahezu fertig gestellten und nutzbaren 1. Bauabschnitt entfallenden Zinsaufwandes nicht zulässig ist, belasten diese Zinsen das jährliche Geschäftsergebnis weiter. Soweit keine ausreichenden Erlöse aus der Vermarktung der Gewerbe- und Industrieflächen erzielt werden, sind negative Jahresergebnisse - wie den Vorjahren und in 2011 - auch künftig jeweils die Folge.

Teilausbau Planstraße E, Errichtung der Niederschlagswasserversickerung im nordwestlichen Plangebiet und Teilendausbau entlang der Grundstücksfront der Märkische Nietenfabrik GmbH & Co KG

Die Geschäftsführung musste der Fa. Mekon im Zuge der Verhandlungen über den Grundstücksverkauf zugestehen, die Planstraße E auf einer Teillänge von 60 m zu errichten. Eine entsprechende Bedingung hatte die Fa. Mekon geltend gemacht, da anderenfalls eine vernünftige Zu- und Abfahrtssituation auf dem Betriebsgrundstück allein von der Rosmarter Allee aus nicht zu verwirklichen gewesen wäre. Die durch den Planstraßenbau gebundenen investiven Mittel schlugen sich erst im Berichtsjahr nieder.

Außerdem machte die Verwirklichung des Bauvorhabens der Fa. Mekon unabdingbar, dass für das auf dem Grundstück der Fa. Mekon anfallende Niederschlagswasser der Bau des 2010 begonnenen Absetzbeckens auf der westlichen Seite der Landstraße fortgesetzt werden musste. Die Investitionen in dieses Vorhaben wurden vom Abwasserwerk der Stadt Altena aufgrund entsprechender Vereinbarungen erstattet.

Die Fa. Märkische Nietenfabrik GmbH & Co KG war das erste Unternehmen, das im neu eingerichteten Gewerbepark einen neuen Produktionsstandort errichten ließ. Seitens der Geschäftsführung des Unternehmens ist schon im Vorjahr reklamiert worden, dass mit dem Kaufpreis auch ein Anteil an der endgültigen Fertigstellung der Erschließungsanlagen gezahlt wurde. Es wurde die Forderung erhoben, eine endgültige Fertigstellung vorzunehmen. Da das angesichts der wenigen Ansiedlungen im Gewerbepark insbesondere aus technischen Gründen nicht zu rechtfertigen war (die weitere Bebauung der Grundstücke würde endgültig hergestellte Straßenflächen wieder in Mitleidenschaft ziehen), wurde der Fa. MN zugestanden, den Bürgersteig entlang der zur Rosmarter Allee zeigenden Grundstücksfront endgültig endauszubauen. Diese Investition belastete die Gesellschaft im Berichtsjahr zusätzlich.

Grundstücksgeschäft

Mit mehreren Interessenten wurden Verhandlungen über die Vermarktung von Grundstücksflä-

chen geführt. Leider ohne Erfolg.

Neue Marketingstrategie

Aufgrund eines Aufsichtsratsbeschlusses der Gesellschaft aus Februar 2010 wurden aufbauend auf Vorschlägen der Geschäftsführung gemeinsam mit der Fa. nws Dialogmarketing GmbH, Frankfurt, die Maßnahmen des im November 2010 durchgeführten Workshops zur aktiven Ansprache potentieller Investoren für den Märkischen Gewerbepark Rosmart im Jahr 2011 durchgeführt (Basisdialog). Die Resonanz der telefonisch direkt angesprochenen 1.376 Unternehmen in Deutschland ist nach dem aktuellen Erkenntnisstand enttäuschend. Ob überhaupt ein ansiedlungsbereites Unternehmen durch diese Marketingaktivität nach Rosmart gelockt werden kann, wird sich erst noch ergeben.

Parallel zum Basisdialog wurden im Berichtsjahr 401 Architekturbüros in NRW unter Beifügung der Erwerber-CD auf den Märkischen Gewerbepark Rosmart mit der Bitte aufmerksam gemacht, potentielle Bauherren auf das beschriebene Angebot der Gesellschaft hinzuweisen. Weder Architekturbüros noch Bauherren haben daraufhin Kontakt zur Geschäftsführung aufgenommen.

Im Berichtsjahr wurde der Internetauftritt der Gesellschaft aktualisiert. Natürlich wurde auch Werbung in Printmedien betrieben.

Darstellung der Lage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich durch eine weitere Steigerung des nicht gedeckten bilanziellen Fehlbetrages im Maße von 390,2 T€ auf nunmehr 2.253,0 T€ zum 31.12.2011 verschlechtert. Das entspricht einem Fehlbetragsanstieg von 2010 auf 2011 in Höhe von 21% (Vorjahressteigerung: 23,9%). Die Gesellschaft ist damit weiterhin bilanziell überschuldet. Die vorliegenden Patronatserklärungen wenden jedoch die ansonsten bestehende Insolvenzantragspflicht der Geschäftsführung ab.

Unter Berücksichtigung der Patronatserklärung der drei Gesellschafterstädte ist die Finanzlage der Gesellschaft auch künftig als gesichert zu bezeichnen. Das Finanzmanagement der Gesellschaft ist deshalb weiterhin darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten und Forderungen im Rahmen der Zahlungsziele zu begleichen bzw. zu vereinnahmen.

Trotz unausgewogener Kapitalstruktur und trotz Fehlens einer Eigenkapitalquote (und damit auch einer Eigenkapitalrendite) macht die vorliegende Patronatserklärung die Fortführung der Gesellschaft möglich.

Die Kreditlinie der Gesellschaft (20.000 T€) wurde 2011 erstmals ausgeschöpft, was durch bauliche Maßnahmen wie den teilweisen Bau der Planstraße E und auch durch den Endausbau des Gehweges entlang der Grundstücksfront der Firma Märkische Nieten bedingt war.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Mit der vorliegenden Patronatserklärung sind die in der Vergangenheit dargestellten Risiken der Entwicklung der Gesellschaft eliminiert worden. Die Gesellschaft wird seitens der Gesellschafterstädte die zur Fortführung der Gesellschaft erforderlichen Mittel erhalten, sofern der eigene Kreditspielraum ausgeschöpft ist. In 2011 ist es zumindest gelungen, die Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der Patronatserklärung entgegen den zuvor getroffenen Prognosen deutlich zu reduzieren. Zu hoffen bleibt, dass eine derartige Unterstützung durch die Gesellschafterstädte nach Überwindung der globalen Wirtschaftskrise auch in der Euro-Schuldenkrise die Ausnahme bleibt und künftig wegen eines hoffentlich signifikanten Anstiegs der Umsatzerlöse aus der Vermarktung von Grundstücken entfällt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Da die Rosmarter Allee als Baustraße keinen abschließenden Deckenaufbau (endgültige Herstellung) aufweist, mussten Risse und Schadstellen im Asphaltbelag mit entsprechender Mittelbindung ausgebessert werden. Das Fortschreiten der Verschlechterung der vorhandenen Asphaltoberfläche durch Frost-Tau-Wirkung wurde damit gehemmt.

Im Juni ist es der Geschäftsführung gelungen, ein weiteres allerdings recht kleines Grundstück zu vermarkten. Die Geschäftsführung verhandelt aktuell mit mehreren Kaufinteressenten.

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und über die Zweckerreichung gem. § 108 Abs. 2 GO

Ziel der Beteiligung der Gesellschafter an der Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH ist es, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern.

Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebotes ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Die im Jahr 2011 von der Gesellschaft durchgeführten Maßnahmen dienen sämtlich diesen Zwecken.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite MGR GmbH		2011	2010	2009
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	1,00	108,00	225,00
II.	Sachanlagen			
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	253,00	637,00	1.075,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Grundstücke	18.544.763,58	18.405.928,55	18.743.164,17
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	sonstige Vermögensgegenstände	7.697,08	13.621,10	7.618,07
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	698.001,28	309.476,99	198.954,46
C.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	2.253.000,82	1.862.762,63	1.503.775,11
	Bilanzsumme	21.503.716,76	20.592.534,27	20.454.811,81

Passivseite MGR GmbH		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	207.000,00	207.000,00	207.000,00
II.	Verlust-/Gewinnvortrag	-207.000,00	-207.000,00	-207.000,00
III.	Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00
	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00	0,00
B.	Rückstellungen			
1.	Sonstige Rückstellungen	818.694,00	881.219,00	721.475,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.032.160,77	19.550.192,82	19.517.246,99
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	652.861,99	161.122,45	216.089,82
	Bilanzsumme	21.503.716,76	20.592.534,27	20.454.811,81

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MGR GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	-107,00	-99,07
II.	Sachanlagen		
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-384,00	-60,28
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Grundstücke	138.835,03	0,75
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	sonstige Vermögensgegenstände	-5.924,02	-43,49
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	388.524,29	125,54
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
D.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	390.238,19	20,95
	Bilanzsumme	911.182,49	4,42

Passivseite MGR GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	0,00	0,00
III.	Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00
B.	Rückstellungen		
1.	Sonstige Rückstellungen	-62.525,00	-7,10
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	481.967,95	2,47
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	491.739,54	305,20
	Bilanzsumme	911.182,49	4,42

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	57.228,71	650.081,01	71.721,38
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	138.835,03	-337.235,62	170.571,17
3.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	24,21	1.500,00
4.	Materialaufwand			
a)	Anschaffungskosten verkaufter Grundstücke	129.084,89	320.642,60	312.486,17
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	553,02	1.766,66
5.	Personalaufwand	9.072,00	9.072,00	9.190,83
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	633,82	808,76	554,86
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	86.717,08	67.848,49	95.190,37
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.584,83	1.070,77	1.438,31
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	363.379,79	274.003,02	517.189,83
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-390.239,01	-358.987,52	-691.147,86
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,82	0,00	0,39
12.	Jahresfehlbetrag	-390.238,19	-358.987,52	-691.147,47

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	-592.852,30	-91,20
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	476.070,65	141,17
3.	sonstige betriebliche Erträge	-24,21	-100,00
4.	Materialaufwand		
a)	Anschaffungskosten verkaufter Grundstücke	-191.557,71	-59,74
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-553,02	-100,00
5.	Personalaufwand	0,00	0,00
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	-174,94	-21,63
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	18.868,59	27,81
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.514,06	141,40
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	89.376,77	32,62
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-31.251,49	-8,71
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,82	-
12.	Jahresfehlbetrag	-31.250,67	-8,71

1.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Geschäftsführer erfüllen ihre Aufgaben nebenberuflich, sie erhalten eine Aufwandsentschädigung.

1.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Stadt Lüdenscheid hat sich mit Vertrag vom 21.05.2001 bereit erklärt, eine modifizierte Ausfallbürgschaft für Darlehen der Gesellschaft zu übernehmen. Die Bürgschaftshöhe ist begrenzt auf 36% des Nominalbetrages der Kredite bzw. auf den jeweiligen Prozentanteil an der GmbH. Die Bürgschaftsprovision beträgt 1% der Berechnungsgrundlage pro Jahr. Berechnungsgrundlage ist der Durchschnitt der Darlehensverpflichtungen zum 31.03., 30.06., 30.09. und 31.12. eines Jahres. Die Provision ist jeweils am 15.01. eines Jahres für das abgelaufene Jahr zu zahlen.

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
160 010 010	4563300	Bürgschaftsprovision	54.847,80	55.617,30	54.054,00

Zudem haben die Stadt Lüdenscheid und die beiden weiteren Gesellschafterstädte Altena und Werdohl im Jahr 2008 mit der MGR dahingehend eine Vereinbarung getroffen, dass die Städte sich verpflichten, die MGR ab dem Jahr 2008 finanziell so auszustatten, dass sie stets in der Lage ist, ihre finanziellen Verpflichtungen fristgemäß zu erfüllen (sogenannte "harte Patronats-erklärung"). Die Inanspruchnahme aus der Patronats-erklärung erfolgte erstmals im Jahr 2011.

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
150 010 020	5391000	Aufw. aus Patronats-erkl. MGR	180.000,00	-	-

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.gewerbepark-rosmart.de/>

2 Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH*
Gründungsjahr:	58507 Lüdenscheid 1992
Grundkapital:	100.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	30.000 Euro = 30,00%

* Die Gesellschaft ist Ende des Jahres 2003 aus der WKL-GmbH hervorgegangen. In die bestehende WKL GmbH sind weitere Gesellschafter aufgenommen und die ursprüngliche Gesellschaft neu strukturiert und ausgerichtet worden.

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Wirtschaftsförderung Kreisstadt Lüdenscheid e.V.	20.000 €	20,00%
	Stadtwerke Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	Sparkasse Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	SIHK Hagen	10.000 €	10,00%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind alle Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Lüdenscheid. Zu diesem Zweck steht die Gesellschaft als Plattform für Sponsoringmaßnahmen der Gesellschafter sowie Dritter zur Verfügung. Gegenstand des Unternehmens ist zudem die Errichtung und Bewirtschaftung von Parkierungseinrichtungen und Parkleitsystemen oder ähnlicher Einrichtungen.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.04.1992, neu gefasst am 23.12.2003
- Pachtvertrag vom 23.12.1991/14.01.1992 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der WKL e.V. in deren Auftrag die LSM zur gebührenpflichtigen Parkraumbewirtschaftung verpflichtet ist. Mit Vertrag vom 10.09.2002 wurde das Pachtverhältnis für die Zeit ab 01.01.2002 bis zum 31.12.2008 neu geregelt. Die Vertragslaufzeit verlängert sich stillschweigend um jeweils ein Jahr.

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Herrn André Westermann vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

Erste Stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

RF Susanne Mewes

RF Anette Schwarz

SB Harald Metzger (Vorschlagsrecht der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)

Wolfgang Struwe (Vorschlagsrecht der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Lothar Hellwig

Stellvertreterin: RF Christel Gabler

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreterin: RF Christel Gabler

Stellvertreter: RH Lothar Hellwig

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Allgemeine Lage

Nach dem sehr guten Erfolg der LichtRouten 2010 wurde relativ schnell die Entscheidung getroffen, eine neue Edition der Veranstaltung aufzulegen.

Davon ausgehend, dass ein Abstand von vier Jahren für derartige Veranstaltungen zu lang ist, wurde die nächste Ausgabe auf 2013 festgelegt. Dementsprechend ergab sich bereits ab 2011 die bekannte Anspartnotwendigkeit bzw. werden Teilbeträge des Gesellschaftersponsorings als erhaltene Anzahlung auf die LichtRouten 2013 verbucht.

Die insgesamt gute wirtschaftliche Lage spiegelt sich in erfolgreichen verkaufsoffenen Sonntagen, insbesondere im Frühjahr des Jahres, und in einem gut besuchten Weihnachtsmarkt wider.

Auch die in der Parkraumbewirtschaftung zu verzeichnenden Erlöse erfuhren eine deutliche Steigerung.

Insgesamt haben sich allerdings wesentliche Rahmenbedingungen für die LSM GmbH verschlechtert, die sowohl auf die prekäre Haushaltslage der Stadt Lüdenscheid als auch auf, aus der Sicht der LSM GmbH, für das Stadtmarketing abträgliche Gerichtsurteile zurückzuführen sind.

Im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen muss als sehr positiv der abgeschlossene Umbau der innerstädtischen Plätze Stern- und Rathausplatz und der anliegenden Gebäude gewertet werden. Der jetzt noch anstehende Abriss und Neubau des alten Sinn/Leffers-Standortes bedeutet den vorläufigen Abschluss. Nun muss es Aufgabe der Stadt und der Stadtmarketinggesellschaft sein, diese Infrastrukturen mit Attraktivität zu füllen und für Einheimische und Besucher anziehungskräftig zu machen.

Dem kurzfristig gebundenen Vermögen von 296 T€ steht kurzfristiges Fremdkapital von 208 T€ gegenüber. Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 134 T€ (Vorjahr: 55 T€). Die Personalaufwandsquote beträgt 18,4% (Vorjahr: 11,9%).

Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis schließt mit einem leichten Verlust von 5.873,15 € ab. Dabei ist zu beachten, dass ein Betrag von 119.474,78 € nicht im Ergebnis enthalten ist, sondern als Anzahlung der Gesellschafter für die LichtRouten 2013 in der Bilanz ausgewiesen wurde.

Unter Berücksichtigung dieses Aspektes kann das Ergebnis 2011 durchaus als erfreulich bewertet werden. Nachrichtlich sei darauf hingewiesen, dass sich auch die Pachtzahlung des WKL e.V. an die Stadt Lüdenscheid im Rahmen der Parkraumbewirtschaftung in 2011 auf 191.600 € erhöht hat.

Investitionsmaßnahmen

Investitionen, über die an dieser Stelle zu berichten wäre, wurden nicht durchgeführt.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Parkraumbewirtschaftung:

Die Stadt Lüdenscheid hat die zum 31.12.2011 ausgesprochene Kündigung des Pachtvertrages mit Datum vom 20.06.2011 zurückgenommen. Somit reicht die aktuelle Laufzeit bis zum 31.12.2013. Mit einer erneuten Kündigung muss gerechnet werden.

Stadtmarketing:

Erlös und Aufwand für Wirtschaftsförderung, Weihnachtsmarkt und Weihnachtsbeleuchtung liegen deutlich niedriger als 2010. Eine Vergleichbarkeit ist jedoch nicht gegeben, da in 2010 die LichtRouten die hohen Beträge verursachten. Im Jahr 2011 haben sich teilweise die Grundlagen des Stadtmarketings in Lüdenscheid deutlich verändert.

Obwohl mit der Auto-Schau 2011 gemeinsam mit der Kfz-Innung die bis dahin größte und qualitativ hochwertigste Veranstaltung dieser Art in Lüdenscheid durchgeführt wurde, und die Innung sich für eine Fortführung dieser Kooperation auch für 2012 ausgesprochen hatte, musste die Stadt Lüdenscheid, basierend auf einer Maßgabe des Verwaltungsgerichts Arnberg, ein Wettbewerbsverfahren zur Durchführung der Veranstaltungen an verkaufsoffenen Sonntagen starten. Nur zwei von vier Terminen 2012 wurden durch die Jury der LSM GmbH zugesprochen.

Wie die Auswirkungen in den kommenden Jahren sein werden, lässt sich noch nicht absehen, da zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts erst ein verkaufsoffener Sonntag, dieser unter der Regie der Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH, mit sehr gutem Erfolg durchgeführt wurde.

Mit der Präsentation des ZDF-Kinderprogramms Löwenzahn und 1, 2 oder 3 hat die LSM GmbH das bereits in 2010 entwickelte Konzept (Wild-West in der City) der stärkeren Einbindung von Kindern und Familien erfolgreich fortgesetzt.

Derartige Programme können allerdings nur mit erheblichen Honorarzahungen in Lüdenscheid realisiert werden.

In 2011 wurde vor dem Hintergrund der mittelfristigen Kooperationszusage auch erneut in die Attraktivität des Weihnachtsmarktes investiert.

Darstellung der Lage

Kostendeckungsgrad aus Umsätzen und sonstigen Erträgen

Jahr	%	%	
2005	69,20	97,20	(inkl. Gesellschaftersponsoring)
2006	71,20	99,00	"
2007	69,40	110,37	"
2008	69,70	98,30	"
2009	71,10	101,60	"
2010	53,50	103,50	"
2011	74,50	99,10	"

Strukturen der Aufwendungen

Anteil am Gesamtaufwand	2011	2011 in %	2010 in %
a.) Personal inkl. Fremdleistungen u. Aufwandsentschädigung GF	150.712,00	22,0	14,9
b.) Kosten Parkraumbewirtschaftung inkl. übrige Aufwendungen	335.473,00	48,9	30,0
c.) Kosten Wirtschaftsförderung	155.090,00	22,6	49,9
d.) Allgemeine Verwaltungskosten	43.850,00	6,5	5,0

Jahresergebnis

	Plan 2011		Rechnung 2011
Gesamterträge	753.100,00	*	679.252,00
Gesamtaufwand inkl. Anzahlung Lichttrouten 2013	660.300,00		685.125,00

Der höhere Aufwand gegenüber dem Plan 2011 ergibt sich fast ausschließlich aus dem höheren Reparaturkostenaufwand in der Parkraumbewirtschaftung.

Hinweise auf Risiken der zukünftigen Entwicklung

Im Rahmen der Haushaltssparberatungen der Stadt Lüdenscheid wird eine deutlich erhöhte Pachtzahlung aus der Parkraumbewirtschaftung (500 T€ zum Vergleich 2011 190 T€) erwartet. Eine solche Erhöhung ist nur möglich, wenn LSM/WKL e.V. von der Gebäudeverantwortung und den Verkehrssicherungspflichten befreit wird. Darüber hinaus sind zusätzliche Einnahmen

durch zusätzliche parkgebührenpflichtige Flächen nötig. Letztendlich wird das gewünschte Ergebnis nicht ohne Gebührenänderungen zu erreichen sein. Dies ist allerdings eine Frage der politischen Entscheidung.

Entscheidend für LSM/WKL e.V. wird allerdings sein, dass der Unternehmerlohn in Höhe von 51 T€ verbleibt. Dieser Betrag ist unabdingbar nötig als Sponsoringanteil des WKL e.V. an die LSM GmbH. Er fließt direkt und ungekürzt in Stadtmarketingmaßnahmen. Ohne diesen Beitrag ist der Verbleib des WKL e.V. als Gesellschafter der LSM GmbH gefährdet und damit untrennbar verbunden die Möglichkeit, die notwendigen Beträge für das Stadtmarketing in Lüdenscheid vorzuhalten.

Die Stadt Lüdenscheid wird ihren Sponsoringbeitrag sukzessiv bis auf 50 T€ jährlich kürzen. Diese Reduzierung wird sich erschwerend auf zukünftige Stadtmarketingattraktivitäten auswirken, insbesondere auf die Großveranstaltung LichtRouten.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vor dem Hintergrund der dargestellten geänderten Rahmenbedingungen und verschärften Risiken hat im März 2012 eine Gesprächsrunde zum Thema Stadtmarketing stattgefunden.

Es besteht grundsätzliche Einigung darüber, dass die zukünftige Rolle und Ausrichtung des Stadtmarketings im Zusammenspiel zwischen Rat, Verwaltung und LSM GmbH überdacht werden muss.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LSM GmbH		2011	2010	2009
A.	Anlagevermögen			
I.	Sachanlagen			
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.616,00	2.154,00	3.523,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.921,20	3.595,25	1.874,59
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	285.795,59	195.663,14	120.122,66
3.	sonstige Vermögensgegenstände	2.272,03	27.701,31	17.222,49
II.	Kassenbestand	1.489,62	1.593,87	988,51
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	4.574,00	2.986,00	715,90
	Bilanzsumme	297.668,44	233.693,57	144.447,15

Passivseite LSM GmbH		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00	100.000,00
II.	Verlustvortrag	-3.908,09	-39.678,27	-50.929,36
III.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-5.873,15	35.770,18	11.251,09
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	0,00	1.469,87	0,00
2.	Sonstige Rückstellungen	20.200,00	21.150,00	12.950,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Erhaltene Anzahlungen	119.474,78	0,00	0,00
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33.171,81	84.481,56	31.377,08
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	29.000,85	22.096,87	39.798,34
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	5.602,24	8.403,36	0,00
	Bilanzsumme	297.668,44	233.693,57	144.447,15

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite LSM GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Sachanlagen		
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-538,00	-24,98
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.674,05	-46,56
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	90.132,45	46,07
3.	sonstige Vermögensgegenstände	-25.429,28	-91,80
II.	Kassenbestand	-104,25	-6,54
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	1.588,00	53,18
	Bilanzsumme	63.974,87	27,38

Passivseite LSM GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	35.770,18	90,15
III.	Jahresfehlbetrag	-41.643,33	-116,42
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	-1.469,87	-100,00
2.	Sonstige Rückstellungen	-950,00	-4,49
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Erhaltene Anzahlungen	119.474,78	-
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-51.309,75	-60,73
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	6.903,98	31,24
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	-2.801,12	-33,33
	Bilanzsumme	63.974,87	27,38

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	653.139,05	1.016.111,85	687.987,80
2.	Sonstige betriebliche Erträge	25.834,12	38.153,43	21.986,21
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	21.407,00	20.907,00	18.407,00
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter	95.720,34	96.656,78	99.017,11
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	24.585,02	24.592,76	23.343,35
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.107,02	1.369,00	2.701,00
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	543.444,14	873.839,87	555.409,07
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	279,24	349,42	47,75
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1,77	13,95	0,00
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.012,88	37.235,34	11.144,23
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00
11.	Sonstige Steuern	-1.139,73	1.465,16	-106,86
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-5.873,15	35.770,18	11.251,09

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2011/2010	2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	-362.972,80	-35,72
2.	Sonstige betriebliche Erträge	-12.319,31	-32,29
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	500,00	2,39
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter	-936,44	-0,97
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-7,74	-0,03
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-261,98	-19,14
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-330.395,73	-37,81
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-70,18	-20,08
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12,18	-87,31
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-44.248,22	-118,83
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
11.	Sonstige Steuern	-2.604,89	-177,79
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-41.643,33	-116,42

2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft hat zwei nebenamtliche Geschäftsführer und im Durchschnitt 1,5 Beschäftigte.

2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
010 020 020	5315000	Zuschuss	75.000,00	243.750,00	0,00

3 Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	450.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	108.000 Euro = 24,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Trägergesellschaft Kunststoffinstitut Lüdenscheid e.V.	342.000 Euro	76,00%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formenbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem die Errichtung und der Betrieb eines Kunststoff-Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen sowie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien.

Die Gesellschaft kann durch Kooperationsvertrag als Institut an der Fachhochschule Südwestfalen gem. § 29 Abs. 5 Hochschulgesetz NRW geführt werden.

Die Förderung von Forschung, neuen Technologien, Innovationen und Technologietransfer gehören zu den öffentlichen Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsförderung. Für ihre Projekte hat die Gesellschaft öffentliche Zuschüsse vom Land NRW, aus Mitteln des Bundes und von der Europäischen Union erhalten.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält aktuell folgende Beteiligung:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	12,50%
Kunststoff-Institut Südwest Verwaltungs GmbH	51,00%
Kunststoff-Institut Südwest GmbH und Co. KG	20,83%

3.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 26.07.1988 in der aktualisierten Form von 16.12.2008
- Kooperationsvereinbarung vom 28.11.1988 mit der Märkischen Fachhochschule
- Erbbaurechtsvertrag vom 08.04.2009 mit der Stadt Lüdenscheid an dem Grundstück Karolinenstr. 8

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Oliver Fröhling
RH Jens Voß

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi
Stellvertreter: RH Bernd-Rüdiger Lührs

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Bernd-Rüdiger Lührs
Stellvertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2011

Der Kostendeckungsgrad, berechnet aus selbsterwirtschafteten Umsätzen (inkl. Bestandsveränderung zuzüglich sonstige betriebliche Erträge abzüglich der Zuschüsse der Trägergesellschaft bezogen auf die Gesamtkosten) ist deutlich über 100% (wie bereits im Vorjahr).

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2011 sind deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was sich in allen Dienstleistungsbereichen gezeigt hat. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass auch im Bereich Aus- und Weiterbildung wieder deutlicher Umsatzzuwachs zu verzeichnen ist, auch wenn die Umsätze von 2008 noch nicht wieder erreicht wurden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr einen Zuschuss der Trägergesellschaft von 115 T€. Die Personalkosten sind um 652 T€ gestiegen. Ursächlich ist neben moderaten Gehaltserhöhungen der Anstieg der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter von 49 auf 61. Die Abschreibungen steigen investitionsbedingt auf 471 T€ (Vorjahr 419 T€).

Die variablen sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich analog der Umsatzentwicklung. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 83 T€ auf 273 T€ (Vorjahr 190 T€) gestiegen.

Lage des Unternehmens

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor geprägt von dem operativen Geschäft.

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der Verbindlichkeiten halten sich aufgrund der Erfahrungen im Finanzierungsbereich stabil. Die Finanzlage ist als sehr stabil zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Kapitalstruktur hat sich weiter verbessert. Wesentlichen Anteil daran hat die Konsolidierungspolitik, aufgrund derer die erwirtschaftete Ergebnisse im Wesentlichen im Unternehmen belassen werden. Umfangreiche Investitionstätigkeiten sind in den großen Blöcken abgeschlossen. Langfristige Anlagen sind durch das Eigenkapital gedeckt. Die kurzfristigen Forderungen und die Bankbestände übersteigen die kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten machen 8,4% der Bilanzsumme aus. Zwecks Finanzierung der Absatzgeschäfte bedienen sich die Gesellschaft innerhalb der eingeräumten Kreditlinien der Banken, welche jeweils nur kurzfristig in Anspruch genommen werden. Die Gesellschaft verfügt über deutlich höhere Kreditlinien, als durchschnittlich in Anspruch genommen wird.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen 4,5% der Bilanzsumme. Sämtliche Verbindlichkeiten können stets innerhalb der Zahlungsziele beglichen werden. Die Liquiditätslage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der Auszahlungen der NRW Bank und dem gewährten Darlehen der Trägergesellschaft trotz der dramatisch schlechten Auszahlungsmoral der Landesmittelfinanzierten Projekte auf gutem Niveau stabilisiert. Der

Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr sich zwar erhöht, wird aber durch deutliche Steigerung des Umsatzes kompensiert. Die Beschäftigungslage ist als sehr gut zu bezeichnen. Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Um die positive Entwicklung des Unternehmens zu unterstützen, wird weiterhin in Zukunft die Kundenakquise durch Verstärkung des Vertriebs forciert. Besondere Schwerpunkte werden auf die Bereiche Innovation und Produkte gelegt, damit eine langfristige Einnahmensituation gesichert wird. Die Verbundprojekte gepaart mit den öffentlich geförderten Projekten bilden zudem einen weiteren, wichtigen Baustein der Einnahmenabsicherung.

Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Südwestfalen wirkt sich derzeit positiv auf die Entwicklung aus. Die Studiengänge Bachelor Kunststofftechnik und Master Kunststofftechnik, bei denen die Gesellschaft ihre Dienstleistungen mit einbringt und angemessen vergütet bekommt, entwickeln sich positiv. Die Studiengänge sind mit rd. 200 Studenten belegt und erste eigene Bachelor konnten in verschiedenen Bereichen des Instituts angestellt werden.

Durch die Beteiligungen an dem Werkzeugbau-Institut Südwestfalen (12,5%) und durch den Aufbau einer Niederlassung Südwest in Villingen Schwenningen (51% Beteiligung), soll langfristig auch ein breiteres Leistungsspektrum abgesichert und bestehende Abteilungen höher und konstanter ausgelastet werden.

Die ersten Monate der Geschäftstätigkeit im Südwesten bestätigen dies durch höhere Umsätze im Bereich Aus- und Weiterbildung und durch den direkten Start zweier Verbundprojekte und dem voraussichtlichen Start eines ZIM-Nemo Netzwerkprojektes.

Darüber hinaus sind keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik geplant.

Risikobericht

Potenzielle Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft beeinflussen könnten, werden durch überschaubare und schlanke aber effiziente betriebliche Strukturen kompensiert, sodass auf sich abzeichnende Risiken zeitnahe angemessen reagiert werden kann. Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter in dem Segment, wird das Unternehmen weiterhin durch Erfahrung, Innovationen, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität begegnen. Die hohen Qualitätsansprüche werden gesichert durch Qualitätskontrollen sowohl direkt bei Lieferanten in den Herkunftsländern als auch in den Labors, die sich in den Geschäftsräumen der Gesellschaft befindlichen.

Spezieller Risikobericht

Die Liquiditätsslage ist sehr zufriedenstellend; trotz des relativ hohen Investvorhabens in 2012 sind keine Engpässe zu erwarten.

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Beteiligungen, Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme. Zudem besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Großteil der Kunden.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt. Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die Gesellschaft überwiegend mittels Lieferantenkrediten und über Kreditlinien verschiedener Banken. Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist

die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Debitorenmanagement. Zudem besteht eine Warenkreditversicherung. Darüber hinaus informiert sich die Gesellschaft vor Eingehung einer wesentlichen neuen Geschäftsbeziehung stets über die Bonität der Kunden.

Prognosebericht

Die Geschäftsführung beurteilt die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens positiv. Die Kunststoffindustrie und die in diesem Zusammenhang von der Gesellschaft angebotenen Dienstleistungen bieten ein sehr großes Wachstumspotential. Auch wenn die Prognosen der kunststoffverarbeitenden Industrie für 2012 verhaltener ausfallen, geht das Unternehmen von einer Konsolidierung der Umsatzsituation aus. Aus diesem Grund geht die Gesellschaft in diesem Jahr nur von einer Umsatzsteigerung im einstelligen Bereich aus, da auch die Einarbeitung der zahlreichen neuen Mitarbeiter in einem gesunden Maße stattfinden muss.

Das Unternehmen erwartet im folgenden Geschäftsjahr 2012 daher eine geringere Steigerung des Umsatzvolumens (+4,9%). Durch die relativ geringen Fixkosten kann wieder mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden.

Die Gesellschaft wird auch zukünftig in der Lage sein, den Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Entwicklungstätigkeit ist der Ausbau der Verbundprojekte im Bereich Verfahrenstechnik und -entwicklung und dem Bereich Oberflächentechnik aber auch die Profilschärfung im Segment der Prüftechnik, in dem das Unternehmen nun auch eigene Prüfvorrichtungen entwickelt.

Der wichtigste Pfeiler der Innovationskraft ist das Team hochqualifizierter Mitarbeiter. Insgesamt stieg die Mitarbeiterzahl in allen Entwicklungsbereichen auf 66 zu Beginn des Jahres 2012 (34 in 2010).

Auch im Jahr 2011 konnten die avisierten Investitionen im Rahmen der Projekte umgesetzt und damit deutlich das Anlagen- und Prüfequipment aufgestockt werden.

Bericht über die Tochtergesellschaften Südwest

Die Tochtergesellschaft in Villingen Schwenningen wurde wie geplant im Oktober 2011 gegründet, deren Hauptgesellschafter (51%) das Kunststoff-Institut geworden ist. Im Bereich des Schwarzwaldes existiert ein hohes Umsatz- und Technologiepotenzial an Kunststofftechnik, deren Schwerpunkte im Bereich der Feinwerk- und Hybridtechnik zu sehen sind. Das neue Kunststoff-Institut Südwest wurde mit der ortansässigen IHK geplant und durch eine direkte Einbindung der dortigen Industrieunternehmen auch finanziell in einem 5-Jahresplan abgesichert. Ausgehend von diesem Businessplan und 14 Kommanditisten, wurde im März 2012 der 20igste Kommanditist begrüßt, so dass nun ein deutlich höheres finanzielles Polster geschaffen werden konnte. Zudem ist es gelungen in der Region Fachpersonal zu finden, damit die regionalen und branchenspezifischen Schwerpunkte entsprechend in das Portfolio eingebunden werden können.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

	2011	2010	2009
Aktivseite KIMW GmbH			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	60.211,00	44.580,00	34.829,00
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	22.040,01
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	735.930,00	755.800,00	761.925,00
2. technische Anlagen und Maschinen	804.993,00	875.958,00	385.067,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1.162.978,94	841.686,94	591.944,94
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.770,00	18.773,59	94.952,64
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.750,00	0,00	0,00
2. Beteiligungen	256.250,00	6.250,00	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	3.564,63	0,00	0,00
2. fertige Erzeugnisse und Waren	6.507,10	12.171,22	14.944,43
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	459.559,60	414.436,40	436.651,20
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.380,00	0,00	0,00
3. sonstige Vermögensgegenstände	450.508,41	373.705,62	345.018,08
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	535.759,44	360.281,93	59.505,97
C. Rechnungsabgrenzungsposten	64.975,75	31.934,27	38.542,00
Bilanzsumme	4.570.137,87	3.735.577,97	2.785.420,27

Passivseite KIMW GmbH		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	450.000,00	450.000,00	450.000,00
II.	Gewinnvortrag	577.082,72	386.944,93	338.311,66
III.	Jahresüberschuss	273.383,04	190.137,79	48.633,27
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	920.962,00	816.325,00	328.304,85
C.	Rückstellungen			
1.	sonstige Rückstellungen	467.053,92	139.214,82	103.905,00
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	382.440,15	458.973,99	585.797,13
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	611.760,30	847.821,94	672.596,00
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	204.603,10	166.573,33	185.441,17
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	300.000,00	172.000,00	0,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	200.024,52	0,00	0,00
6.	sonstige Verbindlichkeiten	112.828,12	107.586,17	72.431,19
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	70.000,00	0,00	0,00
	Bilanzsumme	4.570.137,87	3.735.577,97	2.785.420,27

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2011/2010	2011/2010 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	15.631,00	35,06
2.	geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-19.870,00	-2,63
2.	technische Anlagen und Maschinen	-70.965,00	-8,10
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	321.292,00	38,17
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-5.003,59	-26,65
III.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	12.750,00	0,00
2.	Beteiligungen	250.000,00	4.000,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	3.564,63	0,00
2.	fertige Erzeugnisse und Waren	-5.664,12	-46,54
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.123,20	10,89
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.380,00	0,00
3.	sonstige Vermögensgegenstände	76.802,79	20,55
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	175.477,51	48,71
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	33.041,48	103,47
	Bilanzsumme	834.559,90	22,34

Passivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2011/2010	2011/2010 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Gewinnvortrag	190.137,79	49,14
III.	Jahresüberschuss	83.245,25	43,78
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	104.637,00	12,82
C.	Rückstellungen		
1.	sonstige Rückstellungen	327.839,10	235,49
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-76.533,84	-16,67
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-236.061,64	-27,84
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.029,77	22,83
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	128.000,00	74,42
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	200.024,52	0,00
6.	sonstige Verbindlichkeiten	5.241,95	4,87
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	70.000,00	100,00
	Bilanzsumme	834.559,90	22,34

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	5.316.546,37	4.162.614,07	3.744.656,32
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-2.099,49	-2.773,21	-25.949,23
3.	sonstige betriebliche Erträge	750.095,20	648.860,79	326.770,49
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	2.686.144,78	2.121.427,27	1.880.265,85
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	571.888,78	484.446,14	447.550,44
5.	Abschreibungen	471.204,65	419.507,39	297.845,42
6.	sonstige betriebliche Aufwendungen	2.042.212,48	1.563.248,43	1.345.170,47
7.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.102,44	1.587,08	2.151,74
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	23.884,97	31.101,50	28.163,87
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	274.308,86	190.558,00	48.633,27
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,05	0,00	0,00
11.	sonstige Steuern	925,87	420,21	0,00
12.	Jahresüberschuss	273.383,04	190.137,79	48.633,27

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		Abweichung 2011/2010	Abweichung 2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	1.153.932,30	27,72
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	673,72	-24,29
3.	sonstige betriebliche Erträge	101.234,41	15,6
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	564.717,51	26,62
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	87.442,64	18,05
5.	Abschreibungen	51.697,26	12,32
6.	sonstige betriebliche Aufwendungen	478.964,05	30,64
7.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.515,36	221,5
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-7.216,53	-23,2
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	83.750,86	43,95
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,05	0
11.	sonstige Steuern	505,66	120,34
12.	Jahresüberschuss	83.245,25	43,78

3.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2011 beträgt 70 (Vorjahr 49).

3.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Stadt Lüdenscheid hat sich mit Vertrag vom 27.09.2004 bereit erklärt, eine modifizierte Ausfallbürgschaft für Darlehen der Gesellschaft entsprechend dem Gesellschaftsanteil von 25%, zu übernehmen.

Die Bürgschaftsprovision beträgt 1% der Darlehensrestschuld pro Jahr. Die Provision ist jeweils am 30. Juni eines jeden Jahres zu zahlen.

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
160 010 010	4563500	Bürgschaftsprovision	434,93	658,63	326,14

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.kunststoff-institut-luedenscheid.de/>

4 ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG

Die von der Stadt Lüdenscheid gehaltenen Beteiligungen an der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und an der Stadtwerke Kierspe GmbH wurden im Wege der Sacheinlage in die SEWAG eingebracht. Die SEWAG wurde am 21.06.2006 gegründet (Handelsregistereintragung am 30.08.2006). Die Stadt Lüdenscheid ist mit 24,12% an der Gesellschaft beteiligt. Der endgültige organisatorische Start erfolgte am 01.01.2007. Inzwischen erfolgte eine Namensänderung in ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG.

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG
Gründungsjahr:	58095 Hagen 2006
Grundkapital:	114.900.000 Euro
Stadt Lüdenscheid:	27.718.192 Euro = 24,12%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschaften:	Stadt Hagen	49.009.736 €	42,65%
	RWE Westfalen- Weser-Ems AG	21.898.222 €	19,06%
	Stadt Altena	5.060.595 €	4,40%
	Stadt Plettenberg	3.181.306 €	2,77%
	Stadt Halver	1.944.478 €	1,69%
	Stadt Schwerte	1.521.926 €	1,32%
	Bäderbetrieb Kierspe GmbH	966.804 €	0,84%
	Gemeinde Schalks- mühle	911.219 €	0,79%
	Stadt Kierspe	894.879 €	0,78%
	Gemeinde Herscheid	858.431 €	0,74%
	Stadt Meinerzhagen	735.107 €	0,64%
	Stadt Herdecke	199.105 €	0,17%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die geschäftsleitende Tätigkeit einer Holding für die Versorgung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser und Wärme gegenüber der Mark-E Aktiengesellschaft und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH. Die Gesellschaft hält, steuert, koordiniert und überwacht ihre Beteiligungen an Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen und weiterer Beteiligungen, die geeignet sind den Gesellschaftszweck der Versorgungs- oder Entsorgungsunternehmen zu fördern. Sie schafft gesellschaftsrechtliche Beteiligungsmöglichkeiten auf allen Tätigkeitsfeldern des Konzerns für Dritte. Dies kann durch unmittelbare Beteiligung an der Gesellschaft oder durch Gründung von Jointventures gemeinsam durch die Gesellschaft und Dritte erfolgen. Sie übernimmt für alle Konzerngesellschaften zentrale und auch unternehmensübergreifende Funktionen und kann weitere Dienstleistungen für ihre Konzerngesellschaften erbringen. Die Gesellschaft kann Liegenschaften und Schutzrechte erwerben, verwerten und veräußern, andere Gesellschaften und Zweigniederlassungen errichten bzw. sich an anderen Gesellschaften beteiligen. Die Gesellschaft will durch einen anzustrebenden Unternehmensverbund der regionalen Versorgungsunternehmen eine optimale Versorgung des regionalen Marktes mit den verschiedenen Energieformen (wie z. B. Strom, Gas, Wärme etc.) und Wasser gewährleisten und sicherstellen. Die Gesellschaft kann auch Kooperationen zu anderen kommunalen Versorgungsunternehmen in der Region begründen, um langfristig eine Bündelung der regionalen Versorgungs- und Entsorgungsfunktionen zu erreichen.

Die ENERVIE erfüllt mit ihrem Unternehmensgegenstand einen öffentlichen Zweck.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die ENERVIE hielt im Berichtsjahr 2011 folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Stadtwerke Lüdenscheid GmbH	100,00%
ENERVIE AssetNetWork GmbH	100,00%
Mark-E AG	90,00%
lekker Energie GmbH	51,00%
Stadtwerke Kierspe GmbH	37,16%
SEW Beteiligungs GmbH und Co. KG	100,00%
SEW Beteiligungs Verwaltungs GmbH	49,00%
The Mobility House GmbH Deutschland	20,00%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung vom 07.06.2006, geändert 18.06.2012
- Aktionärvertrag vom 21.06.2006
- Einbringungs- und Übertragungsverträge zwischen der ENERVIE und ihren kommunalen Aktionären
- Aktienübertragungsvertrag zwischen der ENERVIE, der Stadt Lüdenscheid sowie der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
- Einbringungs- und Abtretungsvertrag zwischen der ENERVIE, der Stadt Lüdenscheid, der Gemeinde Herscheid und der Bäderbetrieb Kierspe GmbH
- Einbringungs- und Abtretungsvertrag zwischen der ENERVIE und der RWWE AG, der Stadt Lüdenscheid, der Gemeinde Herscheid und der Bäderbetrieb Kierspe GmbH
- Aktienkaufvertrag zwischen der ENERVIE und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
- Gewinnabführungsverträge vom 06.08.2007 zwischen der ENERVIE und den Tochtergesellschaften Mark-E, SWL und AssetNetWork (vormals SEWAG Netze)
- Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE vom 29.12.2006 mit Wirkung zum 01.01.2007 über die Erbringung und Abnahme von Leistungen in den Zentralbereichen Energie und Handel, Finanzen und Personal, Vertrieb und Marketing, Infrastruktur und Services
- Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE vom 14.12.2006 mit Wirkung zum 01.01.2007 über die Berechtigung der AssetNetWork zur wirtschaftlichen Nutzung der Strom-, Gas- und Wasserversorgungsnetze der Mark-E und der Stadtwerke Lüdenscheid

- IT-Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE vom 14.12.2006 mit Wirkung zum 01.01.2007 über die Berechtigung der AssetNetWork zur wirtschaftlichen Nutzung der Strom-, Gas- und Wasserversorgungsnetze der Mark-E und der Stadtwerke Lüdenscheid
- Cash-Pooling Vereinbarungen zwischen ENERVIE und Stadtwerke Lüdenscheid, Asset-NetWork sowie Mark-E vom 24. 07./03.08.2007

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

In dem Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
Zweite Stellvertretende BM Ursula Meyer
RH Oliver Petrosch
SB Harald Metzger

c) Präsidium

BM Dieter Dzewas

d) Beirat

Erste Stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

e) Haupt- und Aktionärversammlungen

In geraden Jahren
Stimmberechtigte Vertreter: RH Stefan Hoffmann
Stellvertreter: RH Norbert Adam

In ungeraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Norbert Adam
Stellvertreter: RH Stefan Hoffmann

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Kalenderjahr 2011.

Die ENERVIE Gruppe

Die ENERVIE- Südwestfalen Energie und Wasser AG ist der Unternehmensverbund der Mark-E Aktiengesellschaft, der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und der ENERVIE AssetNetWork GmbH im südlichen Nordrhein-Westfalen- und der bundesweit tätigen lekker Energie GmbH. Für die Versorgung der über 600.000 Kunden und Energiehandelspartner lieferte die ENERVIE Gruppe im Geschäftsjahr 2011 rund 14,2 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom, 6,4 Mrd. kWh Gas, 443 Mio. kWh Wärme und 17,4 Mio. Kubikmeter Trinkwasser. Damit gehört die ENERVIE Gruppe zu den größten unabhängigen Energiedienstleistern mit Eigenerzeugung in Nordrhein-Westfalen und steht auch bundesweit für effiziente Energielösungen. Außerdem deckt sie als eines von nur rund 20 Unternehmen in Deutschland die gesamte Wertschöpfungskette im Energiemarkt ab.

Als Holding nimmt die ENERVIE alle Management- und Steuerungsfunktionen für ihre Gesellschaften wahr. Dies umfasst die kaufmännischen Dienstleistungen, das Controlling, das Personalmanagement, die IT, das Facility Management sowie die Stabsdienste.

Geschäftsverlauf

Strategie 2020 bestimmt Aktivitäten der ENERVIE Gruppe

ENERVIE orientiert sich in ihrer Geschäftspolitik und ihrem Handeln an ihrer Strategie 2020. Das interne Berichtswesen wurde 2011 komplett auf die sieben strategischen Geschäftsfelder Stromerzeugung, Handel, Commodities, Transport und Verteilung, Innovation, Dienstleistungen sowie Freizeitbetriebe ausgerichtet. Zudem wurde für die ENERVIE Gruppe und ihre strategischen Geschäftsfelder eine Balanced Scorecard entwickelt. Damit wurden aufeinander abgestimmte Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen für das operative Geschäft ausgearbeitet, die es ermöglichen, den Konzern im Rahmen der Strategie 2020 weiterzuentwickeln.

Strategie an energiepolitische Änderungen angepasst

Das Jahr 2011 - mit der Reaktorkatastrophe in Japan und der Entscheidung der Bundesregierung zum stufenweisen Ausstieg aus der Kernenergie - hat für die gesamte Energiebranche wesentliche Änderungen mit sich gebracht. Insgesamt hat die Volatilität der Märkte deutlich zugenommen. Die aktuellen Marktbedingungen haben dazu geführt, den geplanten Bau neuer GuD-Kraftwerke zunächst zurückzustellen. Auf der anderen Seite hat die Gesellschaft ihr Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien konsequent vorangetrieben, wie mit der Errichtung und Inbetriebnahme des neuen Windparks Klosterkumbd mit einer Gesamtleistung von über 20 MW und dem Angebot von Klimaschutzbriefen für die Kunden bei Mark-E und den Stadtwerken Lüdenscheid. Die Anlagesumme von 10 Mio. € fließt komplett in den Neubau regenerativer Erzeugungsanlagen.

Starker kommunaler Energieverbund rund um lekker Energie

Mit der Beteiligung der SWK Stadtwerke Krefeld AG an der lekker Energie GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2011 ist ein starker kommunaler Energieverbund mit zusammen mehr als 1 Million Haushaltskunden für den bundesweiten Vertrieb von Strom und Gas entstanden. Gemeinsam wurden die Weichen so gestellt, dass lekker Energie auch 2012 den geplanten Wachstumskurs fortsetzen kann. Zudem ergeben sich in vielen Bereichen Synergien, die genutzt werden sollen.

Neues Leitbild: Kultur des Handelns

Die ENERVIE Gruppe hat sich 2011 ein Leitbild gegeben. Es nimmt Bezug auf die in der Strategie 2020 definierten, gemeinsamen Werte. Die Kultur des Handelns vereint dabei die unterschiedlichen Kulturen der seit 2006 zusammengeschlossenen Unternehmen und bildet die Basis für die angestrebte Neuausrichtung hin zu einer erfolgreichen Positionierung des Konzerns im Energiemarkt.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Umsatzerlöse der ENERVIE resultieren aus den Dienstleistungen, die gegenüber den Tochtergesellschaften im Berichtsjahr erbracht worden sind. Der Materialaufwand betrifft die im Zusammenhang mit den Umsatzerlösen bezogenen Leistungen von den Tochtergesellschaften Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid und beinhaltet im Wesentlichen bezogene Management-Dienstleistungen. Der Personalaufwand enthält im Wesentlichen die Vergütungen für die bei der ENERVIE beschäftigten Vorstandsmitglieder. Die Zinsaufwendungen resultieren vor allem aus den getätigten Darlehensaufnahmen.

Allerdings wird die Ergebnisentwicklung der ENERVIE wesentlich durch die Einzelergebnisse ihrer Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork, die über Ergebnisabführungsverträge mit der ENERVIE verknüpft sind, geprägt. Dadurch erfolgt eine phasengleiche Vereinnahmung der Einzelergebnisse. Die lekker Energie dagegen ist nicht durch einen Ergebnisabführungsvertrag mit der ENERVIE verbunden, sodass das Ergebnis der lekker Energie nicht in das Ergebnis der ENERVIE einfließt. Den Gewinnabführungen der Mark-E von 39,2 Mio. € (im Vorjahr 47,5 Mio. €) und der Stadtwerke Lüdenscheid von 8,2 Mio. € (im Vorjahr 8,9 Mio. €) steht der übernommene Verlust der ENERVIE AssetNetWork von 23,4 Mio. € (im Vorjahr 17,0 Mio. €) gegenüber. Im Geschäftsjahr 2011 hat sich das daraus ergebende Beteiligungsergebnis auf 24,0 Mio. € vermindert. Dadurch entsteht im Einzelabschluss der ENERVIE ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 24,5 Mio. € (im Vorjahr 36,4 Mio. €). Im Wesentlichen witterungsbedingte Einflüsse haben zu dieser Ergebnisentwicklung geführt, wobei die Fortsetzung des konsequenten Kostenmanagements sowie die kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsabläufe diese Effekte abgemildert haben. Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 17,1 Mio. €. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der ENERVIE eine Dividende von 17,0 Mio. € auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 114,9 Mio. € (rund 14,8 Prozent) auszuschütten und den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Einzelergebnis der Mark-E ist durch folgende Einflussfaktoren belastet worden: Die warme Witterung im letzten Quartal führte zu rückläufigen Umsatzerlösen sowohl in der Gassparte als auch im Heizstrombereich. Ebenfalls witterungsbedingt lag die Vermarktung der Kraftwerke unter dem Planwert; dies war der Nichtverfügbarkeit aufgrund der geringen Niederschlagsmenge und den damit einhergehenden Kühlwassereinschränkungen geschuldet. Daneben ist der Zuführungsbetrag für Pensionsrückstellungen gestiegen. Durch frühzeitiges Erkennen der Situation konnten Gegensteuerungsmaßnahmen vor allem in der Erzeugung eingeleitet werden. So wurden die Kosten beispielsweise durch gezielte Budgetkürzungen gesenkt.

Das Jahresergebnis der Stadtwerke Lüdenscheid ist ebenfalls witterungsbedingt durch rückläufige Gasumsätze geprägt. Gegenläufig wirkten sich geringere Gasbezugskosten sowie niedrigere Budgets aus.

Das Ergebnis der ENERVIE AssetNetWork wird in wesentlichen Teilen von den Erlösen auf Basis der genehmigten Netzentgelte sowie durch Aufwandspositionen wie Netzleistungsrahmen-

verträge, Pachtentgelte, Kosten für Verlustenergiebeschaffung und Kosten für das vorgelagerte Netz bestimmt. Insgesamt ist das Einzelergebnis der ENERVIE AssetNetWork damit auch für das Geschäftsjahr 2011 negativ.

Die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr um 5,2 % Prozent verbessert und beträgt zum 31. Dezember 2011 68,5 %. Die Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens ist nahezu unverändert geblieben und beträgt nun 87,6 %. Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens ist auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts weiterhin geordnet.

Risikobericht

Die ENERVIE ist als Holding der Unternehmen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid, lekker Energie und ENERVIE AssetNetWork für zentrale Steuerungs- und Controllingaufgaben zuständig. Operative Geschäftstätigkeiten werden auf die Tochtergesellschaften verlagert. Die Gesellschaft ist daher frei von technischen Risiken (z.B. Kraftwerksausfällen) oder Marktrisiken (z.B. Strompreisänderungen). Eigene Risiken liegen im strategischen, organisatorischen und finanziellen Bereichen sowie im Beteiligungsportfolio.

Die ENERVIE trifft die langfristigen strategischen Entscheidungen, die von den Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Steuerungsdaten werden dezentral aus den einzelnen Geschäftsfeldern sowie Konzerngesellschaften erhoben. Ein zentrales Konzerncontrolling führt die Aufgaben zusammen und überwacht die Plan-Ist-Abweichungen. Damit werden Fehleinschätzungen in der Planung und daraus resultierende Risiken frühzeitig aufgedeckt.

Im Rahmen des regelmäßig tagenden Risikokomitees werden aktuelle politische und rechtliche Risiken betrachtet und diskutiert.

Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken

Organisationsrisiken begegnet die Gesellschaft mit verbindlichen Regelungen für alle Mitarbeiter der ENERVIE Gruppe, die in den Konzernhandbüchern zusammengefasst sind. Mit dem verbindlichen Nachschlagewerk belegen die Unternehmen der ENERVIE Gruppe entsprechend der Gesetze, Verordnungen und Vorschriften organisiert zu sein.

Die Deckung eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs erfolgt im Rahmen von freien Kreditlinien bei mehreren Geschäftsbanken. Kreditrisiken werden bei Vertragsabschluss geprüft und laufend überwacht. Unsicherheit besteht weiterhin in der Zinsentwicklung für Tagesgeldaufnahmen. Die kontinuierliche Überwachung der Kreditrisiken wurde durch die Implementierung eines Kreditrisikomanagements innerhalb des zentralen Risikomanagements unterstützt.

Zwischen der ENERVIE und den Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork bestehen seit dem 1. Januar 2007 Gewinnabführungsverträge. Dadurch wirken sich neben den technischen Risiken und Marktrisiken auch die politischen und rechtlichen Risiken indirekt auf die ENERVIE aus, die für die Gesellschaft nur in begrenztem Umfang steuerbar sind. Dazu zählen insbesondere die gesetzlichen und regulatorischen Risiken, die einen negativen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der ENERVIE haben können. Eine zentrale Rechtsabteilung begrenzt zusammen mit den jeweiligen Fachbereichen die Risiken, die aus regulatorischen Auflagen, Gerichtsprozessen oder behördlichen Verfügungen entstehen können. Zu den regulatorischen Risiken zählen auch die ökonomischen Auswirkungen der verstärkten Netzregulierung. Die Kostenprüfung und Festlegung der Erlösbergrenzen für das Strom- und Gasnetz durch die Regulierungsbehörden - eventuell schon Ende 2012, wahrscheinlich aber erst in 2013- wird maßgeblichen Einfluss auf das Ergebnis des Netzgeschäfts haben.

Für die Wirtschaftlichkeit der Erzeugungsanlagen der ENERVIE sind insbesondere die Marktpreise für Strom, Kohle, Gas und CO₂-Zertifikate relevant. Um die Deckungsbeiträge zu sichern, wendet die Gesellschaft kontinuierlich eine geeignete Kraftwerksvermarktungs- und Brennstoffbeschaffungsstrategie an und setzt Forwards, Futures und Swaps zur Absicherung physischer Geschäfte ein. Die Preise für fossile Primärenergieträger unterlagen in der Vergangenheit erheblichen Schwankungen; auch künftig ist von einer hohen Volatilität der Energiemärkte auszugehen.

Insbesondere für die Jahre ab 2013 besteht aufgrund der aktuellen Marktlage das Risiko, dass die Vollkosten der Energieerzeugung nur teilweise durch Umsatzerlöse gedeckt werden können. Mittelfristig wird davon ausgegangen, dass sich die Stromvermarktungspreise deutlich erholen und sich die Rohstoffpreise stabilisieren. Eine kontinuierliche Marktbeobachtung im Rahmen der Kraftwerksvermarktungsstrategie unterstützt die Sicherung von Deckungsbeiträgen bei ausreichenden Spreads.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Wesentliche Risiken sind identifiziert und quantifiziert und werden auf Basis unseres Risikomanagementsystems so weit wie möglich durch entsprechende Maßnahmen beherrscht. Ein Monitoring der Entwicklung wesentlicher Risiken erfolgt auf Konzernebene.

Darstellung der wesentlichen Chancen

Chancen können sich grundsätzlich im gesamten Umfeld der ENERVIE oder im Rahmen der einzelnen Geschäftstätigkeiten eröffnen. Häufig stellen sie dabei die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken dar. Eine wesentliche Chance stellt der Ausbau der lekker Energie GmbH dar, die unter der 2011 erfolgten Beteiligung der Stadtwerke Krefeld den Zugang zu neuen Kundengruppen und Absatzmärkten ermöglicht sowie Synergiepotenziale etwa im Energiehandel und im administrativen Bereich eröffnet.

Weitere unternehmensstrategische Chancen bieten sich für ENERVIE durch ihr Selbstverständnis, über ihre angestammte Rolle als regionales Versorgungsunternehmen hinauszugehen. Hier seien beispielhaft die Bereiche der Energiedienstleistung (Contracting) und der Elektromobilität zu nennen, die ausgebaut werden und so neue Geschäftsfelder erschließen, an deren dynamischem Wachstum ENERVIE partizipieren kann.

Prognosebericht

Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Nach dem Reaktorunglück im japanischen Kernkraftwerk in Fukushima im März 2011 hat die deutsche Bundesregierung entschieden, bis spätestens Ende 2022 schrittweise aus der Stromerzeugung in deutschen Kernkraftwerken auszusteigen. Dies setzt einen beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien in Deutschland voraus, der auch weiterhin über das ErneuerbareEnergien-Gesetz gefördert wird.

Gleichzeitig hat sich das Wettbewerbsumfeld in der deutschen Energiebranche durch einen verschärften Wettbewerb auf der Anbieterseite im Privatkundengeschäft verändert; Versorger konkurrieren deutschlandweit um Kunden.

Zentrale Herausforderung für die deutschen Netzbetreiber wird weiterhin der zunehmende Wettbewerb um Konzessionen sein. Außerdem müssen Netze künftig in der Lage sein, zentrale und dezentrale Einspeisungen zu steuern und dabei gleichzeitig die Netzstabilität und Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Darüber hinaus werden die Netze zu Smart Grids und die Messtechnologie zum Smart Metering technisch weiterentwickelt. Beide Technologien schaf-

fen Möglichkeiten zur Entwicklung innovativer Produkte und Geschäftsmodelle im Bereich der Energiedienstleistungen.

Die Preisentwicklung für Kohle, Gas und Öl wird auch 2012 stark von der Entwicklung der globalen Rohstoffmärkte abhängen. Erkennbar sind Entkoppelungen zwischen den Öl- und Gaspreisentwicklungen und Tendenzen zu einer kurzfristiger ausgerichteten Beschaffung von Primärenergien bzw. Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten.

Investitionen

Die ENERVIE Gruppe wird auch in den nächsten Jahren gezielte Investitionen durchführen, um sich für die Anforderungen des Marktes adäquat aufzustellen. In der Stromerzeugung wird weiter in den Ausbau regenerativer Energien investiert. Im vorhandenen Kraftwerkspark werden ebenso wie in der Netzinfrastruktur notwendige Erhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen durchgeführt, um auch zukünftig eine sichere Energie- und Wasserversorgung zu gewährleisten. Auch die technologische Weiterentwicklung der Netze zu einem intelligenten Energieversorgungssystem mit Smart Grids und Smart Metering sowie die optimale Netzintegration dezentraler Erzeugungseinheiten werden im Planungszeitraum hohe Investitionen erforderlich machen. Um trotz des hohen Investitionsvolumens weiterhin eine solide Finanzstruktur auf Konzernebene zu erhalten, soll insbesondere der Ausbau der regenerativen Energieerzeugung gemeinsam mit Partnern realisiert werden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ENERVIE haben, sind nach dem Stichtag nicht eingetreten.

Künftige Ertragslage

Die trotz widriger Rahmenbedingungen erfolgreiche Entwicklung der ENERVIE Gruppe in den letzten drei Jahren soll auch in den folgenden Jahren fortgesetzt werden. Dabei wird weiterhin konsequent der Kurs eines nachhaltigen und profitablen Wachstums und einer auf Verlässlichkeit ausgerichteten Geschäftspolitik fortgesetzt. Auch zukünftig werden Kunden, Anteilseigner und Mitarbeiter im Fokus des Handelns stehen. Dabei wurde die Mittelfristplanung ab 2012 weiterhin im Wesentlichen an den Ergebnis- und Entwicklungszielen der Strategie 2020 ausgerichtet und an die jüngsten energiepolitischen Entwicklungen angepasst.

Im strategischen Geschäftsfeld Stromerzeugung und assetbasierter Handel wird sich die Gesellschaft in den nächsten Jahren auf den Bau neuer Windenergieerzeugungsanlagen konzentrieren. Damit liegt ENERVIE genau im Trend der politisch gewollten Energiewende in Deutschland. Ein jährlicher Zubau oder Zukauf von mindestens 20 MW ist geplant; ab 2013/14 soll es sich dabei auch oder sogar überwiegend um regionale Windkraftprojekte handeln. Der Speicherbedarf wird spätestens ab 2020 kontinuierlich steigen und 2050 Größenordnungen annehmen, die nur unter Anwendung aller Technologieoptionen zu bedienen sind. ENERVIE ist mit dem Pumpspeicherkraftwerk in Rönkhausen bereits überdurchschnittlich gut aufgestellt. Darüber hinaus will ENERVIE ein weiteres Pumpspeicherkraftwerk mit einer Größe von 200 bis 400 MW errichten. Für den Markteintritt einer neuen GuD-Anlage sieht ENERVIE hingegen aktuell keine ausreichenden Chancen. Es wird davon ausgegangen, dass die Realisierung eines GuD-Projekts wieder in Betracht kommt, wenn zum Ende dieses Jahrzehnts weitere Kernkraftkapazitäten abgeschaltet werden.

Hohe Anforderungen werden in den nächsten Jahren insbesondere an den Energiehandel gestellt, der ab 2012 wieder dem technischen Vorstandsressort zugeordnet wird. Die Tendenz zur

kurzfristigeren Vermarktung der Kraftwerkskapazitäten und zur Optimierung der Beschaffung von Primärenergie, unter anderem auch durch Spotmarktbeschaffungen, werden Handel und Risikomanagement vor große Herausforderungen stellen. Chancen ergeben sich hierbei aus Vermarktungsmöglichkeiten wie Regelenergie, Sekundärregelleistung, Intraday-Handel sowie das Marktprämien-Modell des EEG 2012. Für das Geschäftsjahr 2012 konnte bereits ein großer Teil der Kraftwerkskapazitäten erfolgreich vermarktet werden, während für die Jahre 2013 bis 2016 die Großhandelsmärkte für Strom, Primärenergie und CO₂ laufend gemonitort werden, um den richtigen Zeitpunkt für die Vermarktung nutzen zu können. Eine wesentliche Rolle bei der Vermarktung ab 2013 spielt neben dem Wegfall der kostenlosen CO₂-Zuteilung auch die Strukturierung der Großhandelsmärkte für Strom, an denen die Stromeinspeisung von Windkraftwerken und Fotovoltaikanlagen zurzeit die Position der konventionellen Kraftwerke in der Merit Order immer weiter nach hinten verschiebt. Konsequenz wird sein, dass die erzielbaren Spreads fossiler Kraftwerke aufgrund der vorrangigen Einspeisung erneuerbarer Energieträger in jedem Fall volatil, tendenziell aber eher abnehmen werden. Das strategische Geschäftsfeld Commodities wird die bundesweite Vermarktung von Strom- und Gasprodukten an Privatkunden fortsetzen. Gemeinsam mit dem Partner Stadtwerke Krefeld und der lekker Energie GmbH wurden für die kommenden Jahre ambitionierte Wachstumsziele geplant, wie etwa die Erreichung positiver Ergebnisse von lekker Energie ab 2013. Im eigenen Stammversorgungsgebiet, wo die unmittelbare Nähe zum Kunden gegeben ist, wird sich ENERVIE weiterhin von anderen Anbietern in der Kundenbetreuung differenzieren und als kompetenter energiewirtschaftlicher Ansprechpartner vor Ort die aktuelle Kundenbasis erhalten und weiter ausbauen.

Die Entwicklung des strategischen Geschäftsfelds Transport und Verteilung wird 2012 und auch in den Folgejahren vom Verhalten und der zukünftigen Ausrichtung der Bundesnetzagentur abhängig sein. Hier will ENERVIE die bestehenden Konzessionen behalten und die sich aus der Rekommunalisierung ergebenden Chancen nutzen. Es wird nicht jeder kleinen Kommune möglich sein, eigene Strukturen für das Management von Netzen aufzubauen, da die Prozesse erst ab einer bestimmten Größenordnung wirtschaftlich wahrgenommen und trotz der Regulierung durch die Bundesnetzagentur Gewinne erzielt werden können. Hierzu werden auch weiterhin die vorhandenen Strukturen der ENERVIE als Grundlage für Partnerschaften mit Kommunen angeboten, um gemeinsam Synergien zu nutzen. Von wesentlicher Bedeutung wird 2012 die Abgabe des Netzentgeltantrages Strom sein, nachdem 2011 der Antrag für das Netzentgelt Gas gestellt wurde. Die Höhe der Erlösobergrenzen für Strom und Gas wird maßgeblichen Einfluss auf die zukünftige Ertragslage des strategischen Geschäftsfeldes Transport und Verteilung haben.

Die Umwandlung der ENERVIE AssetNetWork GmbH zu einer sogenannten Mittleren Netzgesellschaft, konnte in einem engen Zeitrahmen rechtzeitig beendet werden. Damit wird die ENERVIE AssetNetWork rechtssicher für die Zukunft aufgestellt, indem sämtliche Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes und der Regulierungsbehörden erfüllt werden. Dabei erhielten alle für die ENERVIE AssetNetWork tätigen Mitarbeiter Arbeitsverträge mit dem neuen Unternehmen, die in enger Zusammenarbeit mit ver.di sowie den Vorsitzenden der betroffenen Betriebsräte erfolgreich verhandelt und abgeschlossen worden waren.

Im Stadtgebiet von Hagen sind bislang etwa 750 Mitarbeiter der ENERVIE an fünf verschiedenen Verwaltungsstandorten tätig. Aufgrund der damit verbundenen Nachteile bei den betrieblichen Abläufen und in der internen Kommunikation planen wir eine Standortzentralisierung an der Haßleyer Insel. Hier soll zudem den heutigen Anforderungen an eine Arbeitsumgebung

Rechnung getragen werden. Ein modernes Gebäude fördert darüber hinaus die Effizienz und Motivation der Mitarbeiter durch eine hohe Arbeitsplatz- und Umfeldqualität sowie einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen. Daraus ergibt sich mittel- und langfristig ein zusätzlicher Beitrag zur Ergebnisverbesserung.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Wie keine andere Branche unterliegt die Energieversorgung in Deutschland einer wesentlichen Einflussnahme durch die Politik. Daneben hat sich der Wettbewerb um Kunden, Konzessionen, Rohstoffe und Standorte in den letzten Jahren weiter verschärft und die Geschwindigkeit der Veränderungen hat deutlich zugenommen. Energiewirtschaft ist heute kein regionales Geschäft mehr, sondern wird von der zunehmenden Globalisierung der Märkte und der Politik massiv beeinflusst. Langfristige Zyklen in der Energieversorgung entsprechen heute nicht mehr der Realität - ein Umdenkungsprozess und die Einstellung auf kurzfristigere Zeiträume sind notwendig. Dabei ist die politisch gewollte Energiewende noch nicht vollzogen, sie wird noch erst auf die Branche zukommen und das in einer Zeit, in der rational handelnde und sich selbst immer wieder ins Gleichgewicht bringende Realmärkte immer mehr durch virtuelle Finanzmärkte beeinflusst werden.

Die ENERVIE hat sich auf dieses Marktumfeld eingestellt: Kostenmanagement, Prozessoptimierungen, gezielte Investitionen und die Bereitschaft, die Perspektiven neuer Entwicklungen und Technologien mitzugehen und diese auch voranzutreiben, werden das Handeln in den nächsten Jahre beeinflussen. Der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes ist dabei ein wichtiger Schritt und wird auf jeden Fall zu einer Optimierung der Arbeitsabläufe mit erforderlichen schnellen Entscheidungswegen beitragen.

Aussage zur geplanten Ausschüttung 2012

Der FoKus der Geschäftstätigkeit liegt auf dem weiteren profitablen Wachstum der ENERVIE Gruppe. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde erneut zahlreiche Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, um dieses Ziel trotz der schwierigen Marktlage zu erreichen. Zum jetzigen Zeitpunkt wird von einer attraktiven Ausschüttung auch für das Geschäftsjahr 2012 ausgegangen.

4.2.1 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.1.1 Bilanz

Aktivseite ENERVIE AG		2011	2010	2009
A.	Anlagevermögen			
I.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.388.062,25	2.045.251,90	0,00
2.	technische Anlagen und Maschinen andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.024,00	0,00	0,00
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	71.013,57	0,00	0,00
II.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	342.063.496,52	342.063.497,01	342.063.496,01
2.	Beteiligungen	1.436.068,00	1.436.068,00	1.086.068,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Unfertige Leistungen	563.084,14	179.463,83	42.658,99
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	48.092.320,58	107.515.188,25	72.701.448,15
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	11.995.699,48	11.149.269,24	14.496.949,24
III.	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	25.120.212,27	257.810,77	51.463,77
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	204.000,00	125.000,00	84.622,22
D.	Aktive latente Steuern	10.424.678,22	13.715.884,22	0,00
	Bilanzsumme	442.366.659,03	478.487.433,22	430.526.706,38

Passivseite ENERVIE AG		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	114.900.000,00	114.900.000,00	114.900.000,00
II.	Kapitalrücklage	149.703.924,33	149.703.924,33	149.703.924,33
III.	Gewinnrücklagen			
	Andere Gewinnrücklagen	10.891.206,00	7.600.000,00	5.600.000,00
	Ausschüttungsgesperrte Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	10.424.678,22	13.715.884,22	
IV.	Bilanzgewinn	17.123.636,49	17.021.506,53	17.078.967,47
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.739.141,37	5.669.239,72	4.451.484,00
2.	Steuerrückstellungen	0,00	8.206.952,64	3.361.945,86
3.	Sonstige Rückstellungen	754.671,41	926.097,00	1.338.150,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.000.038,98	30.000.000,00	30.011.602,38
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	583.603,17	800.867,37	335.295,28
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	102.053.552,57	114.641.799,14	89.484.326,59
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	797,30	0,00	0,00
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	191.409,19	15.301.162,27	14.261.010,47
	Bilanzsumme	442.366.659,03	478.487.433,22	430.526.706,38

4.2.1.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite ENERVIE AG		Abweichung	Abweichung
A. Anlagevermögen		2011/2010	2011/2010 in %
I. Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	342.810,35	16,76
2.	technische Anlagen und Maschinen andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.024,00	-
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	71.013,57	-
II. Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	-0,49	0,00
2.	Beteiligungen	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
	Unfertige Leistungen	383.620,31	213,76
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	-59.422.867,67	-55,27
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	846.430,24	7,59
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		24.862.401,50	9.643,66
C. Rechnungsabgrenzungsposten		79.000,00	63,20
D. Aktive latente Steuern		-3.291.206,00	-24,00
	Bilanzsumme	-36.120.774,19	-7,55

Passivseite ENERVIE AG		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2011/2010	2011/2010 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen		
1.	Andere Gewinnrücklagen	3.291.206,00	43,31
2.	Ausschüttungsgesperrte Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	-3.291.206,00	-24,00
IV.	Bilanzgewinn	102.129,96	0,60
B. Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	69.901,65	1,23
2.	Steuerrückstellungen	-8.206.952,64	-100,00
3.	Sonstige Rückstellungen	-171.425,59	-18,51
C. Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38,98	0,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-217.264,20	-27,13
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-12.588.246,57	-10,98
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	797,30	-
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	-15.109.753,08	-98,75
	Bilanzsumme	-36.120.774,19	-7,55

4.2.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	25.169.631,54	24.935.165,05	31.455.113,41
2.	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	383.620,31	136.804,84	42.658,99
3.	andere aktivierte Eigenleistungen	1.439,15	0,00	0,00
4.	Sonstige betriebliche Erträge	3.275.961,70	414.643,89	206.394,35
5.	Materialaufwand			
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	19.150.409,94	17.763.672,63	24.332.073,88
6.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	913.949,64	928.818,33	1.494.018,30
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	69.318,09	784.755,55	1.164.514,53
7.	Abschreibungen auf Sachanlagen	569,80	0,00	0,00
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.205.389,68	4.588.658,65	3.288.146,38
9.	Erträge aus Gewinnabführung	46.546.867,36	55.549.210,76	35.763.148,80
10.	Erträge aus Beteiligungen	834.151,75	787.908,37	738.193,09
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	769.869,78	465.136,26	239.576,47
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	23.364.475,42	17.045.960,44	6.940.402,88
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.819.860,62	4.800.830,99	3.641.768,04
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	24.457.568,40	36.376.172,58	27.584.161,10
15.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	698.963,00	0,00
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.353.823,98	11.249.459,38	7.312.054,61
17.	sonstige Steuern	1.614,46	0,00	0,00
18.	Jahresüberschuss	17.102.129,96	24.427.750,20	20.272.106,49
19.	Gewinnvortrag	21.506,53	78.967,47	406.860,98
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinnrücklagen	0,00	0,00	3.600.000,00
21.	a) in andere Gewinnrücklagen	3.291.206,00	2.000.000,00	0,00
22.	b) in Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	-3.291.206,00	5.485.211,14	0,00
23.	Bilanzgewinn	17.123.636,49	17.021.506,53	17.078.967,47

4.2.1.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE AG		Abweichung 2011/2010	Abweichung 2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	234.466,49	0,94
2.	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	246.815,47	180,41
3.	andere aktivierte Eigenleistungen	1.439,15	-
4.	Sonstige betriebliche Erträge	2.861.317,81	690,07
5.	Materialaufwand		
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.386.737,31	7,81
6.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-14.868,69	-1,60
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-715.437,46	-91,17
7.	Abschreibungen auf Sachanlagen	569,80	-
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-383.268,97	-8,35
9.	Erträge aus Gewinnabführung	-9.002.343,40	-16,21
10.	Erträge aus Beteiligungen	46.243,38	5,87
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	304.733,52	65,51
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	6.318.514,98	37,07
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	19.029,63	0,40
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-11.918.604,18	-32,76
15.	Außerordentliche Aufwendungen	-698.963,00	-
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.895.635,40	-34,63
17.	sonstige Steuern	1.614,46	-
18.	Jahresüberschuss	-7.325.620,24	-29,99
19.	Gewinnvortrag	-57.460,94	-72,77
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinnrücklagen	0,00	-
21.	a) in andere Gewinnrücklagen	1.291.206,00	64,56
22.	b) in Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	-8.776.417,14	-160,00
23.	Bilanzgewinn	102.129,96	0,60

4.2.2 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2011 beträgt 4,0 (Vorjahr 4,25).

4.2.3 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
160 010 010	4651000	Gewinnanteile	4.101.037,98	4.101.037,98	-

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.enervie-gruppe.de/>

5 MVG Märkische Verkehrsgesellschaft

5.1 Allgemeine Unternehmensdaten

5.1.1 Statistische Angaben

Die Darstellung bildet die Gesellschafterstruktur für das Berichtsjahr 2010 ab.

Unternehmensbezeichnung:	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft Wehberger Straße 80 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1977
Grundkapital:	5.410.541,82 Euro
Beteiligung der Stadt:	956.371,46 Euro = 17,68%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	MKG Märkische Kommunale Wirtschafts- GmbH Lüdenscheid	2.972.753,24 €	54,94%
	Stadt Iserlohn	369.152,74 €	6,82%
	Stadt Plettenberg	351.615,43 €	6,50%
	Stadt Altena	282.284,25 €	5,22%
	Stadt Werdohl	99.344,01 €	1,84%
	Stadt Meinerzhagen	87.635,43 €	1,62%
	Gemeinde Schalksmühle	56.906,79 €	1,05%
	Stadt Neuenrade	43.613,20 €	0,81%
	Stadt Menden	42.437,23 €	0,78%
	Stadt Hemer	31.188,80 €	0,58%
	Stadt Hagen	29.143,64 €	0,54%
	Stadt Halver	27.354,12 €	0,50%
	Stadt Kierspe	25.922,50 €	0,48%
	Gemeinde Herscheid	10.788,26 €	0,20%
	Stadt Balve	10.225,84 €	0,189%
	Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde	8.691,96 €	0,16%
	Märkischer Kreis	5.112,92 €	0,09%

5.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die inländische Beförderung von Personen und Gütern mit eigenen oder fremden Fahrzeugen und die Durchführung aller mit einem Verkehrsbetrieb zusammenhängenden Maßnahmen.

Zweck der Gesellschaft ist die Bildung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrssystems im Märkischen Kreis sowie seine Eingliederung in die ÖPNV Organisation des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Gesellschaft, die die Einwohner des Kreises mit Verkehrsleistungen versorgt und somit unmittelbar öffentlichen Zwecken dient. Die Unterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist ein wichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft; sie gehört zur Daseinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

5.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
MEG	2.046.000 €	99,27%

5.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 24.02.1970, in der Neufassung vom 11.02.2008
- Organschaftsvertrag mit der MKG vom 27.03.1981
- Organschaftsvertrag mit der MEG vom 01.01.1986
- Vertrag vom 19.07.1988 zwischen der MVG und der Stadt Plettenberg über das Erbbaurecht an im Vertrag näher bezeichneten Grundbesitzungen der Stadt Plettenberg
- Vertrag vom 20.04.1989 zwischen der MVG und der Stadt Iserlohn über das Erbbaurecht an im Vertrag näher bezeichneten Grundbesitzungen der Stadt Iserlohn
- Vertrag vom 21.08.1996 zwischen der MVG und weiteren Verkehrsgesellschaften über die Anwendung eines Übergangstarifs
- Gründung der DME zusammen mit der Dortmunder Stadtwerke AG am 12.08.1997
- Betriebsführungsvertrag für Verkehrsleistungen mit der MBG vom 08.04.1998
- Rahmenmietvertrag für Kraftomnibusse mit der MBG vom 08.04.1998
- Einbezug der MVG in den Bus-Schiene-Gemeinschaftstarif der VRL mit Vertrag vom 30.05.2000
- Kooperationsvertrag vom 27.10.2003 sowie Einnahmeverteilungsvertrag vom 12.11.2003 bezüglich der Einnahmeverteilung innerhalb der VRL

- Kooperationsvertrag vom 07.05.2003/09.07.2003 mit der BRS bezüglich der Einnahmeaufteilung auf den Gemeinschaftslinien 55, 58 und 59
- Auftragsunternehmervertrag über die Anmietung von Fahrleistungen durch Auftragsunternehmer mit der Busgesellschaft BMS mbH, Iserlohn, vom 05./11.05.2006
- Betrauungsbeschluss des Kreistags des Märkischen Kreises vom 12.06.2008 zur Sicherstellung einer EU-konformen Finanzierung des ÖPNV
- Konzernverrechnungsvertrag vom 1.1.2009 mit der MKG
- Verschmelzungsvertrag über die Verschmelzung mit der MBG Märkische Busgesellschaft mbH, Lüdenscheid, vom 26.8.2009, als übernehmender Rechtsträger

5.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
SB Volker Spähr

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Ingo Diller
Stellvertreter: RH Oliver Fröhling

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Oliver Fröhling
Stellvertreter: RH Ingo Diller

5.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

5.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Öffentlicher Zweck und Zweckerreichung

Die Gesellschaft dient mit der Beförderung von Personen im ÖPNV öffentlichen Zwecken. Im Hinblick auf diese öffentlichen Zwecke hat sie auch im Geschäftsjahr 2011 in den 15 Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises, in Teilen der Stadt Hagen, in Randgebieten der Kreise Ennepe-Ruhr, Oberberg, Olpe, Soest und Unna ein Bedienungsgebiet mit rd. 452.000 Einwohnern auf einer Fläche von 1.150 km² mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr versorgt.

Geschäftsverlauf/Verkehrsleistung

Im Berichtsjahr konnte die MVG die Fahrgastzahlen leicht steigern. Der Abwärtstrend der letzten Jahre wurde gestoppt. Die Wirtschaftskrise prägte in den Vorjahren die negative Fahrgastentwicklung maßgeblich. Deutliche Zuwächse bei den Stammkunden belegen, dass inzwischen auch im Märkischen Kreis die Krise überwunden ist. Bei den für berufstätige Fahrgäste wichtigen Zeitkarten stiegen die Fahrgastzahlen um rd. 6% (Vorjahr +0,4%). Die Fahrgäste unternahmen wieder Fahrten, auf die sie in 2010 noch verzichtet hatten. Leider hat sich der Abwärtstrend der letzten Jahre bei den Seniorenkarten fortgesetzt. Hier bestätigt sich weiterhin die Feststellung, dass die neuen älteren Mitbürger eine ausgeprägte Individualmobilität besitzen und dadurch deutlich weniger auf die Leistungen der MVG angewiesen sind, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen ist. Der Markt im Ausbildungsverkehr und damit bei der stärksten Fahrgastgruppe hat sich stabilisiert nach dem außerordentlich starken Rückgang im Vorjahr um 5,4%. Der ausgewiesene Fahrgastzuwachs beträgt 2,3%. In diesem Wert sind Einflüsse aus dem Vorjahr enthalten. Die demographische Entwicklung der Schülerzahlen, die von der MVG nicht zu beeinflussen ist, führt dazu, dass sich der Negativtrend in den nächsten Jahren wieder verstärken wird. Bei den Freizeitkarten für junge Fahrgäste ist jedoch das Nachfragetief offensichtlich überwunden. Nach einem Rückgang um rd. 11% im Vorjahr, gibt es im Berichtsjahr einen Zuwachs um 4,4%. Insgesamt stieg die Anzahl der Fahrgäste im Linienverkehr um 0,5%

(Vorjahr -5,3%). Auf Grund der jeweils im August des Vorjahres und des Berichtsjahres durchgeführten Fahrpreisanhebungen stiegen die Fahrgeldeinnahmen entsprechend um 1,3% (Vorjahr 1,8%). Die MVG beförderte im Berichtsjahr im Linienverkehr 33,0 Millionen Fahrgäste (Vorjahr 32,9 Millionen). Hinzu kommen rd. 0,5 Mio. Fahrgäste im freigestellten Schülerverkehr. Die Gesamtzahl der von der MVG beförderten Fahrgäste betrug somit im Berichtsjahr 33,5 Mio. nach 33,4 Mio. im Vorjahr. Für die Erbringung des Leistungsangebots standen 172 eigene Busse (Vorjahr 170) inklusive 15 Bürgerbusse (Vorjahr 15) zur Verfügung (Stand 31.12.11). Die Fahrleistungen im Linienverkehr sanken im Berichtsjahr um rund 0,3 Mio. Kilometer auf 13,6 Mio. Kilometer. Ursächlich dafür ist die ganzjährig wirkende Neukonzeptionierung des Angebots im südlichen Verkehrsgebiet mit bedarfsgerechter Anpassung der Fahrleistungen. Die MVG muss gemäß Vorgabe des Märkischen Kreises in den Folgejahren weitere, deutliche Anstrengungen unternehmen, um den Kreishaushalt zu entlasten. Auch die im Auftrag des Märkischen Kreises durchgeführten Leistungen im Schülersonderverkehr sanken um 50 Tsd. Kilometer auf nunmehr 0,95 Mio. Kilometer. Die Gesamtleistung betrug 14,6 Mio. Kilometer inklusive sonstiger Verkehre. Die Leistungserstellung mit eigenen Fahrzeugen und Personal konzentriert sich seit 2007 auf die drei Standorte Iserlohn, Lüdenscheid und Plettenberg. Mit Hilfe der seit Jahren bewährten Zusammenarbeit mit privaten Auftragnehmern ist eine Bedienung des gesamten Verkehrsgebietes sichergestellt. Der Leistungsanteil der Auftragnehmer im Linienverkehr sank in 2011 auf 52,2% (Vorjahr 52,6%). Im Berichtsjahr wurde das tarifvertraglich geforderte betriebliche Beschäftigungssicherungskonzept mit den Tarifvertragsparteien abschließend verhandelt. Die Verhandlungen waren Ende des Jahres abgeschlossen, die Unterzeichnung erfolgt Anfang 2012. Den Beschäftigten der MVG bringt die Vereinbarung Arbeitsplatzsicherheit bis Ende 2019, der MVG gibt sie den notwendigen finanziellen Spielraum, der zur Realisierung der Einsparpotenziale für die Restrukturierung der MVG und damit für die Erfüllung der Betrauung benötigt wird.

Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. € auf 33,7 Mio. €. Die Erhöhung betrifft im Wesentlichen erhöhte Erträge aus dem Linien- und Schülersonderverkehr (+ 0,4 Mio. € auf 28,3 Mio. €) sowie erhöhte Ausgleichsleistungen für die Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten (+ 1,0 Mio. € auf 4,1 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Mio. € auf 3,4 Mio. €. Sie betreffen im Wesentlichen erhöhte Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+ 0,7 Mio. €), aus Kooperationsleistungen innerhalb der Verkehrsgemeinschaft (+ 0,2 Mio. €) sowie Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen (+ 0,1 Mio. €). Die betrieblichen Aufwendungen stiegen im Jahresvergleich um 0,3 Mio. €. Der Anstieg resultiert aus erhöhten Materialaufwendungen (+ 0,7 Mio. €) und verminderten Aufwendungen beim Personal (- 0,2 Mio. €) sowie bei den Abschreibungen (- 0,2 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen blieben nahezu konstant. Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand verminderten sich um 0,2 Mio. € infolge der Verrechnung der Zuschüsse bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten ab dem Jahr 2010. Das Finanzergebnis verbesserte sich um 0,1 Mio. € auf - 0,2 Mio. €. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus verringerten Aufwendungen aus der Anpassung langfristiger Rückstellungen. Insgesamt beträgt der von der MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH auszugleichende Verlust 13,3 Mio. €. Er liegt damit um 2,5 Mio. € unter dem Vorjahreswert und um 3,1 Mio. € unter dem Planansatz.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme verminderte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mio. € auf 31,7 Mio. €. Auf das Anlagevermögen, vorwiegend Busse und Betriebshöfe, entfallen 71,4% der Bilanzsumme (Vorjahr 68,8%); es verminderte sich um 1,2 Mio. €. Bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen erhöhte sich dies leicht um 24 T€. Das kurzfristig gebundene Vermögen verminderte sich um 1,8 Mio. €. Ursächlich dafür sind die verminderten Forderungen gegen verbundene Unternehmen (- 3,7 Mio. €) im Wesentlichen bedingt durch das verbesserte Jahresergebnis, erhöhte Forderungen gegen Dritte (+ 1,4 Mio. €) sowie erhöhte liquide Mittel (+ 0,5 Mio. €). Die Eigenkapitalquote beträgt bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen 47,7% (Vorjahr 44,8%). Die Passivseite ist gekennzeichnet durch Verminderungen im lang- und kurzfristigen Bereich. Im langfristigen Bereich verminderte sich der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand (- 1,2 Mio. €), da Zugänge an Zuschüssen direkt dem Anlagevermögen zugerechnet werden, sowie die Rückstellungen der Altersteilzeit (- 0,3 Mio. €). Im kurzfristigen Bereich verminderten sich vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (- 1,4 Mio. €) im Wesentlichen auf Grund reduzierter sonstiger Rückstellungen. Die Liquidität wurde im Rahmen der Verlustabdeckung aus Mitteln der MKG sichergestellt. Darüber hinaus hat die Gesellschaft eine Kreditlinie in Höhe von 0,8 Mio. €. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 6% (Vorjahr 6%) der Bilanzsumme.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Gesellschaft verfügt über geeignete Instrumentarien zur Risikofrüherkennung und Risikobewältigung. Zur Implementierung und Dokumentation der Maßnahmen für ein Risikomanagement und Risikofrühwarnsystem hat die Geschäftsführung einen verantwortlichen Risikomanagementbeauftragten benannt. Die identifizierten Risiken, die Frühwarnindikatoren und die Bewältigungsmaßnahmen sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Dieses wird dem Aufsichtsrat der MVG jährlich in fortgeschriebener Fassung und ergänzt durch einen Risikobericht vorgelegt. Die schwerwiegenden Risiken für die MVG liegen weiterhin im

- Bereich der Unternehmensführung und hier insbesondere in der zukünftig zu erwartenden Finanzierung der MVG über die MKG u.a. durch die Sparzwänge der öffentlichen Hand sowie in der Entwicklung des zukünftigen Wettbewerbsrechts und in den Folgen der demographischen Entwicklung.
- Bereich der Einnahmeverteilung und des Tarifs, hier insbesondere in zukünftigen Regelungen zur Fahrkostenerstattung im Schülerverkehr und in der Finanzierung der Verkehrsgemeinschaft.
- Bereich des Leistungsangebotes in den Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Schülerverkehr.
- Bereich der Leistungsvergabe, hier insbesondere in unerwarteten Betriebsaufgaben von Auftragsunternehmern und in der Einführung eines Tarifreuegesetzes NRW.
- Bereich des Fahrdienstes, hier in notwendigen Sanierungsarbeiten in den Betriebsstellen.

- Bereich der Instandhaltung, hier insbesondere in der Abnabelung von der technischen Weiterentwicklung im KOM-Bereich auf Grund der nicht mehr ausreichenden Infrastruktur.
- Personalbereich in der Frage der Wettbewerbsfähigkeit des Spartentarifvertrags.
- Bereich der Informationstechnologie in der Anfälligkeit der Systeme gegen feindliche Angriffe.

Die MVG hat im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten auf die identifizierten Risiken reagiert. Mit dem Kreistagsbeschluss vom 12.06.2008 zur Verlängerung der Betrauung bis Ende Mai 2018 und der Beschäftigungssicherungsvereinbarung bis Ende 2019 sind unbeschadet der noch ausstehenden Anpassungsmaßnahmen an die EU-Verordnung 1370/2007 in Deutschland sichere Rechtsgrundlagen für eine dauerhafte öffentliche Mobilitätsdienstleistung durch die MVG gewährleistet. Derzeit diskutierte Auslegungsfragen der EU-Verordnung führen bei der MVG nicht zu Einschränkungen dieser Einschätzung.

Prognose

Die Gesellschaft wird auch zukünftig nachhaltig das Ziel verfolgen, sich als kostengünstiger und serviceorientierter Dienstleister auf einem qualitativ hohen Niveau unter den Anbietern im ÖPNV zu behaupten. Zur Erreichung dieses Ziels erfolgt eine konsequent umweltfreundliche Erneuerung der Busflotte. So genügen seit Jahren alle neu angeschafften Busse den höchsten Umweltansprüchen. Für das Jahr 2012 sind Investitionen in Höhe von 4,5 Mio. € geplant. Der größte Teil dieser Investitionen (3,6 Mio. €) gilt der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen. Es wird ein Ergebnis von - 16,9 Mio. € (Stand 06/2011) erwartet. Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2011 nicht ereignet.

5.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

5.2.2.1 Bilanz

	Aktivseite MVG GmbH	2011	2010	2009
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	732.570,45	814.821,04	963.080,62
II.	Sachanlagen	19.499.590,35	20.638.381,24	22.668.115,56
III.	Finanzanlagen	2.396.941,00	2.397.556,34	2.756.067,33
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	695.651,40	689.443,84	647.198,21
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.956.016,59	2.283.557,85	1.399.995,84
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.072.151,81	6.787.611,36	4.736.597,20
3.	sonstige Vermögensgegenstände	439.645,44	678.286,98	675.816,69
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	905.640,97	401.346,83	827.689,09
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	3.374,69	1.969,14	29.575,99
	Bilanzsumme	31.701.582,70	34.692.974,62	34.704.136,53

	Passivseite MVG GmbH	2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	5.410.541,82	5.411.261,82	5.410.541,82
II.	Kapitalrücklage	7.175.981,55	7.175.981,55	7.175.981,55
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	5.337.031,42	6.582.945,65	8.084.384,43
C.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen	1.318.321,00	1.365.532,00	1.140.206,00
2.	Sonstige Rückstellungen	7.431.364,52	8.680.802,69	7.516.829,23
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.844.207,43	1.908.225,80	2.316.155,43
2.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.623.286,25	1.682.917,80	1.617.734,38
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	992,46
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	592.293,56	769.223,83	665.914,94
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	968.555,15	1.116.083,48	775.396,29
	Bilanzsumme	31.701.582,70	34.692.974,62	34.704.136,53

5.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2011/2010	2011/2010 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	-82.250,59	-10,09
II.	Sachanlagen	-1.138.790,89	-5,52
III.	Finanzanlagen	-615,34	-0,03
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.207,56	0,90
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.672.458,74	73,24
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	-3.715.459,55	-54,74
3.	sonstige Vermögensgegenstände	-238.641,54	-35,18
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	504.294,14	125,65
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	1.405,55	71,38
	Bilanzsumme	-2.991.391,92	-8,62

Passivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A.	Eigenkapital	2011/2010	2011/2010 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	-720,00	-0,01
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	-1.245.914,23	-18,93
C.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Pensionen	-47.211,00	-3,46
2.	Sonstige Rückstellungen	-1.249.438,17	-14,39
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-64.018,37	-3,35
2.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-59.631,55	-3,54
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	-
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	-176.930,27	-23,00
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	-147.528,33	-13,22
	Bilanzsumme	-2.991.391,92	-8,62

5.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MVG		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	33.732.062,97	32.090.509,87	31.650.493,80
2.	sonstige betriebliche Erträge	3.441.152,63	2.314.668,03	2.863.709,26
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.660.992,16	5.228.547,89	4.735.493,78
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	18.854.076,35	18.621.874,14	18.813.562,10
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	14.384.780,51	14.447.115,54	14.697.555,71
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.087.980,20	4.240.749,28	4.199.040,55
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.691.927,89	3.867.620,68	3.873.821,58
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	1.225.609,17	1.384.438,78	1.403.376,00
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	4.815.968,14	4.769.133,09	4.384.286,11
8.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	764,00	1.528,00
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	93.344,49	97.596,96	0,00
10.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	41,25	154,72
11.	Sonstige Zinserträge	94.505,68	79.140,25	10.933,69
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	0,00	18.452,06
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	379.246,80	430.043,98	47.642,41
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-13.288.297,11	-15.637.925,46	-14.839.658,83
15.	Außerordentliche Erträge	0,00	308.358,03	0,00
16.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	419.912,91	0,00
17.	Sonstige Steuern	37.659,90	33.315,56	28.642,46
18.	Erträge aus Verlustübernahme	13.325.957,01	15.782.795,90	14.868.301,29
19.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00

5.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung MVG GmbH	Abweichung 2011/2010	Abweichung 2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	1.641.553,10	5,12
2.	sonstige betriebliche Erträge	1.126.484,60	48,67
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	432.444,27	8,27
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	232.202,21	1,25
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-62.335,03	-0,43
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-152.769,08	-3,60
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-175.692,79	-4,54
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	-158.829,61	-11,47
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	46.835,05	0,98
8.	Erträge aus Beteiligungen	-764,00	-100,00
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	-4.252,47	-4,36
10.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	-41,25	-
11.	Sonstige Zinserträge	15.365,43	19,42
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	-
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-50.797,18	-11,81
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.349.628,35	15,03
15.	Außerordentliche Erträge	-308.358,03	-
16.	Außerordentliche Aufwendungen	-419.912,91	-
17.	Sonstige Steuern	4.344,34	13,04
18.	Erträge aus Verlustübernahme	-2.456.838,89	-15,57
19.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	-

5.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Im Geschäftsjahr 2011 waren durchschnittlich 409 Arbeitnehmer (Vorjahr 413) beschäftigt.

5.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Verluste der Gesellschaft werden von der im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden MKG getragen. Die Stadt Lüdenscheid wird indirekt über die Kreisumlage an der Verlustabdeckung beteiligt.

Von der Stadt Lüdenscheid werden darüber hinaus Schülerbeförderungskosten gezahlt.
Die Finanzbeziehungen zwischen der MVG und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar
(in T€):

	2011	2010	2009
Fiktiver Anteil der Stadt Lüdenscheid	2.501	2.899	2.635
an den Verlusten der MVG entsp. dem	(18,77% von	(18,37% von	(17,72% von
Anteil der Stadt an der Kreisumlage	13.326 Verlust)	15.783 Verlust)	14.868 Verlust)

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.mvg-online.de/>

6 Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH

Die Stadt Lüdenscheid hat im Rahmen der Umstrukturierung des RWE-Konzerns Ende des Jahres 2003 ihre Beteiligung an der RWE Gas AG in eine Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWWE AG) getauscht und diese Beteiligung wirtschaftlich in die KBR eingebracht. Der Einbringung war der Erwerb eines Teilgeschäftsanteils an der KBR vorausgegangen.

Die KBR diente der Verwaltung der Beteiligung der kommunalen Aktionäre an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWWE AG). Die Beteiligung an der RWWE AG wurde am 15.01.2009 an die RWE Energy AG übertragen. Damit ist auch der Zweck der KBR, Verwalter der kommunalen Aktionäre zu sein, erfüllt und die Gesellschaft wird in der vorhandenen Form nicht mehr benötigt.

Um eine Liquidation der Gesellschaft vorzubereiten, werden sämtliche Gesellschaftsanteile in einer Hand gebündelt, um so einfach und unkompliziert die erforderlichen Beschlüsse fassen zu können.

Die WLW hat sich als Gesellschafter bereit erklärt, die KBR-Geschäftsanteile in Höhe von allen Mitgesellschaftern im Betrag von 35.200 Euro zum Nominalwert zu übernehmen.

Die Gesellschafterversammlung der KBR hat am 27.10.2009 dem Erwerb aller Geschäftsanteile durch die WLW zugestimmt und die Geschäftsführung ermächtigt und beauftragt, alle zur Umsetzung erforderlichen Erklärungen abzugeben, Vereinbarungen zu treffen und Verträge abzuschließen.

Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat in seiner Sitzung am 14.12.2009 über die Veräußerung der Anteile entschieden.

Den Veräußerungserlös zum Buchwert hat die Stadt Lüdenscheid zum 30.09.2011 erhalten.

7 Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH

Die KAV diene zur Koordination der Beteiligung der kommunalen Aktionäre an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWWE AG). Die Beteiligung an der RWWE AG wurde am 15.01.2009 an die RWE Energy AG übertragen. Damit ist auch der Zweck der KAV, Koordinator der kommunalen Aktionäre zu sein, erfüllt und die Gesellschaft wird in der vorhandenen Form nicht mehr benötigt.

Um eine Liquidation der Gesellschaft vorzubereiten, werden sämtliche Gesellschaftsanteile, die an der KAV gehalten werden, in einer Hand gebündelt. Die WLW hat sich in der Funktion als Geschäftsbesorger bereit erklärt, sämtliche KAV-Geschäftsanteile in Höhe von 26.000 Euro von allen Gesellschaftern zum Nominalwert zu übernehmen.

Die Gesellschafterversammlung der KAV hat am 27.10.2009 dem Erwerb aller Geschäftsanteile durch die WLW zugestimmt und die Geschäftsführung ermächtigt und beauftragt, alle zur Umsetzung erforderlichen Erklärungen abzugeben, Vereinbarungen zu treffen und Verträge abzuschließen.

Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat in seiner Sitzung am 14.12.2009 über die Veräußerung der Anteile entschieden.

Den Veräußerungserlös zum Nominalwert hat die Stadt Lüdenscheid zum 30.09.2011 erhalten.

Teil V

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung

1 Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Einrichtungsbezeichnung:	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1991
Grundkapital:	1.942.909,15 Euro
Beteiligung der Stadt:	1.942.909,15 Euro = 100%

1.1.2 Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Lüdenscheid ist der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Diese eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist ein Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie bildet rechtlich eine Einheit mit der Stadt Lüdenscheid, ist aber als Sondervermögen aus der Haushaltswirtschaft der Stadt ausgesondert und verfügt über eine eigene Wirtschaftsplanung, Buchführung und Rechnungslegung. Der STL ist in vollem Umfang entsprechend den Vorschriften des Eigenbetriebsrechts organisiert und organisatorisch dem Bürgermeister zugeordnet. Gegenstand der Einrichtung ist die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung, der Betrieb des städtischen Fuhrparks, des städtischen Baubetriebes und der Zentraldeponie Kleinleifringhausen sowie die mit diesen Aufgaben mittelbar oder unmittelbar zusammenhängenden öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Tätigkeiten.

Abfallentsorgung und Straßenreinigung sind lebenswichtige Bedürfnisse der Gemeinschaft, gehören zur Daseinsvorsorge und sind öffentliche Aufgaben der kommunalen Körperschaften. Mit der Übernahme dieser Aufgaben erfüllt der Betrieb unmittelbar öffentliche Zwecke.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Ratsbeschluss vom 11.06.1990 zur Führung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab 01.01.1991
- Betriebssatzung vom 14.06.2010
- Dienstanweisung vom 14.06.2010

- Pachtvereinbarung vom 14.01.1991, wonach die Stadt Lüdenscheid dem STL folgende Grundstücke und aufstehende Gebäude verpachtet:
- Vereinbarung vom 10.02.1993 mit der AMK GmbH über die Entsorgung von Abfällen auf der Deponie Lüdenscheid - Kleinleifringhausen und den Betrieb von Schadstoffmobilen; seit dem 01.06.2005 übernimmt der STL die Betreuung der Deponie Lüdenscheid - Kleinleifringhausen im Auftrag der AMK GmbH
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 27.09.1994 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Stadt Halver über die Durchführung der Straßenreinigung in der Stadt Halver
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 06.06.1995 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Gemeinde Schalksmühle über die Durchführung der Straßenreinigung in der Gemeinde Schalksmühle
- Vertrag mit Wirkung vom 13.09.2001 und Ergänzung vom 30.11.2009 mit der STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH über diverse Flurstücke und eingetragene Grundstücke einschließlich der aufstehenden Gebäude aller Betriebsvorrichtungen und technischen Anlagen
- 4. Änderungsvertrag vom 04.11.1999 über Leistungen, die an die DSD AG erbracht werden
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 31.10.2000 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Gemeinde Schalksmühle über Straßenmarkierungs-, Beschilderungs- und Absperrarbeiten
- Vertrag mit der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH vom 12.12.2002/01.02.2008 mit Änderung vom 17.05.2010 über die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Lohnbuchhaltung, im Finanz- und Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Controlling und Revision
- Vertrag mit der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH vom 19.12.2003 über die Wartung, Instandhaltung, Steuerung und Dokumentation der Straßenbeleuchtungsanlagen der Stadt Lüdenscheid
- Stromliefervertrag mit der Stadtwerke Lüdenscheid vom 02.01.2008 mit Änderung vom 25.05.2010 (Leistungszeitraum bis 31.12.2011)
- Vertrag mit der Manfred Meyer GmbH und Co. KG über die Übernahme und Verwertung von Altpapier vom 05.08.2010/18.08.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2012)
- Vertrag mit der DSD GmbH über die Entsorgung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Karton vom 30.06.2008/03.07.2008 mit Verlängerung vom 29./31.03.2011 (Leistungszeitraum bis 31.12.2011)
- Vertrag mit der DSD GmbH über die Erfassung von Leichtverpackungen vom 04.08.2009/20.08.2009 (Leistungszeitraum bis 31.12.2013)

- Vertrag mit der Interseroh Dienstleistungs GmbH über die Entsorgung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen (PPK) vom 09./11.05.2011 (Leistungszeitraum 01.01.2011 - 31.12.2011)
- Vertrag mit der Redual GmbH und Co. KG über die Entsorgung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Karton vom 24.06.2009/30.06.2009 (Leistungszeitraum 01.01.2011 - 31.12.2011)
- Gestattungsvertrag mit der STL-GmbH zur Installation und Nutzung einer Photovoltaikanlage vom 26.10.2009
- Vertrag mit der Jungkurth GmbH vom 02./08.07.2010 über Wartungs- und Unterhaltungsarbeiten an Lichtsignalanlagen (Leistungszeitraum bis 31.12.2011)
- Vertrag mit der Zentek GmbH und Co. KG über die Erfassung und Verwertung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen vom 21./22.06.2010 (Leistungszeitraum ab 01.06.2010)
- Vertrag mit der Zentek GmbH und Co. KG über die Erfassung/Sammlung von gebrauchten Verkaufsverpackungen der Fraktion Leichtverpackungen vom 28.12.2009/04.01.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Veolia Umweltservice Dual GmbH über die Erfassung und Verwertung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen vom 30.03./04.04.2011 (Leistungszeitraum ab 01.01.2011 bis 31.12.2011)
- Vertrag mit der Veolia Umweltservice Dual GmbH über die Erfassung von Leichtverpackungen vom 15./20.04.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der BellandVision GmbH über die Erfassung von gebrauchten Verkaufsverpackungen vom 26.10./03.11.2009 (Leistungszeitraum vom 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Interseroh Dienstleistungs GmbH über die Mitbenutzung der Erfassungsstruktur für gebrauchte Verkaufsverpackungen aus Leistungsverpackungen vom 12./15.04.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Redual GmbH über die Erfassung von Leichtverpackungen (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Vfw GmbH über die Erfassung von gebrauchten Verkaufsverpackungen der Fraktion Leichtstoffverpackungen vom 02./22.10.2009 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der EKO-Punkt GmbH über die Erfassung gebrauchter Leichtverpackungen vom 17./21.12.2009 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Landbell AG über die Erfassung gebrauchter Leichtverpackungen vom 05.02.2010/25.02.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)

- Vertrag mit der Recycling Kontor Dual GmbH und Co. KG über die Erfassung von gebrauchten Verkaufsverpackungen aus PPK, ggf. Sortierung und Zuführung zur Verwertung vom 15./20.07.2011 (Leistungszeitraum ab 20.07.2011)
- Vertrag der Vfw GmbH über die Erfassung von gebrauchten Verkaufsverpackungen aus PPK, ggf. Sortierung und Zuführung zur Verwertung vom 28.03./04.05.2011 (Leistungszeitraum rückwirkend ab 01.01.2011)
- Vertrag mit der BellandVision GmbH über die Erfassung von gebrauchten Verkaufsverpackungen aus PPK, ggf. Sortierung und Zuführung zur Verwertung vom 27./31.05.2011 (Leistungszeitraum rückwirkend ab 01.01.2011 bis 31.12.2011)
- Vertrag mit der Landbell AG über die Erfassung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus PPK., ggf. Sortierung und Zuführung zur Verwertung vom 10./30.03.2011 (Leistungszeitraum rückwirkend ab 01.01.2011)

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Werkleitung

Werkleiter Herr Heino Lange (Bestellung 01.08.2012)

b) Werksausschuss

Vorsitzender RH Bernd-Rüdiger Lührs

1. stellv. Vorsitzender RH Heinz-Rüdiger Ochel

2. stellv. Vorsitzender Karsten Weller

RH Ingo Diller

RH Horst Adolf Eick

RF Eveline Haue

RH Lothar Hellwig

RH Stefan Hoffmann

RH Oliver Petrosch

RH Bernd Schildknecht

RH Dietmar Skowasch-Wiers

SB Pascal André Becker

SB Felice Bucci

SB Rolf Linnepe

SB Peter Paul Marienfeld

RF Elisabeth Siebensohn

SB Renate Klebeck

Beratendes Mitglied:

Ahmet Demir

Vertreter:

Ismail Yaman

In der konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Lüdenscheid vom 30.10.2009 wurde der Beschluss über die Vertretung von ordentlichen Ausschussmitgliedern in Ausschusssitzungen gefasst. Die in einer Vertretungsliste aufgeführten Personen können in der genannten Reihenfolge als stellvertretende Ausschussmitglieder tätig werden, ausschließlich für ein verhindertes ordentliches Ausschussmitglied.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss von 610,6 T€. Die Umsatzerlöse bewegen sich mit rd. 25.760,1 T€ unter dem Vorjahreswert von 30.074,3 T€.

Die unterdurchschnittliche Dauer und Intensität des Winters haben das Ergebnis für 2011 deutlich positiv beeinflusst. Nach den starken Wintern der letzten zwei Jahre konnten in den Bereichen öffentlich-rechtlicher und gewerblicher Winterdienst positive Ergebnisse erzielt werden. Als Konsequenz aus den letzten Wintern hat der STL zur Vermeidung von Lieferengpässen mit verschiedenen Lieferanten Verträge zur Lagerung von insgesamt rd. 4.000 t Streusalz für den STL auf deren Gelände ausgehandelt.

Bei der gewerblichen Abfallentsorgung ist der STL im Bereich der Papiersammlung weiterhin für die Duale System Deutschland GmbH (DSD) als Marktführer und anderen Systembetreibern als direkter Vertragspartner tätig. Die Sammlung von Leichtstoffverpackungen führte der STL ebenfalls als direkter Vertragspartner der DSD GmbH durch.

Aufgrund des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst vom 27.02.2010 waren für 2011 Entgelt-erhöhungen von 0,6% ab dem 01.01.2011 und von 0,5% ab dem 01.08.2011 zu berücksichtigen. Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahr, im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Job Center, durchschnittlich 16 Hartz IV Kräfte in abgestimmten Projekten beim STL eingesetzt, um das Stadtbild insgesamt sauberer halten zu können.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wurde das Budget des STL für die Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen um 200,0 T€ reduziert, sodass dem Betrieb insgesamt rd. 4.400,0 T€ für die genannten Aufgaben zur Verfügung standen.

Die Stromkosten sind im laufenden Geschäftsjahr 2011 erheblich gestiegen. Die Konzessionsabgabe ist von 0,11 ct/KWh auf 1,59 ct/KWh angestiegen, was Mehrkosten von rd. 75,0 T€ bedeutet. Die durchschnittliche Netznutzung steigt von 2,42 ct/KWh um 70% auf 4,11 ct/KWh, woraus sich weitere Mehrkosten in Höhe von rd. 80,0 T€ ergeben. Hinzu kommt die Erhöhung der gesetzlichen Abgaben des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) um 72% von 2,05 ct/KWh in 2010 auf 3,53 ct/KWh in 2011 aus der sich Mehrkosten von rd. 75,0 T€ ergeben. Insgesamt betragen die Mehrkosten für Strom in 2011 rd. 230,0 T€.

Nach mehreren europaweiten Ausschreibungen wurden in 2011 Aufträge für die Lieferung von Strom, die Lieferung eines Telemanagementsystems zur Steuerung der Straßenbeleuchtung in

der Stadt Lüdenscheid, sowie der Auftrag für die Lieferung von energieeffizienten Leuchten für die Straßenbeleuchtung in der Stadt Lüdenscheid vergeben.

Nach einer weiteren öffentlichen Ausschreibung wurde zudem der Auftrag zur Instandhaltung der Lichtzeichenanlagen im Stadtgebiet Lüdenscheid neu vergeben.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 25.760,1 T€ (Vorjahr 30.074,3 T€) unter den Umsatzerlösen des Vorjahres. Die Umsatzerlöse gliedern sich auf die Hauptbetriebsbereiche wie folgt auf (Darstellung in T€ und %).

Ertragslage STL 2011 Bereiche		2011	2010
1.	Abfallentsorgung (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	11.600,70 45,00	11.468,40 38,10
2.	Reinigung und Winterdienst (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	3.365,10 13,10	2.942,20 9,80
3.	Deponiebetrieb und Schadstoffsammlung (gewerblich)	309,70 1,20	301,40 1,00
4.	Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich)	10.208,70 39,60	15.015,10 49,90
5.	Sonstige Leistungen (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	275,90 1,10	347,20 1,20
6.	Summe	25.760,10	30.074,30

Die Umsätze im Bereich Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich) enthalten im Wesentlichen Leistungen des Baubetriebes in der Straßen- und Grünflächenunterhaltung, Friedhofsunterhaltung, Gebäude- und Sportflächenunterhaltung von 5.692,6 T€ (Vorjahr 6.206,9 T€). Darüber hinaus sind in dem Betrag Tiefbauinvestitionen in Höhe von 2.091,0 T€ (Vorjahr 6.398,4 T€) sowie Mittel aus dem für 2009 von der Stadt aufgelegten Sonderprogramm für unterlassene Unterhaltungsmaßnahmen in Höhe von 703,2 T€ (Vorjahr 951,1 T€) enthalten, die ergebnisneutral abgerechnet werden. Sonstige Leistungen für die Ämter wurden in Höhe von 1.722,0 T€ (Vorjahr 1.458,8 T€) erbracht.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Zinsen betragen 375,7 T€ (Vorjahr 88,4 T€) und setzen sich u. a. zusammen aus Mieterträgen, Zinsen, Erträgen aus der Photovoltaik-Einspeisung sowie aus Anlageabgängen. Im Wesentlichen ist hier seit diesem Jahr die Korrektur der abzugsfähigen Vorsteuer für die gewerblichen Betriebsbereiche von 271,6 T€ ausgewiesen. Ab 2011 wurde die Erfassung der Umsatzsteuer dahingehend geändert, dass anstelle einer Nettoerfassung der Eingangsrechnungen eine Bruttoerfassung der Eingangsrechnungen vorgenommen wurde. Die abzugsfähige Vorsteuer wird nach Feststellung des endgültigen Vorsteuerschlüssels als Ertrag erfasst bzw. vom Anlagevermögen / den Vorräten abgesetzt.

Aufwendungen

Die Aufwendungen bewegen sich mit 25.525,2 T€ inkl. 94,7 T€ Steuern (Vorjahr 32.136,9 T€ inkl. 69,2 T€ Steuern) unter dem Niveau des Vorjahres und gliedern sich wie folgt auf (Darstellung in T€ und %).

Aufwendungen STL 2011	2011	2010	Abweichung
1. Personalkosten	7.860,7	8.240,8	-380,1
2. Pachtkosten	1.016,0	1.033,3	-17,3
3. Betriebsstoffkosten	701,4	585,1	116,3
4. Fahrzeugkosten	837,4	691,2	146,2
5. Reinigung und Winterdienst	875,4	2.057,1	-1.181,7
6. Entsorgungsgebühren	4.146,0	4.100,8	45,2
7. Abschreibungen	739,3	787,6	-48,3
8. Straßen und Grünflächen, Sonstige Kosten	9.214,1	14.487,2	-5.273,1
9. Zinsaufwand	40,2	52,3	-12,1
10. Außerordentliches Ergebnis	0,0	32,3	-32,3
11. Zwischensumme	25.430,5	32.067,7	-6.637,2
12. Steuern	94,7	69,2	25,5
13. Summe	25.525,2	32.136,9	-6.611,7

In 2011 waren insgesamt 185,0 Arbeitnehmer beschäftigt. Die Personalkosten liegen um -380,1 T€ unter den Kosten des Vorjahres. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen für Überstunden und Altersteilzeitrückstellungen entsprechend der Berechnungen im MERCER-Gutachten.

Insgesamt wurden durch das gewerbliche Personal im Jahr 2011 mit 195.190 Leistungsstunden (Vorjahr 193.113 Stunden) 2.077 Stunden mehr erbracht als im Jahr 2010.

Für die Berechnung der Pacht werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Im Laufe des Jahres 2009 wurde eine Anpassung des Pachtvertrages vorgenommen und ein Betrag in Höhe von 0,75% der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens für anstehende Unterhaltungsmaßnahmen eingerechnet. Der Pachtzins beträgt weiterhin 6,2% (inkl. Avalprovision und Verwaltungskostenanteil) der Buch- und Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude. In der Position Pachtkosten sind auch Pachten und Sondernutzungsentgelte enthalten, die an die Stadt für die Wertstoffsammelstellen abgeführt werden.

Die Kosten für Betriebsstoffe liegen mit 701,4 T€ aufgrund im Berichtsjahr deutlich gestiegener Kraftstoffpreise um 116,3 T€ über den Beträgen des Vorjahres 585,1 T€.

Die Fahrzeugkosten liegen mit 837,4 T€ aufgrund eines Reparaturstaus aus den Vorjahren wegen der vermehrten Winterdienstaktivitäten in den Jahren 2009 und 2010 über dem Vorjahreswert von 691,2 T€.

Die Sachkosten für die Reinigung und den Winterdienst (Streumaterial, Kosten für Drittbeauftragte usw.) lagen aufgrund der unterdurchschnittlichen Intensität des Winters mit 875,4 T€ um -1.181,7 T€ deutlich unter dem Vorjahreswert 2.057,1 T€.

Die Entsorgungsgebühren für Abfall, die an den Märkischen Kreis abzuführen sind, liegen aufgrund der gestiegenen Abfallmengen mit 4.146,0 T€ um 45,2 T€ leicht über dem Vorjahreswert von 4.100,8 T€.

Die Abschreibungen betragen 739,3 T€ (Vorjahr 787,6 T€).

Im Bereich Straßen und Grünflächen und sonstige Kosten liegen die Aufwendungen mit 9.214,1 T€ um -5.273,1 T€ unter dem Vorjahreswert. Da die Stadt alleiniger Auftraggeber für Tiefbauinvestitionen (durchlaufender Posten) ist, ist der Rückgang in erster Linie auf die vermin-

derte Bautätigkeit des Betriebes im Auftrag der Stadt im Bereich Straßenneubau in Höhe von 2.130,5 T€ zurückzuführen (Vorjahr: 6.398,4). Zudem wurden im Berichtsjahr zusätzliche Unterhaltungsmaßnahmen aus dem Sonderprogramm der Stadt in Höhe von 701,6 T€ (951,1 T€) durchgeführt. Darüber hinaus wurde, wie bei den sonstigen betrieblichen Erträgen bereits erwähnt, die Buchung der Korrektur der abzugsfähigen Vorsteuer ab 2011 geändert. Im Vorjahr war der Aufwand aufgrund der nicht abzugsfähigen Vorsteuer als Sammelposten mit 1.302,7 T€ in den sonstigen Kosten enthalten.

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss von 610,6 T€.

Ergebnis der Betriebsbereiche

Der Überschuss von 610,6 T€ ergibt sich aus den einzelnen Betriebsbereichen wie folgt (Darstellung in T€).

Ergebnis der Betriebsbereiche STL 2011	2011
1. Öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung	69,5
2. Öffentlich-rechtliche Straßenreinigung und Winterdienst	625,2
3. Baubetrieb (inkl. Straßen und Grünflächen)	-352,4
4. Friedhöfe	34,2
5. Leistungen für die Stadt und andere öffentlich-rechtliche Dritte	60,3
6. Zwischensumme öffentlich-rechtliche Betriebsbereiche	436,8
7. Gewerbliche Abfall- und Wertstoffentsorgung	72,7
8. Sonstige Leistungen für Dritte	101,1
9. Zwischensumme gewerbliche Betriebsbereiche	173,8
10. Summe	610,6

In den öffentlich-rechtlichen Betriebsbereichen beträgt der Überschuss 436,8 T€. In den gewerblichen Betriebsbereichen ist ein Überschuss von 173,8 T€ nach Steuern zu verzeichnen. Im Jahr 2011 fällt das Ergebnis der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung und des Winterdienstes mit 625,2 T€ deutlich positiv aus. Mit dem Ergebnis konnte die Kostenunterdeckung aus dem Jahr 2009 in Höhe von -589,9 T€ refinanziert werden. Zudem wurden 35,3 T€ zur Deckung der kalkulatorischen Kosten erwirtschaftet.

Im Bereich der gewerblichen Reinigung und des gewerblichen Winterdienstes einschließlich Sonstiger Leistungen für Dritte konnte aufgrund des unterdurchschnittlich milden Winters in 2011 ein positives Ergebnis von 101,1 T€ erzielt werden.

Auch in den öffentlich-rechtlichen Bereichen Baubetrieb und Leistungen für die Stadt und andere öffentlich-rechtliche Dritte, in denen Winterdienstaufwendungen auflaufen sowie im gewerblichen Betriebsbereich sonstige Leistungen für Dritte werden die Ergebnisse vergleichbar positiv beeinflusst.

Die öffentlich-rechtliche und die gewerbliche Abfallentsorgung schließen mit einem positiven Ergebnis ab. Bei der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung ist insbesondere aufgrund höherer Abfallmengen bei gleich bleibenden Verwertungserlösen ein Ergebnis von 69,5 T€ zu verzeichnen, was im Rahmen des Vorjahresergebnisses liegt (Vorjahr: 80,9 T€). Aufgrund der weiterhin positiven konjunkturellen Entwicklung und der damit einhergehenden verbesserten Auftragslage schließt die gewerbliche Abfallentsorgung mit einem Ergebnis von 72,7 T€ (Vorjahr: 93,8

T€) ab.

Finanzlage

Das Eigenkapital beträgt 2.478,7 T€ und liegt damit um 610,6 T€ über dem Vorjahreswert von 1.868,1 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 6.204,8 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 39,9% (Vorjahr 24,5%). Im Anstieg des Eigenkapitals sowie der Eigenkapitalquote spiegelt sich der Jahresüberschuss in Höhe von 610,6 T€ des Jahres wider.

Die allgemeine Rücklage des Betriebes hat zum 31.12.2011 wie im Vorjahr einen Bestand von 2.362,1 T€.

Die Rückstellungen belaufen sich auf insgesamt 2.074,2 T€. Davon entfallen 553,0 T€ auf Rückstellungen für Gebührenüberschüsse, 484,3 T€ auf Personalarückstellungen, 84,9 T€ auf Rückstellungen für Prüfungskosten und interne Jahresabschlusskosten, 861,2 T€ auf Rückstellungen für Altersteilzeit, 52,8 T€ auf Steuerrückstellungen und 38,0 T€ auf übrige Rückstellungen.

Die Verbindlichkeiten betragen mit insgesamt 1.652,0 T€ rd. 26,6 % der Bilanzsumme und liegen um -1.271,1 T€ unter dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür ist die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um -1.172,1 T€ und die Verringerung der sonstigen Verbindlichkeiten um -99,0 T€.

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum hinaus bis zur Erstellung dieses Lageberichts gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Die Investitionen des Betriebes betragen im Jahr 2011 insgesamt 566,3 T€. Die Investitionssumme lag im Vergleich zum Wirtschaftsplan um -468,7 T€ unter dem Ansatz von 1.035,0 T€. Im Rahmen der Investitionsplanung wurde von höheren Beschaffungskosten und kürzeren Lieferzeiten ausgegangen. Die Investitionen des STL sind Bestandteil des städtischen Haushaltsplanes. Grundsätzlich kann es aufgrund der verspäteten Haushaltsgenehmigung zu Verzögerungen bei der Beschaffung von Anlagegütern beim STL kommen.

Vermögenslage

Die Bilanzrelationen haben sich im Vergleich zum Vorjahr geändert. Die Bilanzsumme verringerte sich um -1.427,6 T€ auf 6.204,8 T€ (Vorjahr 7.632,4 T€). Auf der Aktivseite der Bilanz nahm das Anlagevermögen um insgesamt -173,0 T€ ab und beträgt mit 3.094,4 T€ 49,9% der Bilanzsumme (Vorjahr: 3.267,3 T€, 42,8%). Dass kurzfristig gebundene Umlaufvermögen in Höhe von 3.081,0 T€ nahm stichtagsbezogen um 1.252,1 T€ ab (Vorjahr 4.333,1 T€). Das Anlagevermögen ist zu 80,1% (Vorjahr: 57,2%) durch Eigenkapital gedeckt.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte u. a. durch bilanzielle Abschreibungen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden in Höhe von 29,4 T€ (Vorjahr 31,9 T€) ausgewiesen.

Der STL nimmt die Aufgabe Friedhofswesen im Rahmen der STL-Betriebssatzung und STL-Dienstanweisung wahr. Der Rechnungsabgrenzungsposten für die Gebühreneinnahmen für die Überlassung von Grabstätten für zukünftige Jahre wird bei der Stadtverwaltung Lüdenscheid geführt.

Nachtragsbericht

Bis zur Erstellung dieses Berichtes haben sich keinerlei Hinweise auf Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und welche die voraussichtliche Entwicklung des Betriebes zukünftig im wesentlichen Umfang negativ beeinflussen könnten. Entsprechend § 108 Abs. 3 Nr. 2 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-

Westfalen (GO NRW) hat der Betrieb im Berichtsjahr 2011 die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihm von der Stadt Lüdenscheid im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Risikobericht

Leistungen für die Stadt

Der Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Auftragsvergabe durch die Stadt Lüdenscheid in den Bereichen Baubetrieb (einschließlich Bau- und Ingenieurwesen) und sonstige Leistungen für die Stadt. Die Haushaltssituation der Stadt wirkt sich so unmittelbar auf die Ertragskraft des Betriebes aus.

Gewerbeabfall

Die Ausrichtung des Betriebes in den gewerblichen Betriebsbereichen orientiert sich daran, die Leistungsfähigkeit und den unternehmerischen Erfolg zu steigern, um im Wettbewerb weiter bestehen zu können sowie sich bietende Chancen zu nutzen. Die knappen Vorbehandlungskapazitäten für Gewerbeabfall führten in den vergangenen Jahren zunächst zu einem deutlichen Anstieg der Entsorgungspreise, dann zu einer Stabilisierung und seit 2007, aufgrund zusätzlich am Markt entstandener Verbrennungskapazitäten, sogar zu einer Senkung.

Wertstofffassung

Die Neufassung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes (KrW-/AbfG) tritt zum 01.06.2012 in wesentlichen Teilen in Kraft. Ziel des neuen Gesetzes ist die Erhöhung der Recyclingquote. Welche Abfallarten wirtschaftlich sinnvoll stofflich wiederzuverwerten sind, steht noch nicht fest und ist vom Gesetzgeber noch genauer zu definieren. Dies geschieht in der Regel über Verordnungen, in denen die Behandlungs- und Finanzierungswege aufgezeigt werden. In einigen Großstädten wird getestet, ob zusammen mit anderen Verpackungen (gelber Sack / gelbe Tonne) auch andere Wertstoffe mit erfasst werden können, was man allgemein als Wertstofftonne bezeichnet.

Im KrW-/AbfG ist verankert, dass private Wertstofffassungen nur in Absprache mit der zuständigen Behörde erfolgen sollen und gewerbliche Sammlungen rechtzeitig der zuständigen Behörde anzuzeigen sind.

Die Werkleitung beobachtet und begleitet auch über die Verbandsebene (Verband kommunaler Unternehmen / Deutscher Städtetag) das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zu dieser Thematik.

Reinigung und Winterdienst

Kostenerhöhungspotentiale bestehen im Bereich der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Reinigung. Die Reinigungsanforderungen steigen tendenziell und insbesondere auch die Anforderungen an die Winterwartung erhöhen sich aufgrund der extremeren Witterungsverhältnisse, was auch in Zukunft zu erheblichen Schwankungen der Ergebnisse führen kann. In den Kalkulationen der Gebührenbereiche und bei der Anpassung der Entgelte für Dritte werden diese Risiken weitgehend für die Zukunft berücksichtigt. Verluste im Bereich der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung und Winterwartung können in den Folgejahren durch Gebührenanpassungen ausgeglichen werden.

Risikomanagement

Den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz in allen Unternehmensbereichen (KonTraG) hat der Betrieb entsprechend den Vorschriften mit der Implementierung eines Chancen- und Risikomanagements erfüllt. Im Chancen- und Risikomanagementsystem werden

alle den Betrieb und das Ergebnis dauerhaft beeinflussenden Chancen und Risiken aller Betriebsbereiche erfasst, fortlaufend überwacht und geeignete Maßnahmen zur Risikostreuerung definiert. Eine regelmäßige Berichterstattung und die Überprüfung der Abläufe durch die Revision gewährleistet eine umfassende Information. Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Arbeitsanweisungen, die Lohndatenerfassung, die Auftragsabwicklung sowie das Risiko- und Chancenmanagement geprüft. Bei Vergaben von öffentlichen Aufträgen ist das Tariftreuegesetz zu beachten.

Zertifizierung

Der Betrieb verfügt über ein integriertes Managementsystem im Rahmen der Entsorgungsbetriebeverordnung. Die Entsorgungsgemeinschaft der deutschen Entsorgungswirtschaft e.V. (EdDe) bestätigte im Oktober des Jahres die erfolgreiche Durchführung und Weiterentwicklung des Systems. Die Überprüfung erfolgte im Oktober des Berichtjahres.

Arbeitsschutz/Gefahrgut

Im Bereich des Arbeitsschutzes wurden und werden kontinuierlich Gefährdungsanalysen von der Fachkraft für Arbeitssicherheit aufgestellt, bei denen sich keine wesentlichen Beanstandungen ergaben.

Entsprechend dem Jahresbericht des Gefahrgutbeauftragten gab es beim STL im Berichtjahr keine Unfälle mit gefährlichen Gütern, bei denen Personen, Tiere, Sachen oder die Umwelt durch das Freisetzen gefährlicher Güter zu Schaden gekommen sind. Auch aus dem Jahresbericht 2011 für die Deponie Kleinleifringhausen des Betriebsbeauftragten für Abfall haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Versicherungsschutz

Um das Haftungsrisiko zu minimieren, besteht seit 2007 eine Directors & Officers-Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung.

Zusätzlich zur Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherung für die Beschäftigten und Fahrzeuge des Betriebes bestehen für das Inventar des STL Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag, Einbruchdiebstahl sowie gegen Elementar- und Elektronikschäden.

Ergebnis

Bestandsgefährdende Risiken sind trotz der schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der sich abzeichnenden Veränderung der Wettbewerbssituation für den Betrieb nicht erkennbar.

Prognosebericht

Für das Jahr 2012 wird für die Exportnation Deutschland angesichts eines weltweit zu erwartenden Konjunkturabschwungs und der weiter anhaltenden Schuldenkrise im Euroraum nur mit einem geringen Wachstum von 0,5% gerechnet. Diese Entwicklung wird auch bei den Unternehmen in Südwestfalen die wirtschaftliche Situation beeinflussen. Trotz dieser zu erwartenden Abschwächung der Konjunktur kann der Betrieb auch weiterhin vom steigenden weltweiten Rohstoffbedarf profitieren. Dies wirkt sich auch auf die Kreislaufwirtschaft aus. Hierdurch wird sich vor allem zukünftig die Vermarktung von Sekundärrohstoffen wie Altpapier und Schrott verbessern. Zudem wird die Nachfrage nach Entsorgungsdienstleistungen nicht wesentlich sinken. Die Dienstleistungsangebote des Betriebes werden diese Entwicklung begleiten und laufend den Markterfordernissen angepasst.

Die für die Stadt durchzuführenden Aufgaben wie die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und der Winterdienst, die Leistungen des Baubetriebes, die Friedhofsunterhaltung und die sons-

tigen Leistungen werden auf Basis von Selbstkosten abgerechnet und im Rahmen der Wirtschaftsplanansätze für das Jahr 2012 abgewickelt.

In 2012 wird das Budget zur Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen für den STL um 200,0 T€ auf 4.200,0 T€ gekürzt. Die Unterhaltungsarbeiten für den Bereich Baubetrieb sind aber bereits auf gesetzliche Pflichtaufgaben, wie zum Beispiel für Maßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht sowie zur Abwehr von Gefahren und zur Unfallverhütung an Straßen, Grünflächen und Spiel- und Bolzplätzen und auf vertragliche Verpflichtungen begrenzt. Trotz eingeleiteter Maßnahmen, wie zum Beispiel erfolgte Umsetzungen im Bereich Baubetrieb, kann der STL die Budgetkürzungen nicht mehr kompensieren und erwartet einen Fehlbetrag in Höhe von 217,0 T€ für 2012.

Durch ein Sanierungsprogramm der Straßenbeleuchtung können in 2012 mehr als 200.000 kWh eingespart und dadurch die Stromkosten um ca. 25,0 T€ gesenkt werden. Trotzdem steigen die Stromkosten allgemein für 2012 um 260,0 T€ und können im Falle der Nichterhöhung der Wartungspauschale durch die Stadt Lüdenscheid den Fehlbetrag zusätzlich erhöhen.

Die Aufwendungen erhöhen sich aufgrund allgemeiner Preissteigerungen, zum Beispiel bei Energie- und Kraftstoffaufwendungen. Des Weiteren sind Personalkostensteigerungen nach Abschluss der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst ab 2012 zu erwarten.

Die Werkleitung beobachtet das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zur Wertstofffassung sowie zur Neufassung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes und zur Einführung einer Wertstofftonne. Grundsätzlich werden aus Sicht des Betriebes zurzeit keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft gesehen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Südwestfalen-Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2011 keine Anhaltspunkte ergeben, die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL		2011	2010	2009
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	14.634,00	9.328,00	20.931,00
II.	Sachanlagen			
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	3.684,00	9.260,00	15.787,00
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.076.065,00	3.248.752,00	2.976.036,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	400.121,02	306.922,19	254.817,93
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	477.015,42	546.967,50	575.097,53
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	1.461.010,33	2.446.147,06	1.808.944,07
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	259.889,75	335.110,00	237.821,98
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	483.020,75	697.966,36	2.908.603,52
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	29.412,00	31.895,65	29.357,48
	Bilanzsumme	6.204.852,27	7.632.348,76	8.827.396,51

Passivseite STL		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	1.942.909,15	1.942.909,15	1.942.909,15
II.	Rücklagen			
1.	Allgemeine Rücklage	2.362.049,42	2.362.049,42	2.108.974,57
2.	Zweckgebundene Rücklage	127.160,29	127.160,29	286.408,29
III.	Gewinnrücklagen/Verlustvortrag	-2.564.079,06	-589.852,26	0,00
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	610.621,09	-1.974.226,80	-736.349,62
B.	Sonderposten mit Rücklagenanteil	0,00	0,00	1.434.929,43
C.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	52.767,72	2.842,28	6.532,00
2.	sonstige Rückstellungen	2.021.422,98	2.838.402,57	1.885.826,40
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.457.061,06	2.629.136,26	1.671.657,01
2.	sonstige Verbindlichkeiten	194.939,62	293.927,85	226.509,28
	Bilanzsumme	6.204.852,27	7.632.348,76	8.827.396,51

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2011/2010	2011/2010 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	5.306,00	56,88
II.	Sachanlagen		
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	-5.576,00	-60,22
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	-172.687,00	-5,32
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	93.198,83	30,37
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-69.952,08	-12,79
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	-985.136,73	-40,27
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	-75.220,25	-22,45
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	-214.945,61	-30,80
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-2.483,65	-7,79
	Bilanzsumme	-1.427.496,49	-18,70

Passivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Eigenkapital	2011/2010	2011/2010 in %
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Rücklagen		
1.	Allgemeine Rücklage	0,00	0,00
2.	Zweckgebundene Rücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen/Verlustvortrag	-1.974.226,80	-334,70
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	2.584.847,89	130,93
B.	Sonderposten mit Rücklagenanteil	0,00	-
C.	Rückstellungen	0,00	-
1.	Steuerrückstellungen	49.925,44	1.756,53
2.	sonstige Rückstellungen	-816.979,59	-28,78
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.172.075,20	-44,58
2.	sonstige Verbindlichkeiten	-98.988,23	-33,68
	Bilanzsumme	-1.427.496,49	-18,70

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	25.760.148,81	30.074.278,05	26.604.168,35
2.	Sonstige betriebliche Erträge	366.691,63	75.303,09	110.688,28
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	211.249,78	465.406,79	357.207,96
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.523.004,28	5.452.229,17	5.659.010,64
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	6.023.641,46	6.306.246,42	6.362.597,43
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.837.053,84	1.934.512,66	1.893.524,18
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	739.288,55	787.633,83	842.775,87
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.056.164,48	17.037.054,29	12.319.174,91
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.028,22	13.129,36	46.183,62
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	40.165,70	52.270,00	32.052,12
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	705.300,57	-1.872.642,66	-705.302,86
10.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	37.985,00	0,00
11.	Außerordentliche Erträge	0,00	5.649,00	0,00
12.	Außerordentliches Ergebnis	0,00	-32.336,00	0,00
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	70.171,60	43.885,71	1.868,57
14.	Sonstige Steuern	24.507,88	25.362,43	29.178,19
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	610.621,09	-1.974.226,80	-736.349,62

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung STL		Abweichung 2011/2010	Abweichung 2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	-4.314.129,24	-14,34
2.	Sonstige betriebliche Erträge	291.388,54	386,95
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	-254.157,01	-54,61
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	70.775,11	1,30
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	-282.604,96	-4,48
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-97.458,82	-5,04
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und auf Sachanlagen	-48.345,28	-6,14
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.980.889,81	-35,11
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-4.101,14	-31,24
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12.104,30	-23,16
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.577.943,23	137,66
10.	Außerordentliche Aufwendungen	-37.985,00	-100,00
11.	Außerordentliche Erträge	-5.649,00	-100,00
12.	Außerordentliches Ergebnis	32.336,00	-100,00
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26.285,89	59,90
14.	Sonstige Steuern	-854,55	-3,37
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	2.584.847,89	130,93

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2009 bis 2011 durchschnittlich wie folgt:

	2011	2010	2009
Stellen insgesamt	185,0	182,0	185,5
Angestellte (einschl. Werkleitung)	38,0	37,0	36,5
Arbeiter	131,0	125,0	130,0
Jahres- und Zeitverträge, Zivildienstleistende	8,0	10,0	11,0
Auszubildende	8,0	10,0	8,0

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen (Pachtzahlungen) zwischen dem STL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2011	2010	2009
Schneesmelzbecken und Wertstoffsammelstellen	6,4	6,9	6,9
Fiedhöfe	51,5	49,7	48,4
Pachtzahlung für die Nutzung der Gebäude und Räume der Bedürfnisanstalten	0,4	0,1	0,4

1.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die Darstellung der Finanzbeziehungen erfolgt ab dem Kalenderjahr 2009.

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der STL GmbH stellen sich wie folgt dar:

	2011	2010	2009
Verwaltungskosten	43	42	41
Pacht	958	977	957
EDV-Nutzung	10	10	9

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und dem SEL stellen sich wie folgt dar:

	2011	2010	2009
Wasserbau	90	74	62
Entwässerung	7	10	11

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der LüWo stellen sich wie folgt dar:

	2011	2010	2009
Bauleistungen und Service	4,8	2,9	4,8

1.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL		2011	2010	2009	Abweichung
		%	%	%	2011 2010
1.	Eigenkapitalquote	39,95	24,48	57,06	15,47
2.	Fremdkapitalquote	60,05	75,52	42,94	-15,47
3.	Anlagendeckung I	80,10	57,17	119,56	22,93
4.	Anlagenintensität	49,87	42,81	34,13	7,06
5.	Umlaufintensität	50,13	57,19	65,87	-7,06
6.	Kassenmittelintensität	7,78	9,14	32,95	-1,36
7.	Eigenkapitalrentabilität	24,64	-105,68	-20,44	130,32
8.	Gesamtkapitalrentabilität	10,49	-25,18	-7,98	35,67
9.	Materialaufwandsquote	21,95	19,63	22,52	2,32
10.	Personalaufwandsquote	30,09	27,33	30,90	2,75
11.	Abschreibungsquote	23,89	24,11	27,97	-0,21

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2011 bis 2013 wie folgt:

Erfolgsplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013
					in %
betriebliche Erträge	26.127	27.177	26.355	-1.050	-3,86
betriebliche Aufwendungen	25.390	26.279	26.053	-889	-3,38
betriebliches Ergebnis	737	898	302	-161	-17,93
Finanzergebnis	-31	-20	-15	-11	-55
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	705	878	287	-173	-19,7
Steuern	95	93	67	2	2,15
Jahresüberschuss	611	785	220	-174	-22,17
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	975	1.235	1.035	-261	-21,09
Vermögensplan					
Bilanzielle Abschreibungen	890	869	905	21	2,42
Jahresüberschuss	558	785	220	-227	-28,92
Investitionen	975	1.235	1.035	-260	-21,05
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	474	419	91	55	13,13

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2011 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2011	Plan 2011	Ist 2011	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	26.355.000,00	26.126.840,44	-228.159,56	-0,87
betriebliche Aufwendungen	26.053.000,00	25.390.402,39	-662.597,61	-2,54
betriebliches Ergebnis	302.000,00	736.438,05	434.438,05	143,85
Finanzergebnis	-15.000,00	-31.137,48	-16.137,48	-107,58
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	287.000,00	705.300,57	418.300,57	145,75
Steuern	67.000,00	94.679,48	27.679,48	41,31
Jahresüberschuss	220.000,00	610.621,09	390.621,09	177,56

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.stl-luedenscheid.de/>

Teil VI

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

1 Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Bezeichnung:	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR- Lennestraße 2 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994/2003
Grundkapital:	20.000.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	20.000.000 Euro

1.1.2 Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck

Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid der Stadt Lüdenscheid, der vorher als eigenbetrieb-sähnliche Einrichtung geführt wurde, ist zum 01.01.2003 in eine rechtsfähige Anstalt des öffent-lichen Rechts gem. § 114 a GO umgewandelt worden. Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat am 18.11.2002 die entsprechende Satzung erlassen. Die Anstalt führt den Namen „Stadtentwäs-serungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-“ kurz „SEL“. Sie tritt unter diesem Namen im gesamten Geschäfts- und Rechtsverkehr auf. Zweck des SEL ist die ordnungsgemäße Abwasserbeseiti-gung im Stadtgebiet Lüdenscheid aufgrund § 18 a WHG in Verbindung mit § 53 LWG. Zur Erfüllung dieses Zweckes sind und werden Abwasseranlagen hergestellt, die ein einheitliches System bilden und vom SEL als öffentliche Einrichtung betrieben und unterhalten werden. Zu den Aufgaben des SEL gehört die Erfüllung der gemeindlichen Pflicht zur Abwasserbeseitigung gemäß § 53 LWG. Die Abwasserbehandlung gehört nicht zu den Aufgaben des SEL. Zu den Aufgaben des SEL gehören weiterhin die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit der daraus resultierenden Unterhaltung gemäß § 91 LWG sowie der Führung eines Gewässerkatas-ters.

Die Abwasserentsorgung ist ein lebenswichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft, gehört zur Da-seinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Betriebssatzung vom 18.11.2002, in geänderter Fassung vom 23.12.2008
- Vertrag vom 25.04.2003 zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL betreffend der Erbringung und Abrechnung gegenseitiger Leistungen zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL. Der Vertrag endet am 31.12.2009. Er verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht ein halbes Jahr vor Ablauf gekündigt wird.
- Vertrag vom 21.08.2003 zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid über die Inanspruchnahme und Abrechnung von Dienstleistungen, die von den städtischen Fachdiensten gegenüber dem SEL erbracht werden

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

Im Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

Technische Beigeordnete Marion Ziemann (vorsitzendes Mitglied)

SB Harald Metzger

erste stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

RH Stefan Hoffmann

RH Bernd-Michael Thielicke

RH Jens Voß

RF Sabine Rigas-Gülde

RF Christel Gabler

zweite stellvertretende BM Ursula Meyer

RH Oliver Petrosch

RF Kirsten Petereit

RH Peter Biernadzki

Die Wahl von stellvertretenden Verwaltungsratsmitgliedern ist nach der Satzung nicht vorgesehen. Das vorsitzende Mitglied wird im Verhinderungsfall durch seine/n/ihre/n Vertreter/in im Amt vertreten.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2011.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung der Einrichtung

Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und der Geschäftsergebnisse 2011

Das Jahr 2011 war nach Umwandlung der Lüdenscheider Stadtentwässerung von der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 1.1.2003 das neunte Jahr in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR).

Neben der Umsetzung und Durchführung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung in der Stadt Lüdenscheid als Hauptaufgabengebiet, der sich aus dem Landeswassergesetz NRW ergebenden Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinde, gehört auch seit AöR-Gründung die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit den daraus resultierenden Unterhaltungsmaßnahmen, sowie das Führen eines Gewässerkatasters zu den Aufgaben des Stadtentwässerungsbetriebes (SEL). Es handelt sich ausschließlich um hoheitliche Pflichtaufgaben die umsatzsteuerfrei sind. Die dem SEL aus der Abwasserbeseitigungspflicht gestellten Aufgaben wurden ohne Beanstandungen der Aufsichtsbehörden voll erfüllt.

Auf Grundlage des Kommunalen Abgabengesetzes (KAG) werden jährlich die Entwässerungsgebühren neu kalkuliert und vom SEL-Verwaltungsrat nach dem der Rat der Stadt Lüdenscheid auf Grund der satzungsmäßigen Weisungsbefugnis keine Einwände erhoben hat, beschlossen.

Die Einwohnerzahl in der Stadt Lüdenscheid ist in den vergangenen Jahren stetig um bis zu 700 Personen pro Jahr zurückgegangen. Auch in 2011 ist die Einwohnerzahl gesunken. Durch die etwas verbesserte gesamtwirtschaftliche Situation, die auch bei Lüdenscheider Betrieben erkennbar ist, blieb der Frischwasserverbrauch nahezu konstant. Nach wie vor ist die Kostenstruktur von einem hohen Fixkostenanteil geprägt. Weitere Kostenfaktoren, die stark die Entwässerungsgebühr beeinträchtigen sind der Verlustausgleich aus vorherigen Jahren sowie der Mehraufwand der kalkulatorischen Kosten.

Die Entwässerungsgebühren für das Geschäftsjahr 2011 beliefen sich für das Schmutzwasser (SW) auf 2,93 €/m³ Frischwasserverbrauch. Die Gebühr für Niederschlagswasser (NW) belief sich auf 0,97 €/m² versiegelte abflusswirksame Fläche. Ruhrverbandsmitglieder, in Lüdenscheid abwasserrelevante Gewerbe- und Industriebetriebe, beteiligen sich durch eigene Beiträge an den Abwasserbehandlungskosten des Ruhrverbands. Dieses wird bei der Gebührenkalkulation berücksichtigt. Somit fallen für Ruhrverbands-Mitglieder entsprechend geringere Entwässerungsgebühren an. SW: 1,21 €/m³ und NW: 0,75 €/m².

Im Landesvergleich liegt Lüdenscheid bei Vergleichsrechnungen im Mittelfeld aller NRW-Kommunen.

Im Berichtsjahr wurde bei einer Betriebsleistung von 18.833 T€ (Vorjahr: 18.920 T€) und Betriebsaufwendungen von 13.065 T€ (Vorjahr: 13.396 T€) ein Betriebsergebnis von 5.768 T€ (Vorjahr: 5.524 T€) erzielt. Bei einem ausgewiesenen Finanzergebnis von - 633 T€ (Vorjahr: -647 T€) und einem außerordentlichen Ergebnis von 107 T€ (Vorjahr - 23 T€) ergibt sich ein Geschäftsergebnis von 5.242 T€ (Vorjahr: 4.854 T€). Die gestiegenen Umsatzerlöse und die reduzierten Aufwendungen (bezogene Leistungen) haben das Ergebnis positiv beeinflusst. Die höheren Aufwendungen für ausgebuchte Forderungen konnten so kompensiert werden.

Lage des Unternehmens

Das für den Zeitraum 2009 bis 2014 verabschiedete Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) bildet die Handlungsgrundlage für die zu tätigen Kanalbau- und Kanalsanierungsmaßnahmen. Die durchzuführenden Baumaßnahmen werden im Vorfeld mit anderen Versorgungsträgern und den Straßenbaulasträgern abgestimmt und möglichst gemeinsam durchgeführt.

Neuerschließungen sind rückläufig, so dass die Sanierung (schadhafte Kanäle; hydraulische Überlastungen) der öffentlichen Kanalisation in den Vordergrund gerückt ist.

Gemäß Nachtragsplan 2011 werden ab 2011 auch die Inlinermaßnahmen aktiviert. Daher sind im Berichtsjahr die Anlagenzugänge höher und die Fremdleistungen (Unterhaltungsaufwendungen) geringer.

Vom SEL wurden im Geschäftsjahr 2.452 T€ in das Kanalnetz investiert. Hierbei handelt es sich um aktivierungsfähige Neubau- und Sanierungsmaßnahmen.

Wesentliche Maßnahmen waren:

- **Hauptsammler Altenaer Str., 1. Bauabschnitt**

Zwischen der Innenstadt bis zum Regenüberlaufbecken Schafsbrücke befindet sich ein alter schadhafter und zu klein dimensionierter Sammler. Der erste Abschnitt dieser über drei Jahre vorgesehenen Auswechslung bis zur Gasstraße sollte bereits 2009 zur Ausführung kommen. Auf Grund der Kanalbaumaßnahme in der Herscheider Landstraße in Verbindung mit der Fahrbahnsanierung ergab sich eine Verschiebung auf 2011, um die Belastung des Durchgangsverkehrs nicht zu verschärfen. 2011 ist die Strecke von Schafsbrücke bis oberhalb des Toom-Marktes ausgewechselt worden. Die Oberfläche wird ebenfalls neu gestaltet. Durch die Verzögerung auf Grund vorher nicht bekannter Kabellage der Deutschen Telekom von drei Monaten ist in 2011 der Abschluss nicht mehr möglich gewesen. Die Kosten für 2011 beliefen sich auf 631 T€. Die Restarbeiten verschieben sich auf das Jahr 2012.

- **Lösenbachtal, I. Bauabschnitt**

Gemäß der gesetzlichen Forderung zur Reduzierung von Fremdwasser ist mit entsprechender Satzung im Juli 2010 das Gebiet Lösenbachtal von der B 54 bis zur Mozartstraße im Zuge des alten im Tal befindlichen Sammlers als Fremdwassersanierungsgebiet festgelegt worden. Hier hat der Ruhrverband 2008 durch Messungen vermehrte Eindringen von Grundwasser dokumentiert, wodurch die Ablaufwerte auf der Kläranlage Volmetal in Stephansohl nicht mehr ausreichend sind. Mit einem Gesamtkonzept für die Sanierung der öffentlichen sowie auch der privaten Entwässerungsanlagen soll bis 2013 eine Beseitigung dieses Missstandes erfolgen. Im ersten Abschnitt ist die Strecke zwischen der Fa. Flühs und der Fa. Dawedeit saniert worden. Hierfür fielen Kosten in Höhe von 399 T€ an.

- **Breslauer Straße, II. Bauabschnitt**

2010 ist der erste Bauabschnitt der Breslauer Straße zwischen Hochstraße und Staberger Straße zur Ausführung gekommen. Der zweite Bauabschnitt erstreckte sich von der Staberger Straße bis zur Schlittenbacher Straße, über eine Länge von ca. 350 Meter. Hier war das alte Ei-Profil defekt und zu klein dimensioniert. Die Kosten betragen 346 T€.

- **Bayernstraße**

In der unteren Bayernstraße befindet sich ein alter Kanal, der auf Grund des Schadensbildes auf einer Länge von ca. 150 Meter dringend auszuwechseln war. Die Kosten hierfür lagen bei 82 T€.

- **Inlinermaßnahmen**

Die bis 2010 im Aufwand verbuchten Inlinermaßnahmen sind gemäß Beschluss ab 2011 als Investitionen zu buchen. Daher erhöhte sich das Gesamtvolumen im Investitionsplan in diesem Jahr um die ausgeschriebene Leistung von 193 T€.

- **Reliningmaßnahmen**

Für Reliningmaßnahmen wurden auch 2011 Investitionen in Höhe von 351 T€ getätigt. Der Einzug von Kunststoffrohren in vorhandene Querschnitte erstreckte sich in Teilbereiche über das ganze Stadtgebiet von Lüdenscheid. In Abhängigkeit der hydraulischen Möglichkeiten konnte hier durch grabenlose Verlegung ein neuer Bestand geschaffen werden.

- **Kleinere Kanalbaumaßnahmen**

Für die Verlegung von einzelnen Leitungen und kleineren Maßnahmen in den Bereichen Sedanstraße, in der Landwehr, Paulinenstraße, Westerfelder Weg, Am Ramsberg, Jokuschstraße, Kluser Straße, Märkenstück und Am Kamp sind 360 T€ eingesetzt worden. Bei der Erneuerung handelte es sich um die Auswechslung von defekten und zu klein dimensionierten Kanälen.

Aus den Kanal-TV-Untersuchungen werden ein Schadenskataster und ein Sanierungskonzept entwickelt. Daraus ergeben sich aufwandsbezogene Kanalsanierungen. Diese Sanierungen (Reparaturen) unterteilen sich in Maßnahmen in offener Bauweise und in partiellen Reliningmaßnahmen. Die aufwandsbezogenen Kosten beliefen sich auf ca. 639 T€.

Das Vermögen von 102.461 T€ (Vorjahr: 102.615 T€) gliedert sich in mittel- und langfristig gebundenes Vermögen von 94.986 T€ (Vorjahr: 95.194 T€) und kurzfristig gebundenes Vermögen 7.475 T€ (Vorjahr: 7.420 T€). Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2011 59.767 T€ (Vorjahr: 57.581 T€).

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 9,6% (Vorjahr 9,2%). Die Eigenkapitalquote beträgt zum 31.12.2011 58,3% (Vorjahr 56,1%).

Zum 31.12.2011 werden empfangene Ertragszuschüsse von 17.317 T€ (Vorjahr 18.371 T€) ausgewiesen.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 15.103 T€ (Vorjahr 16.297 T€) entfallen 13.239 T€ auf mittel- und langfristige Bankschulden (Vorjahr 13.805 T€) und 1.864 T€ auf kurzfristige Bankschulden (Vorjahr 2.492 T€).

Zur Umsetzung der vom Landeswassergesetz geforderten Dichtheitsprüfung privater Abwasserleitungen wurden 2011 entsprechende Satzungen erlassen bzw. an die aktuelle Gesetzeslage angepasst. In der erlassenen Fristensatzung hat der SEL ein nach Gebieten und eigenen Kanalbaumaßnahmen abgestimmtes Vorgehen im Rahmen der Umsetzung der Selbstüberwachungsverordnung und des Abwasserbeseitigungskonzeptes festgelegt. Somit wird der Zeitraum für

einzelne Stadtgebiete über das Jahr 2015 hinaus gestreckt. Dieses führt zur Entlastungen sowohl beim SEL als auch bei den betroffenen Bürgern. Sämtliche Grundstückseigentümer, die in 2012 zu einer Dichtheitsprüfung der privaten Hausanschlüsse aufgefordert sind, wurden schriftlich und im Rahmen verschiedener Informationsveranstaltungen in Kenntnis gesetzt und persönlich beraten.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden die ersten flächendeckenden Dichtheitsprüfungen zusammen mit Sanierungsmaßnahmen im Fremdwassersanierungsgebiet Lösenbachtal durchgeführt. Für betroffene Grundstückseigentümer in diesem Gebiet besteht die Möglichkeit der öffentlichen Förderung. Der SEL stellte entsprechende Anträge bei der NRW-Bank.

Mit Hilfe der Kommunal- und Abwasserberatung NRW fand eine Überprüfung sämtlicher Stellen beim SEL, sowohl hinsichtlich der Tätigkeit als auch der Eingruppierung in den TV-V statt. Entsprechende Anpassungen erfolgten einvernehmlich.

Die Entwässerungsgebührenbescheide wurden zusammen mit den Rechnungen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH versandt. Gemäß aktueller Rechtsprechung muss der Gebührenbescheid eindeutig als solcher erkennbar sein und getrennt werden von den Berechnungen der Lieferungen der Stadtwerke. Die formalen Erfordernisse wurden umgesetzt, so dass die Bescheide für das Abrechnungsjahr 2011 korrekt verschickt wurden.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das Wirtschaftsjahr 2012 sind Investitionen in Höhe von 3,5 Millionen € vorgesehen. Schwerpunkte sind:

- **Altenaer Straße, I. und II. Bauabschnitt**

Der 2011 begonnene Abschnitt zur Verlegung eines neuen Kanals in der Altenaer Straße zwischen Schafsbrücke und dem Toom-Markt konnte auf Grund von Verzögerungen durch die Umverlegung von Telekom-Leitungen nicht zum Abschluss gebracht werden. Die Reststrecke erfordert 2012 Investitionen von ca. 390 T€. Nach dem I. Bauabschnitt ist 2012 die Strecke vom Toom-Markt bis zur Wiesenstraße vorgesehen. Kosten in Höhe von 850 T€ sind für die Erneuerung des vorhandenen Profils 1300/1950 in geschlossener Bauweise zu erwarten.

- **Lösenbachtal, II. Bauabschnitt**

Der I. Bauabschnitt 2011 auf der Strecke zwischen der Fa. Flühs und der Fa. Dawedeit beinhaltete den Einzug eines neuen Rohres. Der II. Bauabschnitt, ab der Fa. Dawedeit bis zur Fa. Radolid über 850 Meter, ist für 2012 mit Kosten von 400 T€ im Relining- und Inlinerverfahren vorgesehen.

- **Breslauer Straße, III. Bauabschnitt**

2010 und 2011 sind die ersten beiden Bauabschnitte der Breslauer Straße zwischen Hochstraße und Schlittenbacher Straße zur Ausführung gekommen. Der dritte und damit letzte Abschnitt erstreckt sich von der Schlittenbacher Straße bis zur Reckenstraße, über eine Länge von ca. 250 Meter. Auch hier ist das alte Ei-Profil defekt und zu klein dimensioniert. Investitionen von 220 T€ sind erforderlich.

- **Am Kamp/Am Gehäge**

Für die vorhandenen undichten Kanäle der Siedlung Winkhausen in Brügge ist 2010/2011 ein umfangreiches Sanierungskonzept entstanden. Dieses sieht neben der Verlegung neuer Kanäle parallel zu der Bachverrohrung des Winkhauser Siepens und des Ostendorfer Baches in den Straßen Am Kamp, Am Gehäge und Weidengrund vor. 2012 ist die Durchführung des ersten von zwei Abschnitten von der Volmebrücke Am Kamp mit der Straße Am Gehäge geplant. Für die Strecke Am Kamp sind Kosten von 140 T€ vorkalkuliert. Für die Erneuerung der Entwässerung Am Gehäge über eine Länge von ca. 360 Metern sind ca. 400 T€ eingeplant.

- **Oeneking**

Der alte Kanal, der einen Bereich der Parkstraße mit der Teutonenstraße und dem Oenekinger Weg entwässert, ist defekt und überlastet. Ab Markomannenweg ist im Oenekinger Weg in Richtung Regenrückhaltebecken Burgunderweg der Kanal auszutauschen. Die Durchführung erfordert eine Summe von ca. 150 T€.

- **Reliningmaßnahmen**

Für Reliningmaßnahmen sind 2012 Investitionen von 500 T€ vorgesehen. Der Einzug von Kunststoffrohren in vorhandene Querschnitte ist für folgende Straßen vorgesehen: Am Ramsberg, Am Willigloh, Eduardstraße, Kluser Platz, Bräucken-/Bromberger Straße und Unterm Vogelberg. In Abhängigkeit der hydraulischen Möglichkeiten ist hier durch grabenlose und gering störende Verlegung ein neuer Bestand zu schaffen.

- **Inlinermaßnahmen**

Mit diesem grabenlosen Verfahren sind 2012 die Kanäle Am Westhang, Am Willigloh/Heckengang, Heedfelder Straße, Sauerfeld/Sternplatz und Altenaar Straße für ca. 200 T€ zu sanieren.

Die Thematik Dichtheitsprüfung Hausanschluss wurde in Düsseldorf sehr kontrovers diskutiert. Sowohl die Landesregierung NRW als auch die Opposition haben deshalb neue Gesetzentwürfe erarbeitet. Zwischenzeitlich hat sich der Landtag aufgelöst, so dass vorläufig mit einer Klärung der zukünftigen Vorgehensweise nicht zu rechnen ist. Von Seiten des SEL wird der Vollzug der Dichtheitsprüfung für die gemäß Satzung festgelegten Fristengebiete ausgesetzt. Unabhängig davon wird die Fremdwassersanierung im Lösenbachtal und die dort notwendigen Dichtheitsprüfungen als gemeinsame Maßnahme mit SEL und den betroffenen Grundstückseigentümern fortgeführt. Hierfür wurden auch Landesfördermittel beantragt.

Nach eingehender Prüfung zur interkommunalen Zusammenarbeit des Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid - AöR und der Gemeindewerke Herscheid hat sich ergeben, dass bei der momentanen Gesetzeslage (Landeswasserrecht NRW) eine interkommunale Anstalt des öffentlichen Rechts mit Übertragung der Abwasserbeseitigungspflicht zweier Kommunen auf ein gemeinsames Kommunalunternehmen nicht möglich ist. Von der Landesregierung NRW war zwar eine Novellierung des LWG geplant, aber durch die Auflösung des Landtages ist damit kurzfristig nicht zu rechnen.

Auf Grund der nicht ausreichenden technischen und personellen Ausstattung ist die Gemeinde Herscheid sehr stark an eine Zusammenarbeit mit dem SEL interessiert. Auch für den SEL böten sich, wenn auch geringe, Vorteile einer solchen Zusammenarbeit an.

Bevor eine gesetzliche Klarstellung erfolgt, ist als Übergangslösung eine Zusammenarbeit im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung möglich und auch sinnvoll.

Für die Jahre 2012 bis 2016 wird folgende Umsatz- und Betriebsergebnisentwicklung erwartet.

	Umsatz	Betriebliches Ergebnis
2012	18.840.000,00	5.958.000,00
2013	19.034.000,00	5.897.000,00
2014	19.198.000,00	5.844.000,00
2015	19.318.000,00	5.762.000,00
2016	19.396.000,00	5.714.000,00

Risikobericht

Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid - AöR mit rein hoheitlichen Aufgaben refinanziert sich über Gebühren. Weiterhin besteht die Gewährträgerhaftung durch die Kommune. Daher ist der Fortbestand des Betriebes aus finanzieller Sicht nicht gefährdet. Gleichwohl wird die Stadt Lüdenscheid durch das Wasserhaushaltsgesetz und das Landeswassergesetz zur Abwasserbeseitigung verpflichtet. Diese Aufgabe wurde dem SEL übertragen. Somit bedeutet Risikomanagement für den SEL insbesondere, Entwicklungen zu erkennen, die die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen gefährden können.

Der Stadtentwässerungsbetrieb entschied sich darüber hinaus zu einer gleichzeitigen Einführung eines Chancenmanagements, obwohl dieses vom Gesetzgeber nicht ausdrücklich im KonTraG gefordert ist.

Da die Frischwasserverbrauchsmenge die Gebühren beeinflusst, ist die Entwicklung des Frischwasserverbrauchs auch im Zusammenhang mit der Bevölkerungs- und Konjunktorentwicklung in Lüdenscheid zu beobachten.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Die Prüfung des Risiko- und Chancenmanagement wurde ohne Beanstandung erfolgreich beendet, damit wurde das Risiko- und Chancenmanagement ordnungsgemäß durchgeführt.

1.2.2 Entwicklung der Einrichtung im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

	Aktivseite SEL AöR	2011	2010	2009
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		870.681,00	893.149,00	913.500,00
Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00	0,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten		3.712.205,72	3.643.873,72	3.778.737,72
2. Technische Anlagen und Maschinen		89.556.385,52	90.272.180,00	89.183.265,00
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung		61.941,00	58.467,00	65.570,00
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		784.859,08	326.735,23	1.157.503,42
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		20.520,93	19.875,27	19.817,46
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		3.179.550,21	2.942.505,12	2.830.411,62
2. Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid		4.198.400,67	4.442.864,67	4.374.187,83
3. Sonstige Vermögensgegenstände		63.430,07	6.983,65	22.134,50
C. Rechnungsabgrenzungsposten		13.266,20	8.093,90	7.778,46
Bilanzsumme		102.461.240,40	102.614.727,56	102.352.906,01

Passivseite SEL AöR		2011	2010	2009
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	20.000.000,00	20.000.000,00	20.000.000,00
II.	Allgemeine Rücklagen	0,00	0,00	30.984.548,54
III.	Kapitalrücklage	23.743.090,53	23.743.090,53	0,00
IV.	Gewinnrücklagen	10.781.035,63	8.984.317,58	0,00
V.	Jahresüberschuss	5.242.428,48	4.853.879,82	4.789.550,01
B.	Empfangene Ertragszuschüsse	17.317.096,59	18.370.701,59	19.424.306,59
C.	Kapitalzuschüsse und andere Zuwendungen Dritter	8.584.568,67	8.584.568,67	8.584.568,67
D.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	292.695,00	205.504,00	156.630,00
2.	Sonstige Rückstellungen	519.051,02	476.989,08	401.717,52
E.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.103.128,66	16.296.537,05	17.170.317,17
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	685.072,58	854.436,21	662.840,13
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	193.073,24	194.703,03	178.427,38
F.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	50.000,00	0,00
	Bilanzsumme	102.461.240,40	102.614.727,56	102.352.906,01

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2011/2010	2011/2010 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte und Werte	-22.468,00	-2,52
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	68.332,00	1,88
2.	Technische Anlagen und Maschinen	-715.794,48	-0,79
3.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.474,00	5,94
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	458.123,85	140,21
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	645,66	3,25
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	237.045,09	8,06
2.	Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid	-244.464,00	-5,50
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	56.446,42	808,27
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	5.172,30	63,90
	Bilanzsumme	-153.487,16	-0,15

Passivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
A.	Eigenkapital	2011/2010	2011/2010 in %
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Allgemeine Rücklagen	0,00	-
III.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
IV.	Gewinnrücklagen	1.796.718,05	20,00
V.	Jahresüberschuss	388.548,66	8,00
B.	Empfangene Ertragszuschüsse	-1.053.605,00	-5,74
C.	Kapitalzuschüsse und andere Zuwendungen Dritter	0,00	0,00
D.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	87.191,00	42,43
2.	Sonstige Rückstellungen	42.061,94	8,82
E.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.193.408,39	-7,32
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-169.363,63	-19,82
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	-1.629,79	-0,84
F.	Rechnungsabgrenzungsposten	-50.000,00	-100,00
	Bilanzsumme	-153.487,16	-0,15

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung SEL		2011	2010	2009
1.	Umsatzerlöse	18.606.070,08	18.419.077,34	17.620.144,09
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	213.319,25	146.020,76	113.174,81
3.	Sonstige betriebliche Erträge	13.826,79	354.859,22	1.203.521,49
4.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	7.503.222,05	7.498.038,74	7.500.500,39
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	880.117,17	1.207.354,94	1.579.596,10
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter	998.515,78	935.537,80	812.578,78
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	301.785,17	249.889,48	224.708,93
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.577.490,77	2.556.292,09	2.657.644,08
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	803.121,42	948.492,40	708.989,21
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	198,76	0,00	0,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	633.417,74	646.656,83	662.506,88
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.135.744,78	4.877.695,04	4.790.316,02
11.	Außerordentliche Erträge	111.048,00	447,00	0,00
12.	Außerordentliche Aufwendungen	3.350,00	23.479,00	0,00
13.	Außerordentliches Ergebnis	107.698,00	-23.032,00	0,00
14.	Sonstige Steuern	1.014,30	783,22	766,01
15.	Jahresüberschuss	5.242.428,48	4.853.879,82	4.789.550,01

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung SEL AöR		Abweichung 2011/2010	Abweichung 2011/2010 in %
1.	Umsatzerlöse	186.992,74	1,02
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	67.298,49	46,09
3.	Sonstige betriebliche Erträge	-341.032,43	-96,10
4.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	5.183,31	0,07
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-327.237,77	-27,10
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter	62.977,98	6,73
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	51.895,69	20,77
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	21.198,68	0,83
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-145.370,98	-15,33
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	198,76	-
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13.239,09	-2,05
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	258.049,74	5,29
11.	Außerordentliche Erträge	110.601,00	24.742,95
12.	Außerordentliche Aufwendungen	-20.129,00	-85,73
13.	Außerordentliches Ergebnis	130.730,00	567,60
14.	Sonstige Steuern	231,08	29,50
15.	Jahresüberschuss	388.548,66	8,00

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten entwickelte sich von 2009 bis 2011 wie folgt:

	2011	2010	2009
Vorstand	1	1	2
stellv. Vorstand	0	0	1
Beamte	1	1	1
Arbeitnehmer	21	20	17
Auszubildende	1	1	0
Stellen insgesamt	24	23	21

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2011	2010	2009
160 010 010	4651300	Eigenkapitalverzinsung	3.057.161,77	3.046.690,44	2.683.627,19

1.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die Darstellung der Finanzbeziehungen erfolgt ab dem Kalenderjahr 2009.

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und dem STL stellen sich wie folgt dar:

	2011	2010	2009
Wasserbau	90	74	62
Entwässerung	7	10	11

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der LüWo stellen sich wie folgt dar:

	2011	2010	2009
Entwässerung	530	521	485

1.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		2011	2010	2009	Abweichung	
SEL - AöR		%	%	%	2011	2010
1.	Eigenkapitalquote	83,61	82,38	81,86		1,23
2.	Fremdkapitalquote	16,39	17,62	18,14		-1,23
3.	Anlagendeckung I	62,92	60,49	58,65		2,43
4.	Anlagenintensität	92,70	92,77	92,91		-0,07
5.	Umlaufintensität	7,28	7,22	7,08		0,06
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,00	0,00		0,00
7.	Eigenkapitalrentabilität	8,77	8,43	8,59		0,34
8.	Gesamtkapitalrentabilität	5,73	5,36	5,33		0,37
9.	Materialaufwandsquote	44,51	46,01	47,95		-1,50
10.	Personalaufwandsquote	6,90	6,27	5,48		0,63
11.	Abschreibungsquote	2,71	2,69	2,79		0,02

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2011 bis 2013 wie folgt:

Erfolgsplan	2013	2012	2011	2012/2013	2012/2013 in %
betriebliche Erträge	19.360,4	19.101,0	18.780,0	259,4	1,36
betriebliche Aufwendungen	13.280,1	13.143,0	12.291,0	137,1	1,04
betriebliches Ergebnis	6.080,3	5.958,0	6.489,0	122,3	2,05
Finanzergebnis	-585,4	-583,0	-625,0	-2,4	-0,41
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.494,9	5.375,0	5.864,0	119,9	2,23
Außerordentliches Ergebnis	-3,4	-3,0	0,0	-0,4	13,33
Ertrags- und sonstige Steuern	1,0	1,0	10,0	0,0	0
Jahresüberschuss	5.490,5	5.371,0	5.854,0	119,5	2,22
Vorauszahlung auf den Jahresgewinn	2.000,0	2.000,0	2.000,0	0,0	0
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.099,2	2.101,0	2.700,0	-1,8	-0,09
Bilanzgewinn	1.391,3	1.270,0	1.154,0	121,3	9,55
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	3.015,0	3.590,0	2.500,0	-575,0	-16,02
Finanzplan					
Bilanzielle Abschreibungen	2.647,5	2.656,0	2.550,0	-8,5	-0,32
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.099,2	2.101,0	2.700,0	-1,8	-0,09
Zuführung langfristige Rückstellungen	32,0	37,0	25,0	-5,0	-13,51
Liquiditätszufluss gesamt	4.778,7	4.794,0	5.275,0	-15,3	-0,32
Investitionen	3.015,0	3.590,0	2.500,0	-575,0	-16,02
Darlehenstilgungen	589,7	565,0	542,0	24,7	4,37
Auflösung passivierte Ertragszuschüsse	1.054,0	1.054,0	1.054,0	0,0	0
Liquiditätsabfluss gesamt	4.658,7	5.209,0	4.096,0	-550,3	-10,56
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	120,0	-415,0	1.179,0	535,0	128,92

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2011 im Vergleich zum Ergebnis 2011

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2011 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2011	Plan 2011	Ist 2011	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	18.780,00	18.833,22	53,22	0,28
betriebliche Aufwendungen	12.291,00	13.064,25	773,25	6,29
betriebliches Ergebnis	6.489,00	5.768,96	-720,04	-11,1
Finanzergebnis	-625,00	-633,22	-8,22	-1,32
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.864,00	5.135,74	-728,26	-12,42
Außerordentliches Ergebnis	0,00	107,70	107,70	-
Ertrags- und sonstige Steuern	10,00	1,01	-8,99	-89,86
Jahresüberschuss	5.854,00	5.242,43	-611,57	-10,45

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sel-luedenscheid.de/>

Teil VII

Anhang

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Definition der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen

Kennzahl	Definition
Eigenkapitalquote	$(EK + \text{Sonderposten} + \text{Zuschüsse} + \text{Korrekturposten für Zuschüsse} * 100) / GK$
Fremdkapitalquote	$(FK * 100) / GK$
Anlagendeckung I	$(EK * 100) / AV$
Anlagenintensität	$(Av * 100) / GK$
Umlaufintensität	$(UV * 100) / GV$
Kassenmittelintensität	$(\text{Flüssige Mittel} * 100) / GV$
Eigenkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuß} * 100) / EK$
Gesamtkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuß} + \text{FKzinsen} * 100) / GK$
Materialaufwandsquote	$(\text{Materialaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Personalaufwandsquote	$(\text{Personalaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Abschreibungsquote	$(\text{Abschreibungen} * 100) / AV$

Kennzahlen der Kapitalstruktur

Eigenkapital- und Fremdkapitalquote sind Kapitalstrukturkennzahlen.

Die Eigenkapitalquote drückt aus, wie viel Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel im Verhältnis zum Gesamtkapital des Unternehmens vorhanden sind.

Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten werden in der Regel unter dem Oberbegriff Fremdkapital zusammengefasst. Entsprechend der Eigenkapitalquote lässt sich auch die Fremdkapitalquote ermitteln. Zusammen ergeben diese immer 100/

Als betriebswirtschaftlicher Erfahrungswert gilt, dass das angemessene Verhältnis von EK zu FK sich wie 1:2 darstellen sollte.

Kennzahlen der Mittelverwendung

In der Bilanz wird grundsätzlich unterschieden zwischen dem Anlagevermögen, das dazu bestimmt ist, langfristig oder dauernd dem Geschäftsbetrieb eines Unternehmens zu dienen und dem Umlaufvermögen, das relativ kurzfristig im Unternehmen verbleibt. Durch das AV werden finanzielle Mittel langfristig gebunden, von daher sollte das AV auch mit langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden. Die Kennziffer „Anlagendeckung I“ zeigt, inwieweit das AV durch EK finanziert ist.

Kennzahlen der Vermögensstruktur

Den Ausgangspunkt zur Verdeutlichung der Vermögensstruktur bilden die Gliederungskennzahlen Anlagenintensität und Umlaufintensität.

Für AI und UI gilt, dass die Summe aus beiden 1 ergibt, das heißt, sie können ineinander umgeformt werden und enthalten materiell keine unterschiedlichen Informationen.

Im Zeitablauf lässt sich aus Veränderungen der Anlagenintensität auf die Investitionspolitik der Unternehmen schließen. Eine steigende AI weist zunächst auf eine zunehmende Investitionstätigkeit hin, die langfristig Erfolgspotentiale eröffnen soll, aber auch eine längerfristige Mittelbindung bedeutet.

Eine steigende UI wird grundsätzlich als ein positives Signal gewertet, da bei einem hohen Wert von UI und niedrigem AI die Konsequenzen vorübergehender Beschäftigungsrückgänge nicht so gravierend sind. Die aus dem AV resultierende Fixkostenbelastung ist bei einer niedrigen AI geringer.

Kennzahlen der Ertragslage

Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität sind Kennzahlen der Ertragslage und stellen eine wesentliche Zielgröße von erwerbswirtschaftlich orientierten Unternehmen dar.

Das prozentuale Verhältnis des im Geschäftsjahr erzielten Jahresüberschusses zum eingesetzten Kapital nennt man Rentabilität. Aus Sicht der Eigentümer und Anleger zeigt die Eigenkapitalrentabilität die Verzinsung des von den Gesellschaftern in das Unternehmen eingebrachten Kapitals sowie der im Unternehmen verbliebenen Gewinne. Im Zeitvergleich zeigt sie an, inwieweit das Unternehmen die Kapitalstruktur optimiert.

Die Gesamtkapitalrentabilität stellt den Erfolg des Unternehmens bezogen auf das gesamte eingesetzte Kapital dar. Sie ist eine von der Kapitalstruktur unabhängige Kennzahl zur Ermittlung des von Eigen- und Fremdkapitalgebern gemeinsam erzielten Verdienstes.

Kennzahlen der Aufwandsstruktur

Materialaufwands-, Personalaufwands- und Abschreibungsquote dienen der Analyse der Aufwandsstrukturen. Sie zeigen das relative Gewicht der einzelnen Faktorarten auf und zugleich den Einfluss, den Änderungen der entsprechenden Faktorpreise auf das Gesamtergebnis haben können.